



Bericht zur Befragung zum Studienverlauf aus den Erhebungen im WiSe 2015/16 und 2016/17

Gesamtbericht

Dezember 2017

Studierenden-Panel

E-Mail: panel@uni-potsdam.de

www: <https://pep.uni-potsdam.de/>

Universität Potsdam

Zentrum für Qualitätsentwicklung in Lehre und Studium

Bereich Hochschulstudien

Am Neuen Palais 10

14469 Potsdam

Inhaltsverzeichnis

1 Erläuterung der Tabellen	2	7 Selbsteinschätzung der Kompetenzen (Befragung WiSe 2016)	23
2 Wussten Sie schon...	3	7.1 Erworbene Fähigkeiten	23
3 Einleitung	4	7.2 Eingesetzte Fähigkeiten	25
3.1 Angaben zur universitätsweiten Befragung	4	8 Schwierigkeiten von Studierenden	27
3.2 Zusammenfassendes Urteil zum Studium	5	8.1 Schwierigkeiten	27
4 Rückblick auf den Studienbeginn	6	8.2 Studienorganisation und -orientierung .	29
4.1 Informationsstand zum Zeitpunkt der Studienentscheidung	6	8.3 Studienumfang und -anforderungen . . .	29
4.2 Erwartungen an das Studium	7	8.4 Studienalltag	30
4.3 Rückblickende Studienentscheidung	8	9 Praktikum	31
5 Urteile zum Studium	9	9.1 Absolvierte Praktika	31
5.1 Lehre und allgemeine Aspekte	9	9.2 Dauer	31
5.2 Organisatorische Aspekte	11	9.3 Nützlichkeit	32
5.3 Forschungs- und Praxisbezug	13	10 Studienende und Berufsorientierung	33
5.4 Modulstruktur	15	10.1 Vorhaben nach Beendigung des Studiums	33
5.5 Lehrveranstaltungsevaluation	16	10.2 Berufsplanung	34
5.6 Betreuung und Beratung	17	10.3 Berufswunsch	34
6 Selbsteinschätzung der Kompetenzen (Befragung WiSe 2015)	18	11 Kommentare	37
6.1 Selbsteinschätzung der Kompetenzen . .	18	A Anhang	62
6.2 Methoden- und Fachkenntnisse	20	A.1 Angaben zur Soziodemographie und zum Studium der Befragten	62
6.3 Personale Kompetenzen	20	A.2 Vergleich zwischen Grundgesamtheit und Befragten	62
6.4 Soziale und kommunikative Fähigkeiten	21	A.3 Angaben zum Rücklauf der Befragung .	63
6.5 Leistungsbereitschaft	22	A.4 Rücklauf nach Fach und Abschluss . . .	64
		A.5 Zusammensetzung der Vergleichsgruppen	65

1 Erläuterung der Tabellen

Anhand des folgenden Beispiels möchten wir Ihnen einige Hinweise zur Ergebnisdarstellung dieses Berichts geben. Hierbei gehen wir kurz auf die Zusammensetzung der Vergleichsgruppen ein, sowie auf Abkürzungen in den Tabellen.

Beispieltabelle:

4.3 Rückblickende Studienentscheidung

Fragetext: Wenn Sie rückblickend noch einmal die freie Wahl hätten, würden Sie...

	HuWi ₁ Fakultät		MathNat Fakultät		Philo Fakultät		WiSo Fakultät		Universität ²	
	\bar{x} ³	n ⁴	\bar{x}	n	\bar{x}	n	\bar{x}	n	\bar{x}	n
Antworten: 1=sehr wahrscheinlich; 5=sehr unwahrscheinlich										
wieder denselben Studiengang/dieselbe Fächerkombination wählen?	2.4	120	2.3	84	2.3	151	2.6	86	2.3	489
wieder dieselbe Hochschule wählen?	2.4	119	2.0	84	2.1	151	2.4	86	2.2	488
nicht wieder studieren?	4.5	116	4.5	84	4.3	147	4.5	86	4.4	481

Tabelle 3 – Mittelwerte: Rückblickende Studienentscheidung

- ¹ Alle Studiengänge der Fakultät mit dem Abschluss Ein/Zwei-Fach-Bachelor und Bachelor Lehramt.
- ² Alle Studiengänge der Universität mit dem Abschluss Ein/Zwei-Fach-Bachelor und Bachelor Lehramt, sowie 1. Juristische Prüfung.
- ³ \bar{x} = durchschnittlicher Wert (Mittelwert) der Antworten.
- ⁴ n = Anzahl der Antworten.

2 Wussten Sie schon...

Mit einem Anteil von ungefähr 55% gibt etwas mehr als die Hälfte der befragten Studierenden der Abschlüsse Ein-/Zwei-Fach-Bachelor und Bachelor Lehramt, sowie der 1. juristische Prüfung (Rechtswissenschaft) im 4. oder höheren Semester an, über ihre studienbezogenen Berufsfelder und -möglichkeiten informiert zu sein. Mit 20% schätzen hingegen ungefähr ein Fünftel der Studierenden den Informationsstand über die beruflichen Perspektiven ihres Studiums als gering ein.

Fragetext: Inwiefern sind Sie über die Berufsfelder und -möglichkeiten informiert, die Sie mit Ihrem Studium ergreifen können?

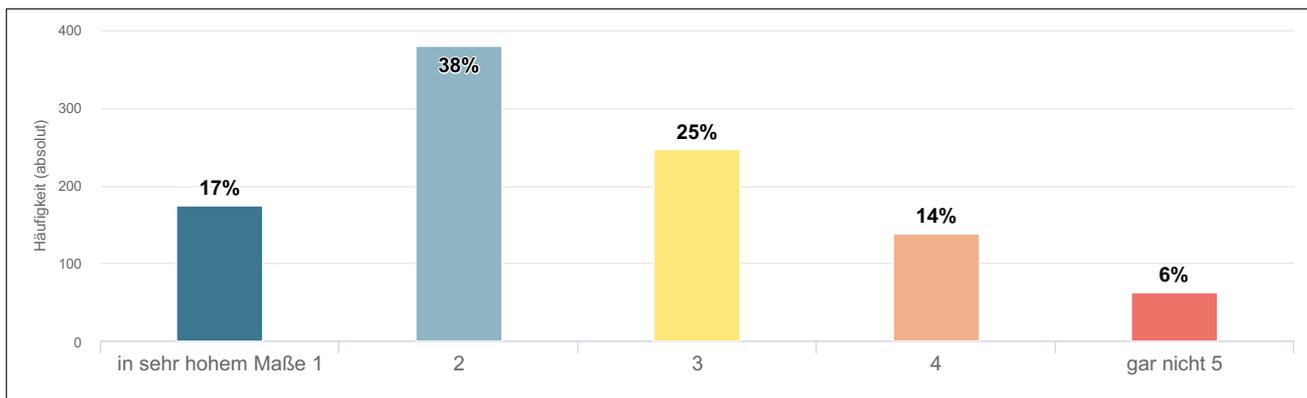


Abbildung 1 – Informationsstand zu studienbezogenen Berufsfeldern und -möglichkeiten

3 Einleitung

3.1 Angaben zur universitätsweiten Befragung

Der folgende Bericht gibt eine Übersicht zu ausgewählten Ergebnissen der Befragungen zum Studienverlauf (Wintersemester 2015/16 und 2016/17) für **alle Bachelorstudiengänge und Bachelor Lehramt, sowie die 1. Juristische Prüfung** des Studierenden-Panels der Universität Potsdam. Die tabellarischen Darstellungen des Berichts erlauben einen Vergleich zwischen den Fakultäten und der Universität insgesamt.

Ziel des Berichtes ist es, Studierendenmeinungen bezüglich der Qualität des Studiums an der Universität Potsdam und studentische Erwartungen an das Studium darzustellen. Zudem werden Informationen zu Studiengangsurteilen, zu wahrgenommenen Schwierigkeiten, über Praktika, zu Vorhaben nach dem Studienabschluss und zur Berufsorientierung der Studierenden aufgezeigt. Damit wird ein Einblick über Stärken und Schwächen des Studiums an der Universität gegeben, der zur Qualitätsentwicklung beitragen und als Grundlage für Diskussionen dienen soll.

Eingeladen zu den Befragungen im Wintersemester 2015/16 und 2016/17 wurden alle Studierenden mit dem angestrebten Abschluss Ein/Zwei-Fach-Bachelor, Bachelor Lehramt oder 1. Juristische Prüfung (Rechtswissenschaften), die zum Zeitpunkt der Befragungen im dritten oder höheren Fachsemester des jeweiligen Erstfaches immatrikuliert waren. Genaueres zum Rücklauf und dessen Betrachtung nach Fächern kann dem Anhang entnommen werden.

Die Studierenden wurden bis zu fünfmal per E-Mail zur Teilnahme an der Befragung gebeten. Der Link in den Einladungen wurde personalisiert, um eine Mehrfachteilnahme auszuschließen. Insgesamt wurden 13018 Studierende mit den Abschlüssen Ein-/Zwei-Fach-Bachelor und 1. Juristische Prüfung (Rechtswissenschaften) zu den Befragungen eingeladen, von denen 1341 Fälle (Wintersemester 2015/16: 729 und Wintersemester 2016/17: 612) nach Beendigung der Feldphase im bereinigten und plausibilisierten Datensatz für die Ergebnisdarstellung berücksichtigt werden konnten.

3.2 Zusammenfassendes Urteil zum Studium

Fragetext: Abschließend bitten wir Sie um eine Gesamteinschätzung Ihres Studiums. Inwiefern treffen die folgenden Aussagen auf Sie zu?

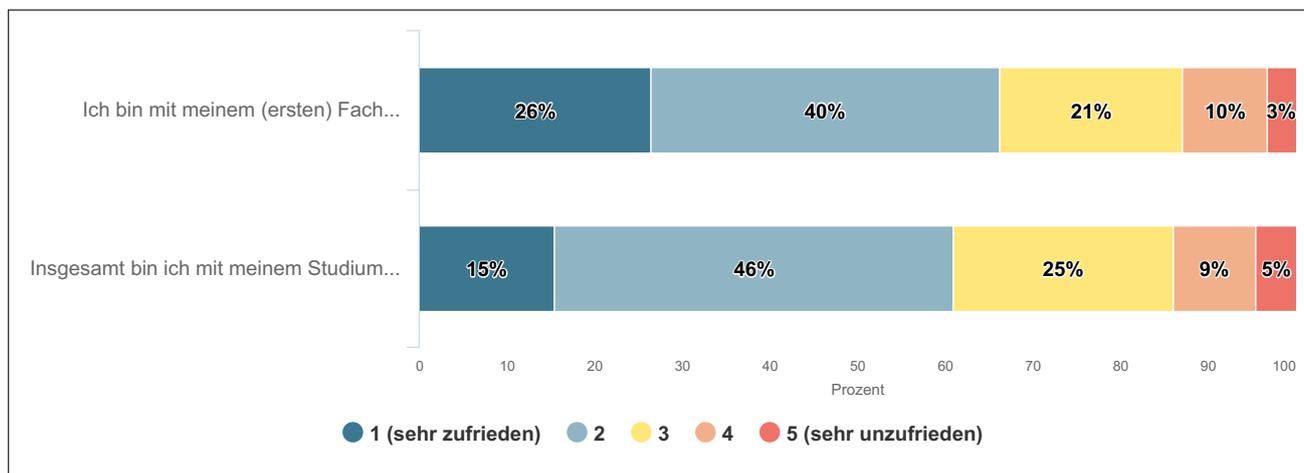


Abbildung 2 – Zusammenfassendes Urteil zum Studium

4 Rückblick auf den Studienbeginn

4.1 Informationsstand zum Zeitpunkt der Studienentscheidung

Fragetext: In welchem Maße waren Sie aus heutiger Sicht zum Zeitpunkt Ihrer Studienentscheidung über Ihr Studium informiert?

	HuWi Fakultät		Jur Fakultät		MathNat Fakultät		Philo Fakultät		WiSo Fakultät		Universität	
Antworten: 1=in sehr hohem Maße; 5=gar nicht	\bar{x}	n	\bar{x}	n	\bar{x}	n	\bar{x}	n	\bar{x}	n	\bar{x}	n
Informationsstand zum Zeitpunkt der Studienentscheidung	3.0	250	3.3	85	3.0	177	3.1	290	3.2	173	3.1	975

Tabelle 1 – Mittelwerte: Informationsstand zum Zeitpunkt der Studienentscheidung

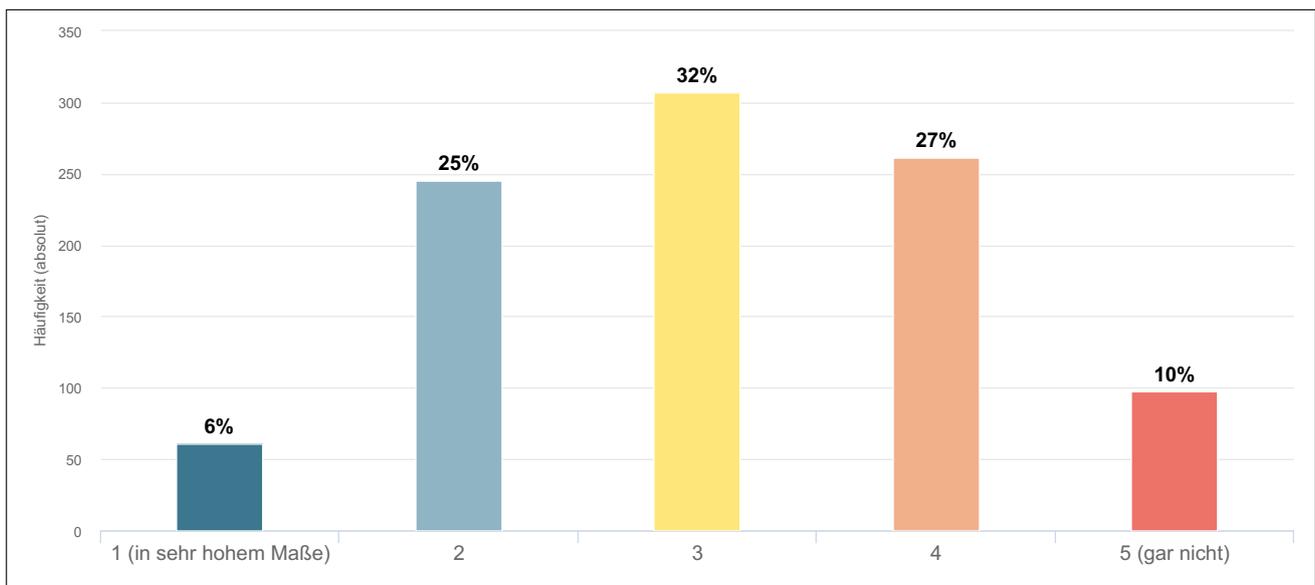


Abbildung 3 – Informationsstand zum Zeitpunkt der Studienentscheidung

4.2 Erwartungen an das Studium

Fragetext: Inwiefern entspricht Ihr Studium den Erwartungen, die Sie zu Beginn des Studiums hatten?

	HuWi Fakultät		Jur Fakultät		MathNat Fakultät		Philo Fakultät		WiSo Fakultät		Universität	
Antworten: 1=in sehr hohem Maße; 5=gar nicht	\bar{x}	n	\bar{x}	n	\bar{x}	n	\bar{x}	n	\bar{x}	n	\bar{x}	n
Erwartungen an das Studium	2.8	247	2.7	84	2.7	175	2.7	291	2.7	173	2.7	970

Tabelle 2 – Mittelwerte: Erwartungen an das Studium

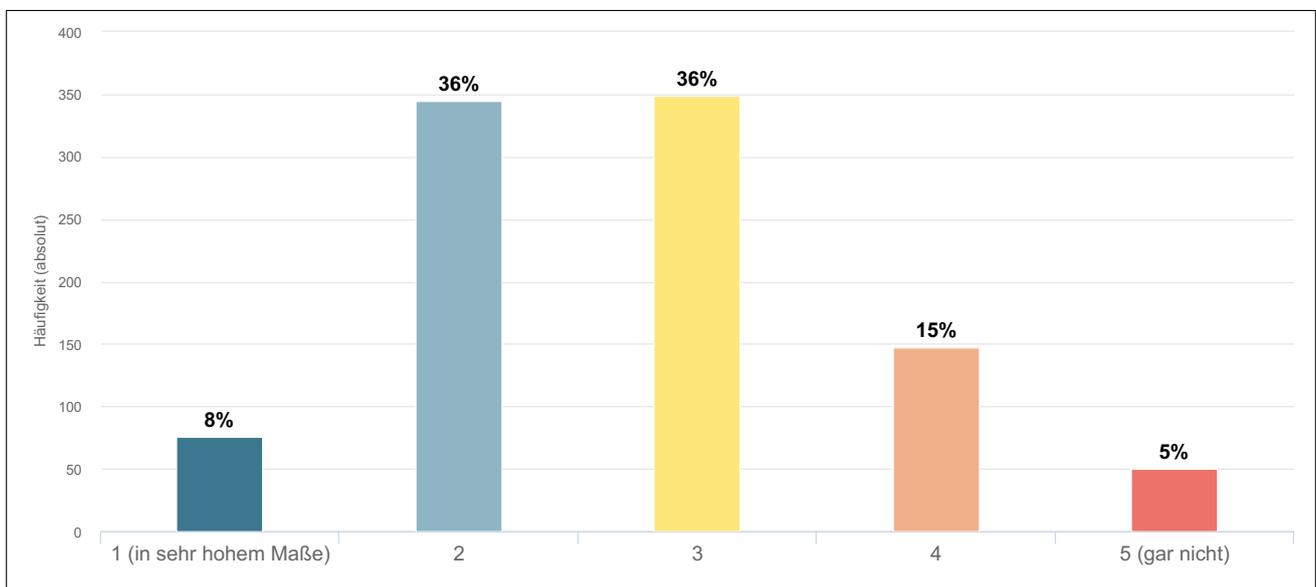


Abbildung 4 – Erwartungen an das Studium

4.3 Rückblickende Studienentscheidung

Fragetext: Wenn Sie rückblickend noch einmal die freie Wahl hätten, würden Sie...

	HuWi Fakultät		Jur Fakultät		MathNat Fakultät		Philo Fakultät		WiSo Fakultät		Universität	
	\bar{x}	n	\bar{x}	n	\bar{x}	n	\bar{x}	n	\bar{x}	n	\bar{x}	n
wieder denselben Studiengang/dieselbe Fächerkombination wählen?	2.4	120	1.9	48	2.3	84	2.3	151	2.6	86	2.3	489
wieder dieselbe Hochschule wählen?	2.4	119	2.2	48	2.0	84	2.1	151	2.4	86	2.2	488
nicht wieder studieren?	4.5	116	4.6	48	4.5	84	4.3	147	4.5	86	4.4	481

Tabelle 3 – Mittelwerte: Rückblickende Studienentscheidung

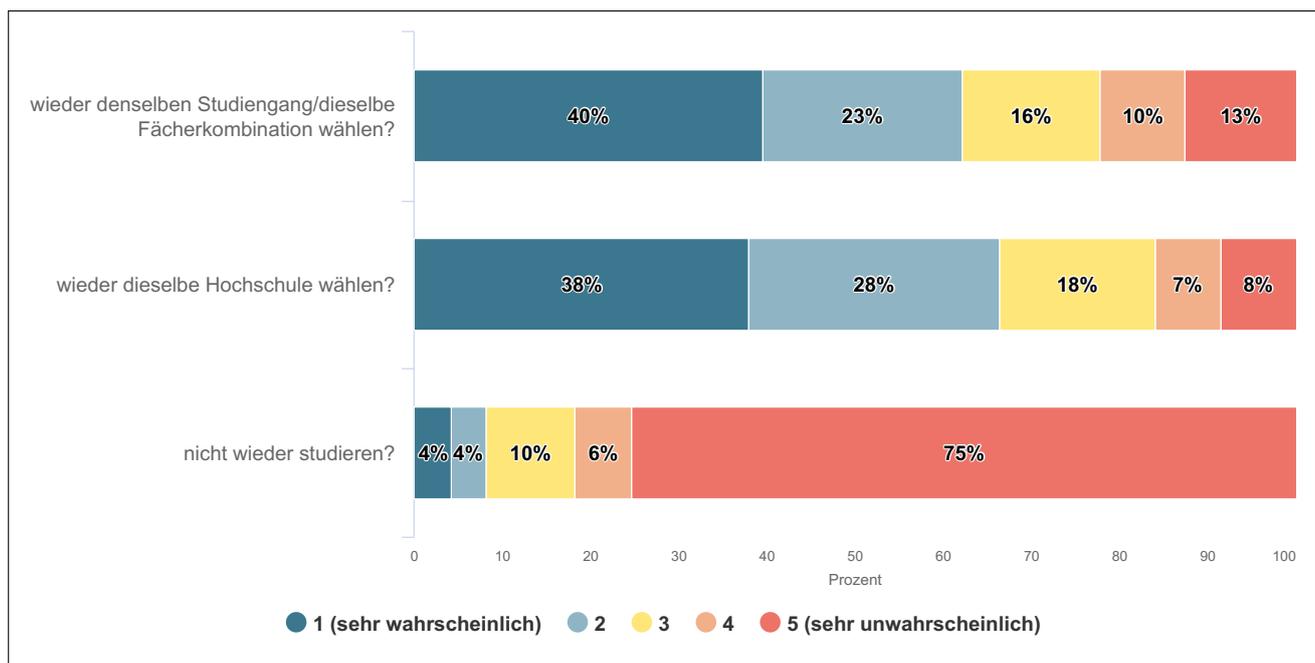


Abbildung 5 – Rückblickende Studienentscheidung

5 Urteile zum Studium

5.1 Lehre und allgemeine Aspekte

Fragetext: Wie beurteilen Sie folgende Aspekte in Ihrem (Erst-)Fach?

	HuWi Fakultät		Jur Fakultät		MathNat Fakultät		Philo Fakultät		WiSo Fakultät		Universität	
	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>
Antworten: 1=sehr gut; 5=sehr schlecht												
Befähigung, im Ausland zu studieren bzw. zu arbeiten	3.2	135	3.2	56	3.0	108	2.8	201	3.2	113	3.0	613
Miteinander von Studierenden und Lehrenden	2.2	138	2.6	57	2.2	109	2.1	205	2.5	116	2.3	625
Klima unter Studierenden	1.9	138	2.4	57	1.9	110	2.2	207	2.3	116	2.1	628
Angebote zum Erwerb von Schlüsselkompetenzen	3.1	234	2.3	57	2.9	186	2.7	286	2.6	212	2.8	975
Vorbereitung auf fremdsprachige Fachkommunikation	3.6	277	3.0	104	3.4	213	3.2	375	3.4	218	3.3	1187
Umsetzbarkeit der Leistungsanforderungen der einzelnen Kurse	2.5	137	2.6	57	2.7	109	2.3	207	2.5	115	2.5	625
internationale Ausrichtung des Studienfachs	3.4	280	2.8	105	3.0	213	2.9	373	3.3	216	3.1	1187
Verfügbarkeit von Zeit für das Selbststudium	2.9	135	2.2	57	3.1	110	2.8	207	2.5	116	2.8	625
fachliche Spezialisierungs- und Vertiefungsmöglichkeiten	3.1	283	2.5	105	2.6	213	2.6	378	2.7	219	2.7	1198
Einsatz moderner Lehrformen (z.B. E-Learning)	2.8	137	3.0	57	2.9	110	2.9	207	2.9	116	2.9	627
Vermittlung der Lehrinhalte	2.4	137	2.7	56	2.6	110	2.3	206	2.6	115	2.5	624
Forschungsbezug der Lehre	2.1	282	2.7	103	2.4	214	2.6	378	2.8	218	2.5	1195
Praxisbezug der Lehre	3.2	285	3.3	104	2.8	214	3.4	378	3.5	220	3.2	1201
Breite des Lehrangebots	2.6	285	2.4	104	2.2	213	2.4	379	2.6	220	2.5	1201

Tabelle 4 – Mittelwerte: Lehre und allgemeine Aspekte

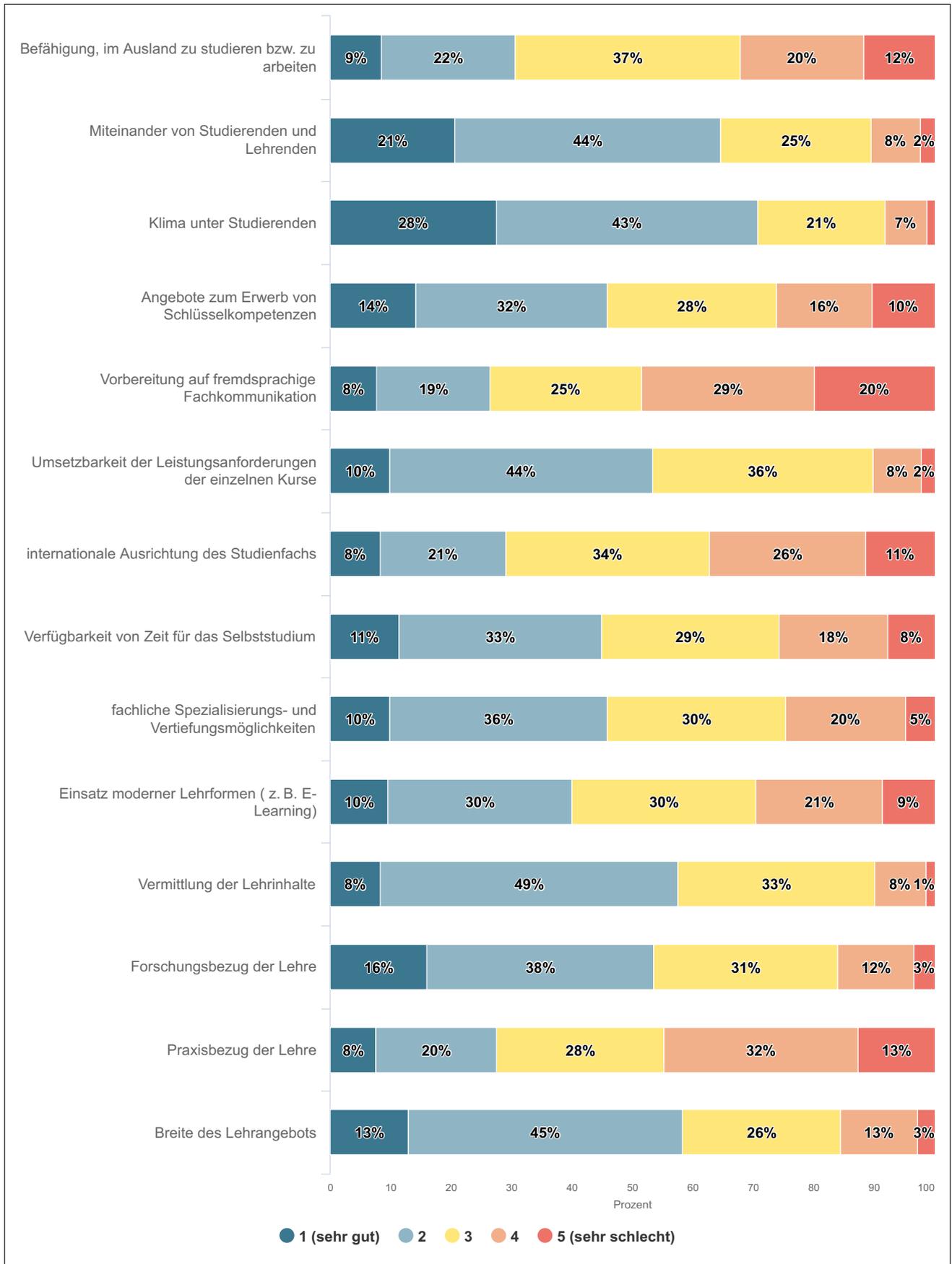


Abbildung 6 – Lehre und allgemeine Aspekte

5.2 Organisatorische Aspekte

Fragetext: Wie beurteilen Sie folgende organisatorische Aspekte in Ihrem (Erst-)Fach?

	HuWi Fakultät		Jur Fakultät		MathNat Fakultät		Philo Fakultät		WiSo Fakultät		Universität	
	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>
Antworten: 1=sehr gut; 5=sehr schlecht												
Anzahl von Plätzen in den Lehrveranstaltungen	2.6	248	2.1	89	1.8	187	2.4	306	2.1	183	2.3	1013
Studienorganisation des Fachs mittels PULS	2.8	247	3.6	88	2.6	185	2.5	305	2.5	183	2.7	1008
Freiheit bei der Wahl von Lehrveranstaltungen	3.5	248	2.9	88	3.3	186	2.5	307	2.9	183	3.0	1012
zeitliche Koordination des Lehrangebots	2.9	248	2.6	89	2.8	187	2.9	306	2.9	183	2.9	1013
Zugang zu erforderlichen Lehrveranstaltungen	2.5	246	1.7	89	2.0	187	2.3	303	2.1	183	2.2	1008
Verständlichkeit der Studien- und Prüfungsordnung	2.4	236	2.2	88	2.2	177	2.3	299	2.4	181	2.3	981
Möglichkeit, die Studienanforderungen in der dafür vorgesehenen Zeit zu erfüllen	3.2	246	2.7	88	3.1	186	3.0	306	2.8	182	3.0	1008
Informationen zu Veränderungen im Studiengang (Studien- und Prüfungsordnung, Personal etc.)	3.1	245	3.0	89	3.1	185	3.2	305	3.4	182	3.2	1006
Pflege der Webseite des Faches (Aktualität, Informationsgehalt)	2.8	236	2.3	89	2.5	180	2.7	297	2.7	181	2.6	983
Organisation der Prüfungen	2.6	246	2.1	89	2.4	186	2.4	305	2.7	183	2.5	1009
Verständlichkeit des Modulhandbuchs	2.4	169	<i>n/a</i>	0	2.0	165	2.2	233	2.2	150	2.2	717
Transparenz der Studienanforderungen	2.6	247	2.5	89	2.5	185	2.6	307	2.6	182	2.6	1010

Tabelle 5 – Mittelwerte: Organisatorische Aspekte

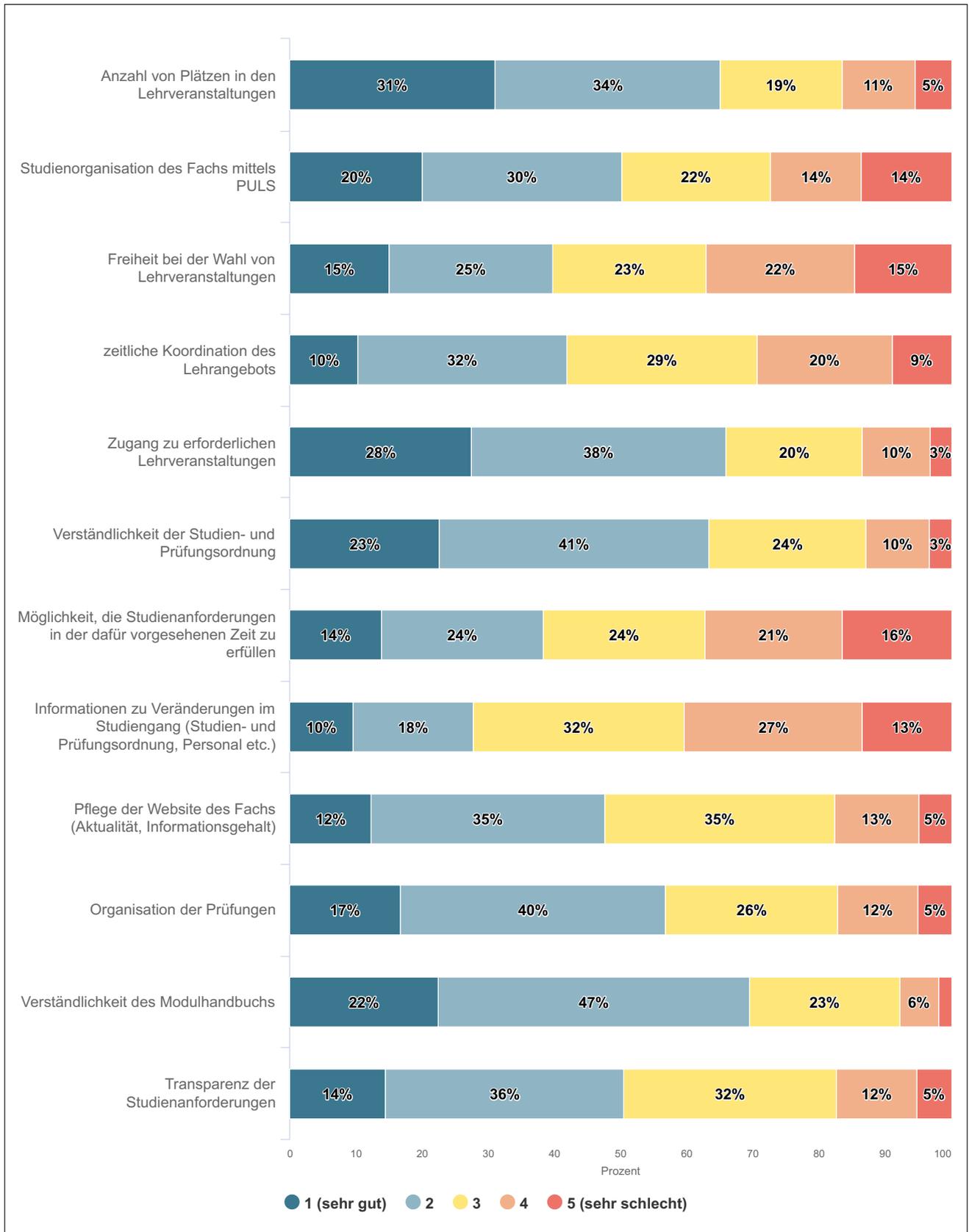


Abbildung 7 – Organisatorische Aspekte

5.3 Forschungs- und Praxisbezug

Fragetext: Wie beurteilen Sie den Forschungs- und Praxisbezug in Ihrem (Erst-)Fach?

	HuWi Fakultät		Jur Fakultät		MathNat Fakultät		Philo Fakultät		WiSo Fakultät		Universität	
	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>
Antworten: 1=sehr gut; 5=sehr schlecht												
Praxisbezug der Lehrveranstaltungen (regelmäßiges/kontinuierliches Einbringen von Beispielen aus der Praxis)	2.8	240	2.9	83	2.7	173	3.5	289	3.2	176	3.1	961
Forschungsbezug der Lehrveranstaltungen (regelmäßige/kontinuierliche Einbeziehung von Forschungsfragen und -ergebnissen)	2.2	237	2.9	80	2.7	173	3.0	285	3.1	175	2.8	950
Möglichkeit im Studium selbst zu forschen	2.8	191	3.4	60	2.9	136	3.0	220	3.4	134	3.0	741
Angebot spezieller Lehrveranstaltungen, in denen Forschungsmethoden und ergebnisse vorgestellt werden	2.4	206	3.3	58	2.7	150	3.2	217	3.2	146	2.9	777
Möglichkeit im Studium, selbst praktische Erfahrungen zu sammeln (z.B. Einübung berufspraktischer Tätigkeiten und Aufgaben)	2.8	209	3.1	67	2.5	162	3.3	237	3.5	136	3.0	811

Tabelle 6 – Mittelwerte: Forschungs- und Praxisbezug

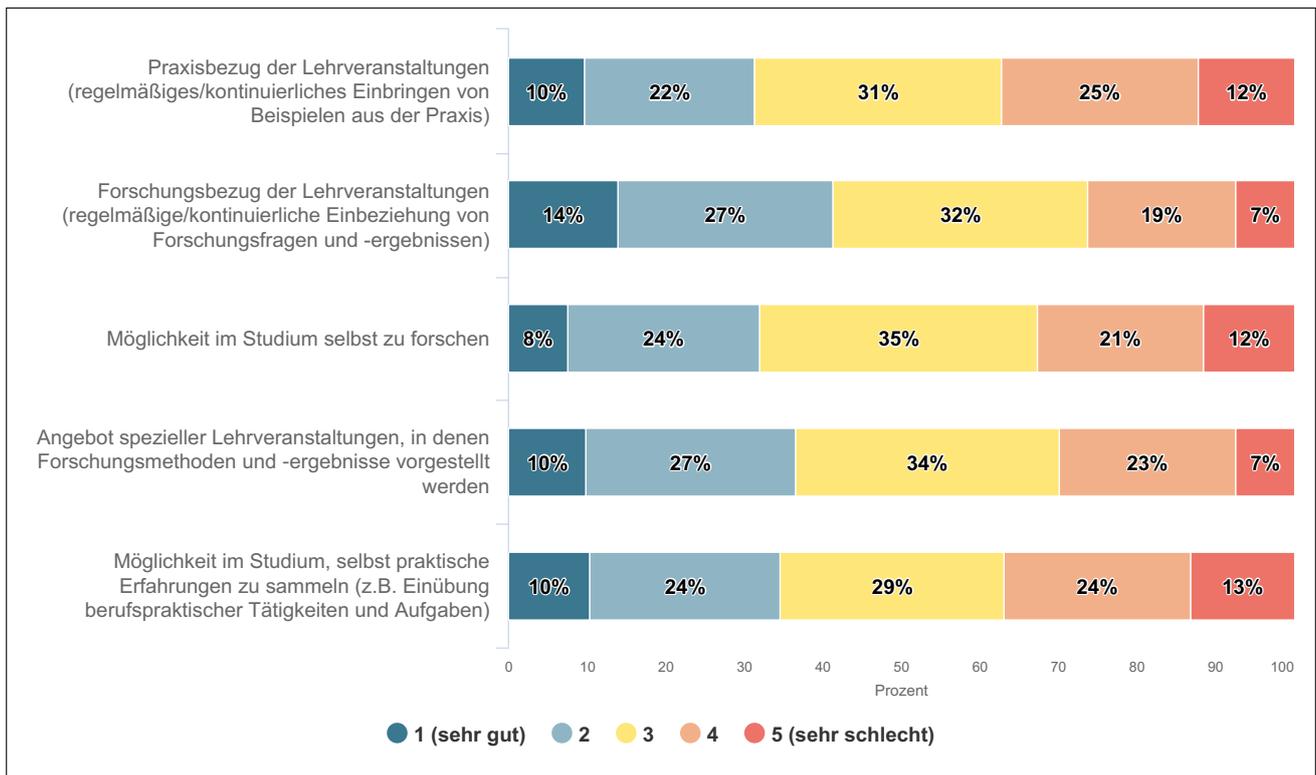


Abbildung 8 – Forschungs- und Praxisbezug

5.4 Modulstruktur

Mit * markierte Fragen wurden in der Befragung zum WiSe 2016 das erste Mal gestellt.

Fragetext: Inwiefern treffen folgende Aussagen zur Modulstruktur in Ihrem (Erst-)Fach zu?

Antworten: 1=trifft voll zu; 5=trifft gar nicht zu	HuWi Fakultät		MathNat Fakultät		Philo Fakultät		WiSo Fakultät		Universität	
	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>
Der Ablauf in den Modulen ist gut koordiniert (z.B. Veranstaltungen, Prüfungen).	2.6	291	2.5	222	2.4	379	2.5	222	2.5	1115
Die Lerninhalte der einzelnen Lehrveranstaltungen in den Modulen sind gut aufeinander abgestimmt.	2.7	290	2.6	221	2.8	377	2.6	220	2.7	1109
Die Lernziele von Lehrveranstaltungen und Modulen werden deutlich gemacht.*	2.3	145	2.3	103	2.3	165	2.3	101	2.3	515
Die Lernziele der Module spiegeln sich sowohl in den Lehrmethoden als auch in den Prüfungsformen der Module wider.*	2.7	144	2.6	103	2.6	164	2.6	101	2.6	513
Der zeitliche Aufwand für einen Leistungspunkt variiert stark zwischen den Modulen.	2.0	289	2.0	222	2.1	376	2.0	223	2.1	1111

Tabelle 7 – Mittelwerte: Modulstruktur

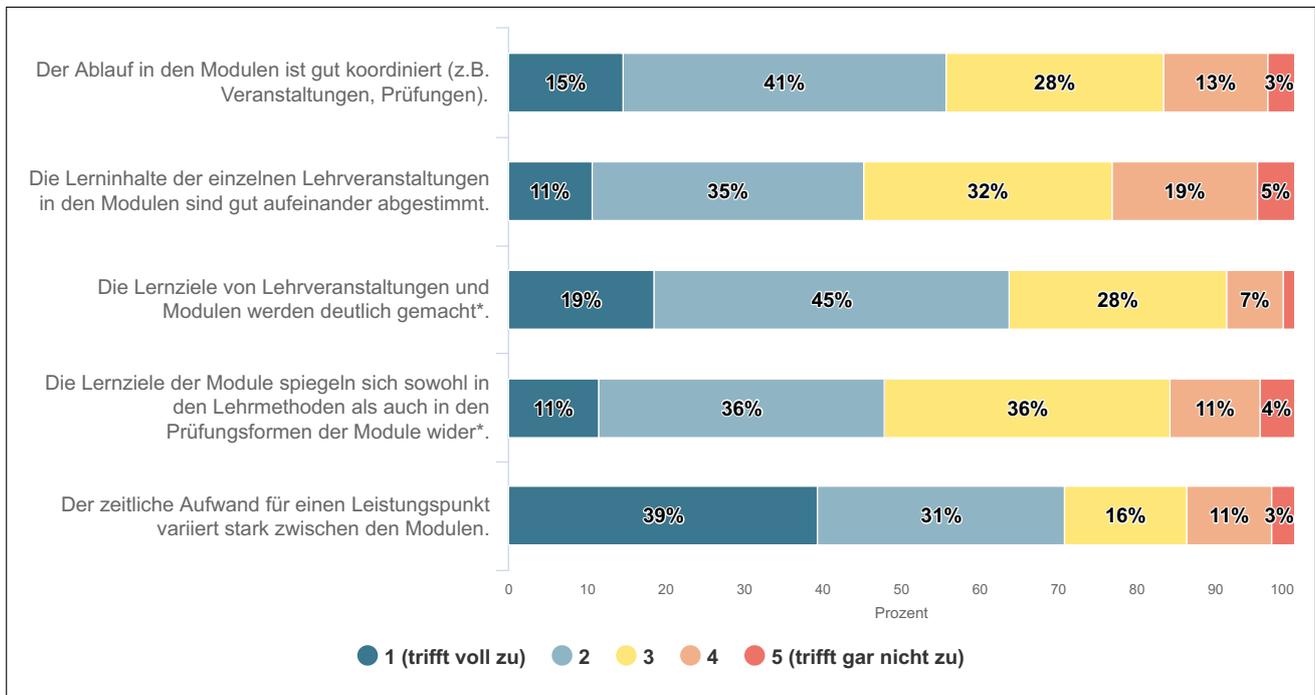


Abbildung 9 – Modulstruktur

5.5 Lehrveranstaltungsevaluation

Mit * markierte Fragen wurden in der Befragung zum WiSe 2016 das erste Mal gestellt.

Fragetext: *Wie oft...*

Wie oft...	HuWi Fakultät		Jur Fakultät		MathNat Fakultät		Philo Fakultät		WiSo Fakultät		Universität	
	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>
Antworten: 1=immer; 5=nie												
werden Ihre Lehrveranstaltungen evaluiert (z.B. durch Fragebögen, Diskussionen, Feedbackrunden o.ä.)?	2.4	261	2.7	96	2.3	195	2.2	326	2.0	194	2.3	1072
beteiligen Sie sich an diesen Evaluationsverfahren?	2.3	259	2.0	94	2.3	194	2.2	326	2.0	194	2.2	1067
wurden mit Ihnen die Evaluationsergebnisse diskutiert (z.B. zu den Befragungsergebnissen)?*	4.0	139	4.1	43	3.4	99	3.7	152	3.7	95	3.7	528
erhalten Sie rückmeldung über Maßnahmen bzw. Veränderungen, die auf Grundlage der Evaluation getroffen wurden?*	4.4	139	4.3	43	3.9	99	4.2	153	4.4	94	4.3	528

Tabelle 8 – Mittelwerte: Lehrveranstaltungsevaluation

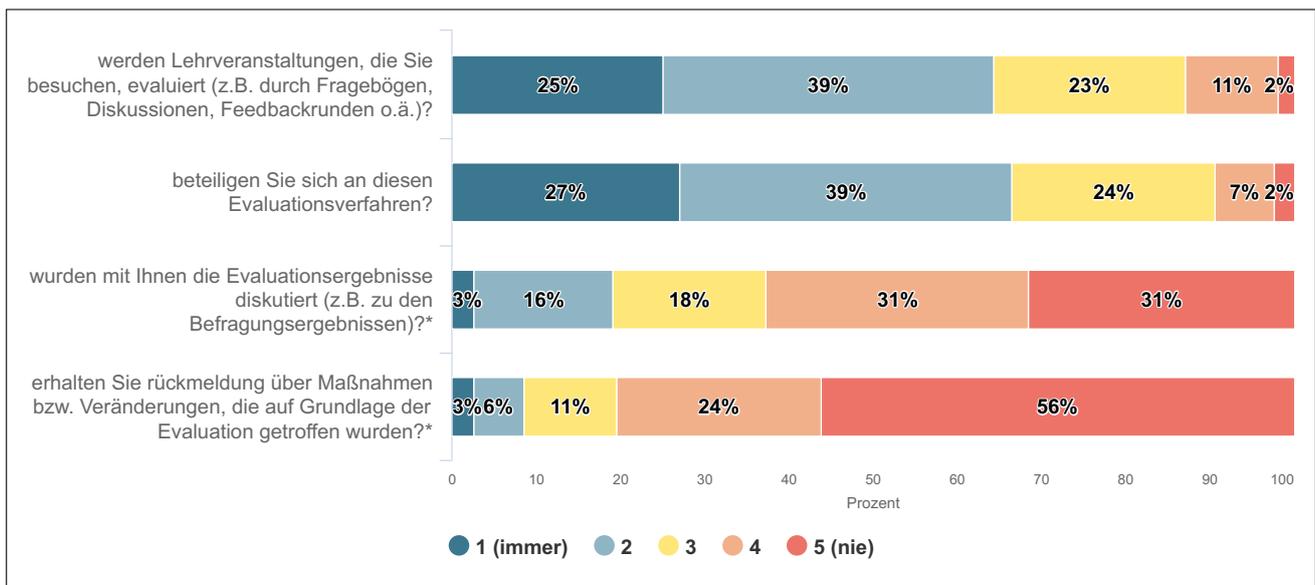


Abbildung 10 – Lehrveranstaltungsevaluation

5.6 Betreuung und Beratung

Die folgenden Ergebnisse beinhalten nur Meinungen von Studierenden, welche von einem Betreuungsangebot Gebrauch gemacht haben.

Fragetext: Wie beurteilen Sie die Betreuung und Beratung durch folgende Personengruppen in Ihrem (Erst-)Fach?

	HuWi Fakultät		Jur Fakultät		MathNat Fakultät		Philo Fakultät		WiSo Fakultät		Universität	
	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>
Antworten: 1=sehr gut; 5=sehr schlecht												
durch ProfessorInnen	2.4	190	2.4	63	2.2	160	2.1	249	2.7	142	2.3	804
durch DozentInnen bzw. Lehrbeauftragte	2.0	233	2.3	64	2.1	158	1.8	283	2.1	165	2.0	903
durch Studierende (Fachschaft, TutorInnen etc.)	2.1	168	2.5	62	2.0	140	2.2	168	2.2	140	2.1	678

Tabelle 9 – Mittelwerte: Betreuung und Beratung

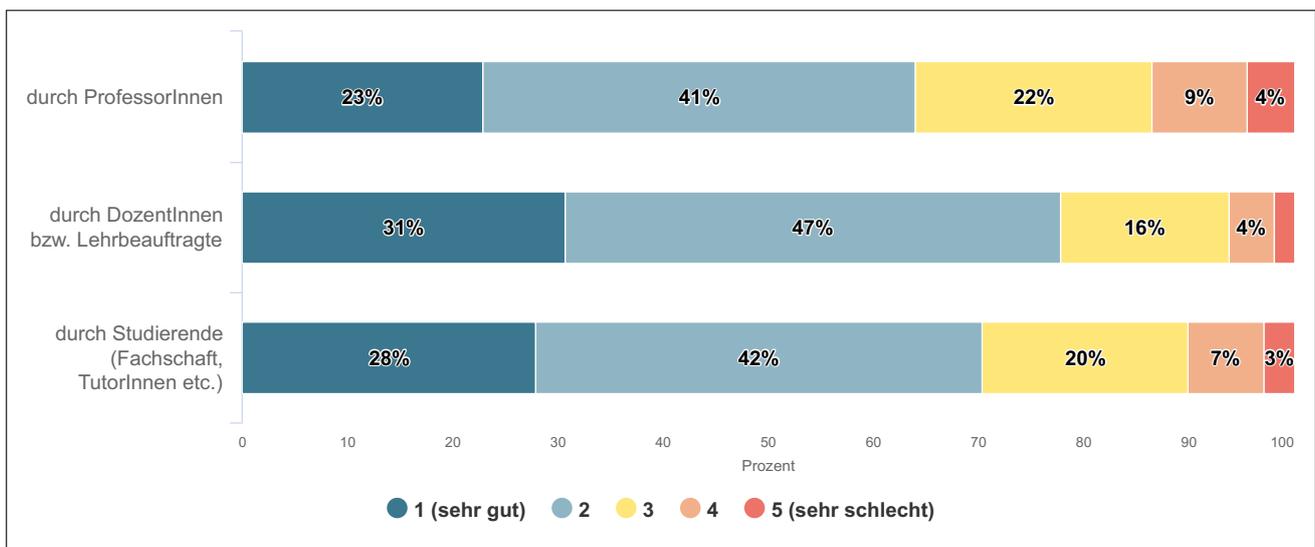


Abbildung 11 – Betreuung und Beratung

6 Selbsteinschätzung der Kompetenzen (Befragung WiSe 2015)

6.1 Selbsteinschätzung der Kompetenzen

Die folgenden Fragen zu selbsteingeschätzten Kompetenzen wurden in der Form das letzte Mal im WiSe 2015 so erfragt. Im WiSe 2016 kamen andere Fragen zum Einsatz.

*Frage*text: *Inwieweit treffen diese Aussagen bezüglich Ihrer Fähigkeiten und Fertigkeiten auf Sie zu?*

	HuWi Fakultät		Jur Fakultät		MathNat Fakultät		Philo Fakultät		WiSo Fakultät		Universität	
	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>
Antworten: 1=trifft voll zu; 5=trifft gar nicht zu												
Ich verfüge über ein breites Fachwissen.	2.2	121	2.3	50	2.1	89	2.2	163	2.2	95	2.2	518
Ich habe gute Fremdsprachenkenntnisse.	2.3	120	2.5	50	2.6	90	2.2	160	2.4	95	2.3	515
Ich kann Sachverhalte gut präsentieren.	2.0	122	2.1	50	2.1	89	1.9	162	2.1	95	2.0	518
Ich kann effektiv nach Informationen suchen.	1.9	122	1.6	50	1.8	90	1.8	161	1.8	95	1.8	518
Ich kann Probleme mit wissenschaftlichen Methoden lösen.	2.6	121	2.1	49	2.3	90	2.3	161	2.5	95	2.4	516
Ich kann mir meine Zeit gut einteilen.	2.3	122	2.3	50	2.4	90	2.5	162	2.4	95	2.4	519
Ich kann mir Lernziele setzen.	2.0	121	2.0	50	2.1	90	2.3	162	2.2	95	2.2	518
Ich bin in der Lage konstruktive Kritik umzusetzen.	1.9	122	2.0	49	2.0	90	1.9	160	1.9	95	1.9	516
Ich arbeite überwiegend konzentriert.	2.5	121	2.3	49	2.4	90	2.3	162	2.5	92	2.4	514
Ich plane meine beruflichen Ziele über Jahre hinweg.	2.9	121	2.6	49	3.0	89	2.7	160	3.1	95	2.9	514
Ich erledige meine Aufgaben immer termingerecht.	1.8	122	1.6	50	1.7	90	2.1	161	1.9	95	1.9	518
Ich investiere sehr viel Energie und Zeit in meine Aufgaben.	2.2	122	2.0	50	2.0	90	2.0	161	2.3	94	2.1	517
Ich versuche meine Arbeit besser zu machen als von mir erwartet wird.	2.5	122	1.9	49	2.3	90	2.1	161	2.4	95	2.3	517
Ich versuche meine Arbeit besser auszuführen als die meisten anderen.	2.9	122	2.3	49	2.8	90	2.6	161	2.6	94	2.7	516
Ich kann gut mit anderen zusammenarbeiten.	1.9	122	2.1	49	1.9	89	2.1	162	2.0	95	2.0	517
Ich kann meine Argumente in eine Gruppe einbringen.	1.8	122	1.9	49	2.0	88	1.8	161	1.8	95	1.8	515
Ich kann Sachverhalte so erklären, dass andere mich verstehen.	1.9	122	1.9	50	1.9	90	1.8	162	1.8	94	1.9	518
Es fällt mir leicht, Verantwortung in der Gruppe zu übernehmen.	2.0	122	1.7	50	2.0	89	1.9	161	1.9	93	1.9	515
Wenn es Streit gibt, versuche ich meine eigene Position klar zu machen, um Missverständnisse zu vermeiden.	1.9	120	1.8	49	2.0	90	1.8	161	1.9	95	1.9	515
Ich kann in Konfliktsituationen meinen Standpunkt vertreten.	2.0	121	1.6	50	1.8	90	1.8	162	1.8	95	1.8	518

6.2 Methoden- und Fachkenntnisse

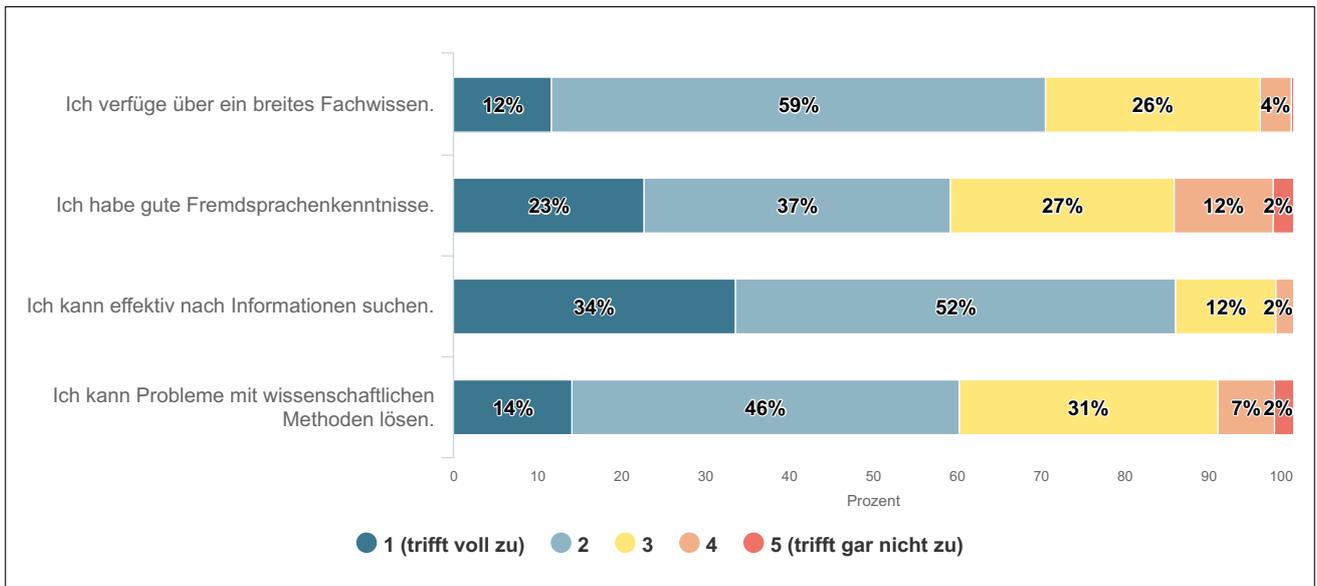


Abbildung 12 – Methoden- und Fachkenntnisse

6.3 Personale Kompetenzen

Die personalen Kompetenzen umfassen “persönlichkeitsbezogene Dispositionen wie Einstellungen, Werthaltungen und Motive, die das Arbeitshandeln beeinflussen“.²

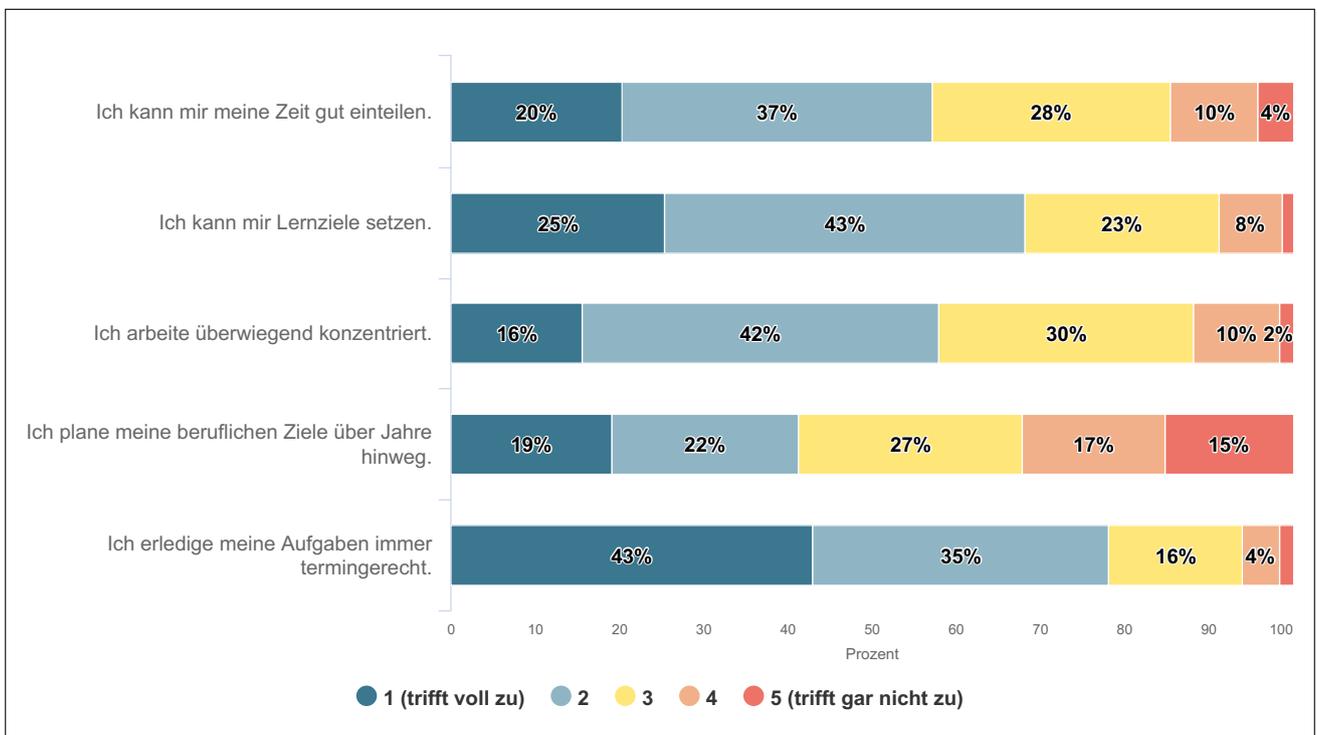


Abbildung 13 – Personale Kompetenzen

²Schaper, Niclas et al. (2012): Fachgutachten zur Kompetenzorientierung in Studium und Lehre.

6.4 Soziale und kommunikative Fähigkeiten

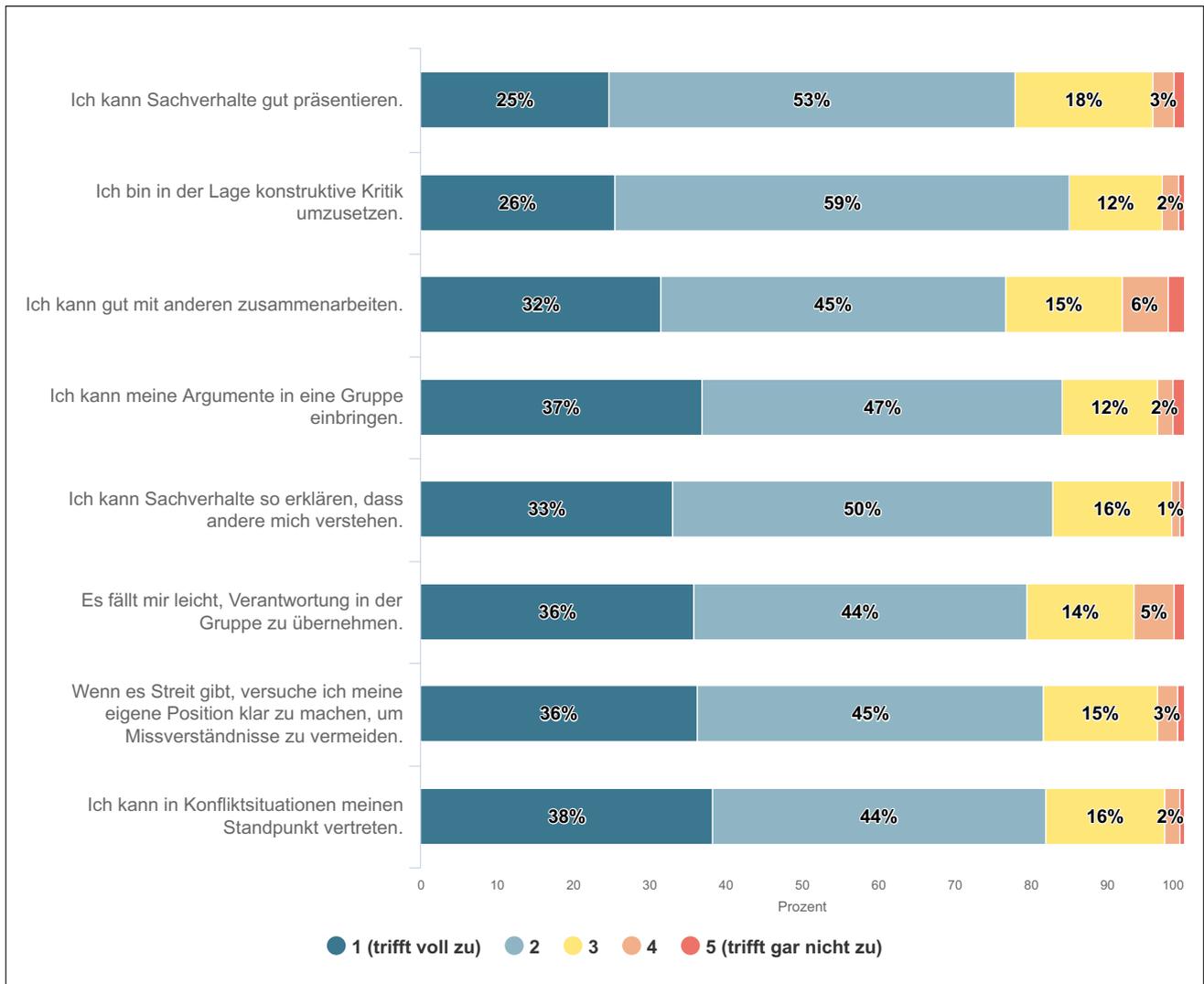


Abbildung 14 – Soziale und kommunikative Fähigkeiten

6.5 Leistungsbereitschaft

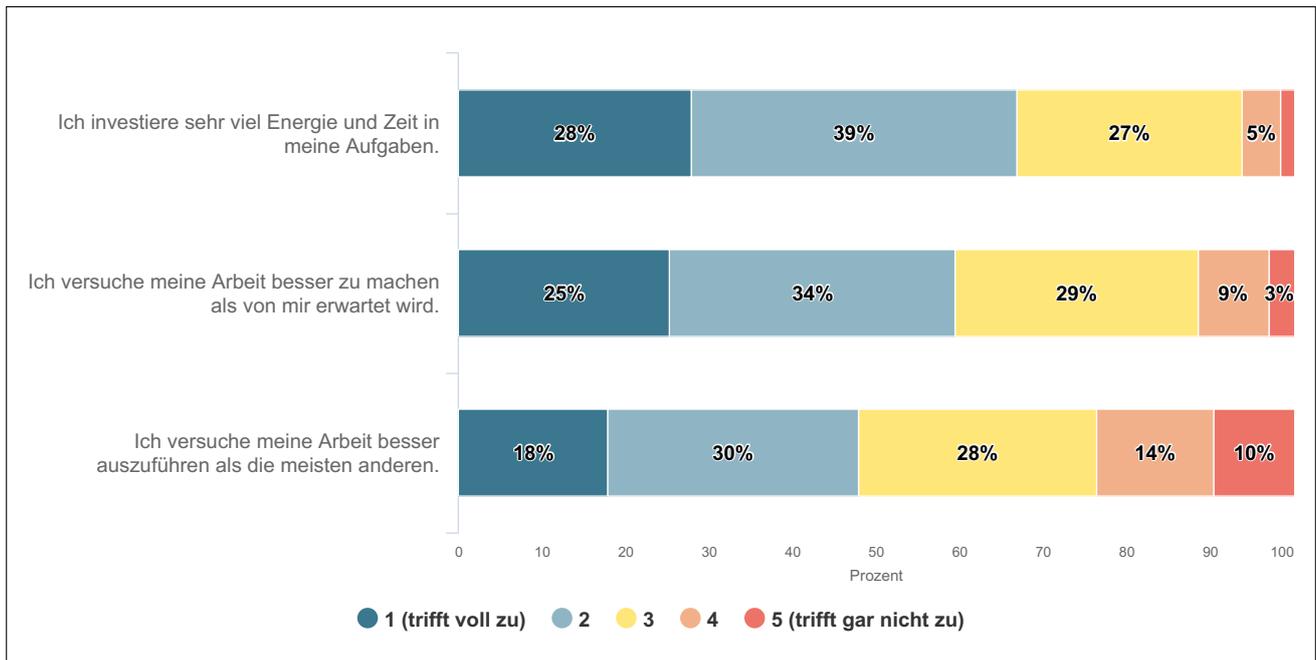


Abbildung 15 – Leistungsbereitschaft

7 Selbsteinschätzung der Kompetenzen (Befragung WiSe 2016)

7.1 Erworbene Fähigkeiten

Die folgenden Fragen zu selbsteingeschätzten Kompetenzen wurden in der Form das erste Mal im WiSe 2016 erfragt.

Fragestext: Wie schätzen Sie das von Ihnen in Ihrem (Erst-)Fach erworbene Fachwissen ein?

	HuWi Fakultät		Jur Fakultät		MathNat Fakultät		Philo Fakultät		WiSo Fakultät		Universität	
	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>
Antworten: 1=trifft voll zu; 5=trifft gar nicht zu												
Ich kann wichtige Begriffe/Sachverhalte aus den besuchten Lehrveranstaltungen wiedergeben.	2.2	127	2.1	34	2.0	86	2.1	127	2.1	79	2.1	453
Ich kann einen Überblick über die verschiedenen Themen meines Fachs geben.	1.8	127	1.8	34	1.7	86	1.8	126	1.7	79	1.8	452
Ich sehe mich in der Lage, typische Fragestellungen aus Themengebieten der besuchten Lehrveranstaltungen zu bearbeiten.	2.3	127	2.3	34	2.3	86	2.0	127	2.2	79	2.2	453
Ich kann komplizierte Sachverhalte aus meinem Studium anschaulich darstellen.	2.7	127	2.4	34	2.5	86	2.3	127	2.5	78	2.5	452
Ich kann die Qualität von Fachartikeln aus meinem Fach beurteilen.	2.7	127	2.8	34	2.9	86	2.4	127	2.6	79	2.6	453

Tabelle 11 – Mittelwerte: Erworbene Fähigkeiten

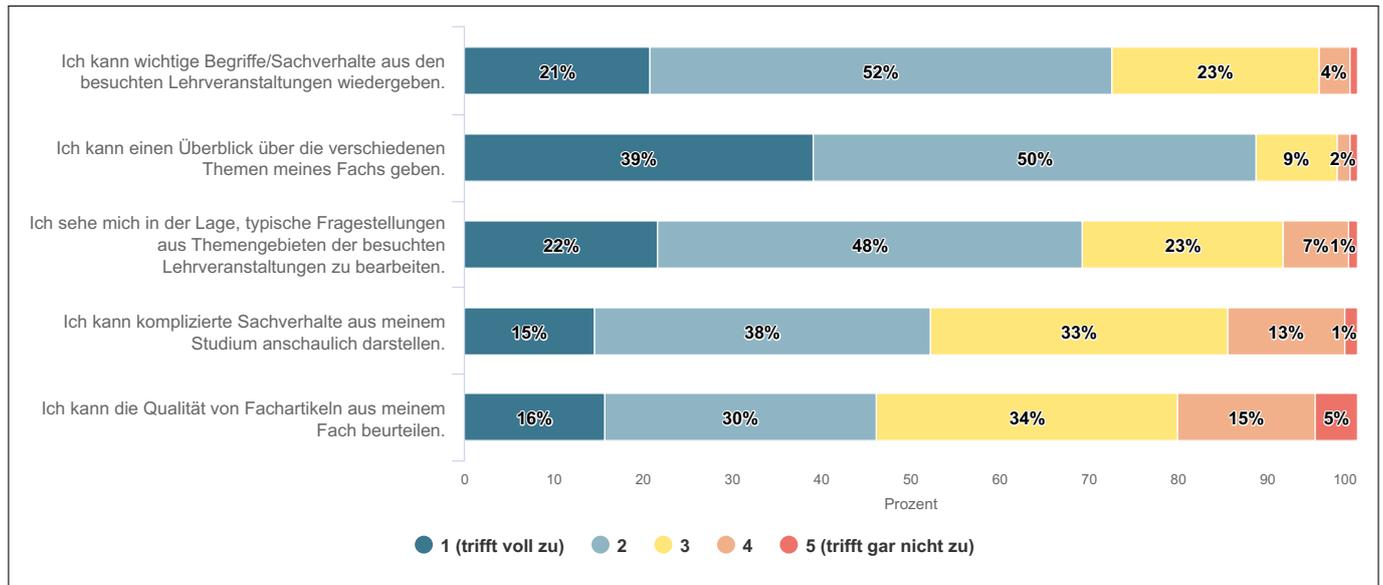


Abbildung 16 – Erworbene Fähigkeiten

7.2 Eingesetzte Fähigkeiten

Fragetext: Wie schätzen Sie andere von Ihnen im Studium eingesetzte Fähigkeiten ein?

	HuWi Fakultät		Jur Fakultät		MathNat Fakultät		Philo Fakultät		WiSo Fakultät		Universität	
Antworten: 1=trifft voll zu; 5=trifft gar nicht zu	\bar{x}	n	\bar{x}	n	\bar{x}	n	\bar{x}	n	\bar{x}	n	\bar{x}	n
Ich kann effektiv nach fachspezifischen Informationen suchen.	2.0	125	1.8	34	1.9	84	1.8	123	2.0	77	1.9	443
Ich kann meine Arbeit gut organisieren.	2.0	125	2.1	34	2.2	84	2.3	123	2.1	77	2.2	443
Ich kann meine Arbeitstechniken zielführend einsetzen.	2.1	125	2.2	34	2.2	83	2.1	122	2.2	77	2.1	441
Ich kann gut Referate halten.	1.9	125	2.7	34	2.5	84	2.0	123	2.2	77	2.2	443
Ich kann Präsentationen abwechslungsreich gestalten.	1.9	125	2.8	34	2.4	83	2.1	123	2.2	77	2.2	442
Es fällt mir leicht, meine eigenen Eindrücke/Meinungen zu äußern.	2.2	125	2.3	34	2.4	82	2.0	123	2.2	77	2.2	441
Es fällt mir leicht nachzufragen, wenn ich etwas nicht verstanden habe.	2.5	125	2.6	34	2.5	84	2.1	123	2.6	77	2.4	443
Ich formuliere meine Wortbeiträge verständlich.	2.2	125	2.4	34	2.2	83	1.9	123	2.2	77	2.1	442
Ich kann gut Gespräche führen.	2.1	125	2.2	34	2.4	83	1.9	123	2.1	77	2.1	442

Tabelle 12 – Mittelwerte: Eingesetzte Fähigkeiten

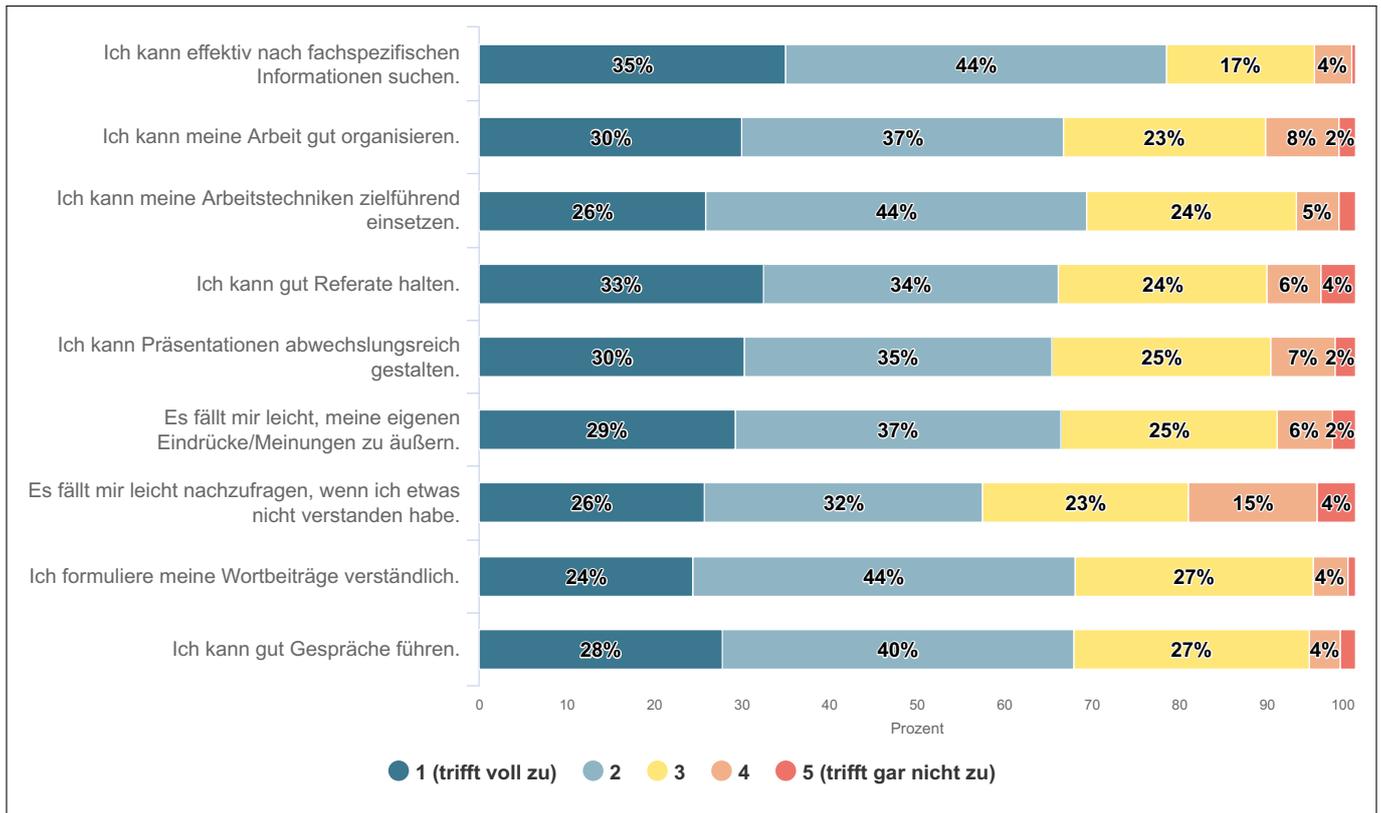


Abbildung 17 – Eingesetzte Fähigkeiten

8 Schwierigkeiten von Studierenden

8.1 Schwierigkeiten

Fragetext: Die Studiensituation wird von Studierenden unterschiedlich erlebt. Was bereitet Ihnen persönlich keine oder große Schwierigkeiten?

	HuWi Fakultät		Jur Fakultät		MathNat Fakultät		Philo Fakultät		WiSo Fakultät		Universität	
	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>
Antworten: 1=keine Schwierigkeiten; 5=große Schwierigkeiten												
Kontakt zu anderen Studierenden zu finden	2.0	234	2.6	77	2.0	169	2.2	269	2.5	163	2.2	912
Zeit für Dinge außerhalb des Studiums zu finden	2.9	233	3.0	78	3.1	169	2.8	266	2.7	164	2.9	910
feste Lern- und Arbeitsgruppen zu finden	2.5	224	3.2	77	2.5	161	2.8	254	2.8	162	2.7	878
Leistungsanforderungen in meinem Fachstudium	2.5	226	3.2	75	2.8	165	2.4	264	2.5	163	2.6	893
Rückmeldungen zu meinem Lernfortschritt zu bekommen	3.0	226	3.4	74	2.8	161	2.9	264	3.0	162	3.0	887
verfügbarer Freiraum für die Aufarbeitung von Wissenslücken (z.B. bei länger zurückliegender Schulzeit)	3.0	223	3.2	72	3.1	164	2.9	262	2.9	162	3.0	883
Übersichtlichkeit der Studienangebote	2.4	228	2.3	77	2.3	168	2.3	267	2.5	162	2.4	902
Planung des Studiums über ein Semester hinaus	2.6	230	2.5	77	2.6	168	2.7	264	2.4	160	2.6	899
wissenschaftliche Arbeiten zu verfassen	3.0	234	2.5	76	2.9	162	2.7	268	2.7	162	2.8	902
Prüfungen effizient vorzubereiten	2.5	234	2.9	77	2.9	169	2.5	268	2.6	163	2.6	911
mündliche Beteiligung in Lehrveranstaltungen	2.3	234	2.9	77	2.5	169	2.2	267	2.5	163	2.4	910
Lehrveranstaltungen in englischer Sprache	2.5	230	2.3	74	2.5	167	2.1	256	2.3	162	2.3	889
Angst vor Prüfungen	2.7	234	3.0	77	2.9	169	2.5	269	2.7	164	2.7	913
Bewältigung des Stoffumfangs im Semester	2.8	234	3.1	77	3.2	169	2.9	268	2.8	165	2.9	913
Einhalten fester Studienpläne	2.3	232	2.3	77	2.8	169	2.8	268	2.7	164	2.6	910
mich für mein Fachgebiet zu begeistern und zu engagieren	2.0	234	2.2	77	2.2	169	2.1	269	2.3	164	2.2	913
Umgang mit Lehrenden	2.0	234	2.5	76	2.1	169	1.9	269	2.1	164	2.0	912
allgemeine Orientierung im Studium	2.1	234	2.2	77	2.2	168	2.3	269	2.2	164	2.2	912

Tabelle 13 – Mittelwerte: Schwierigkeiten

8.2 Studienorganisation und -orientierung

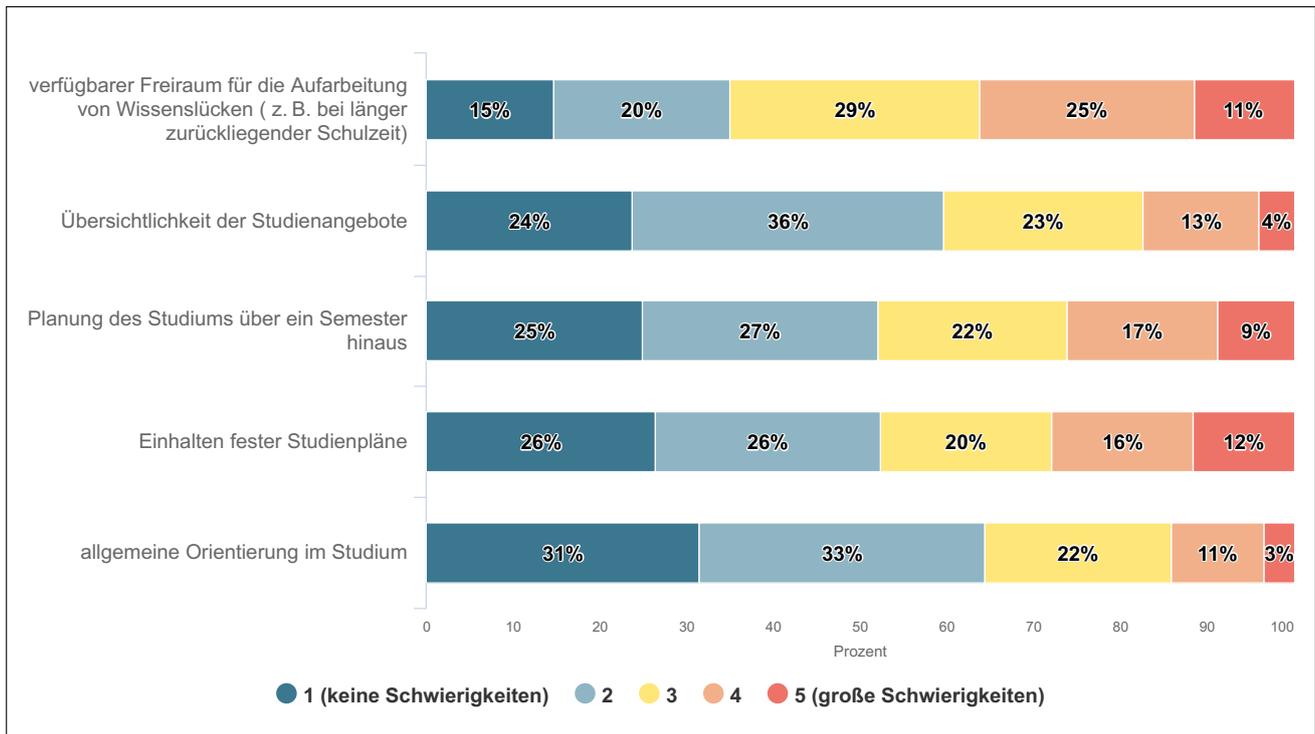


Abbildung 18 – Studienorganisation und -orientierung

8.3 Studienumfang und -anforderungen

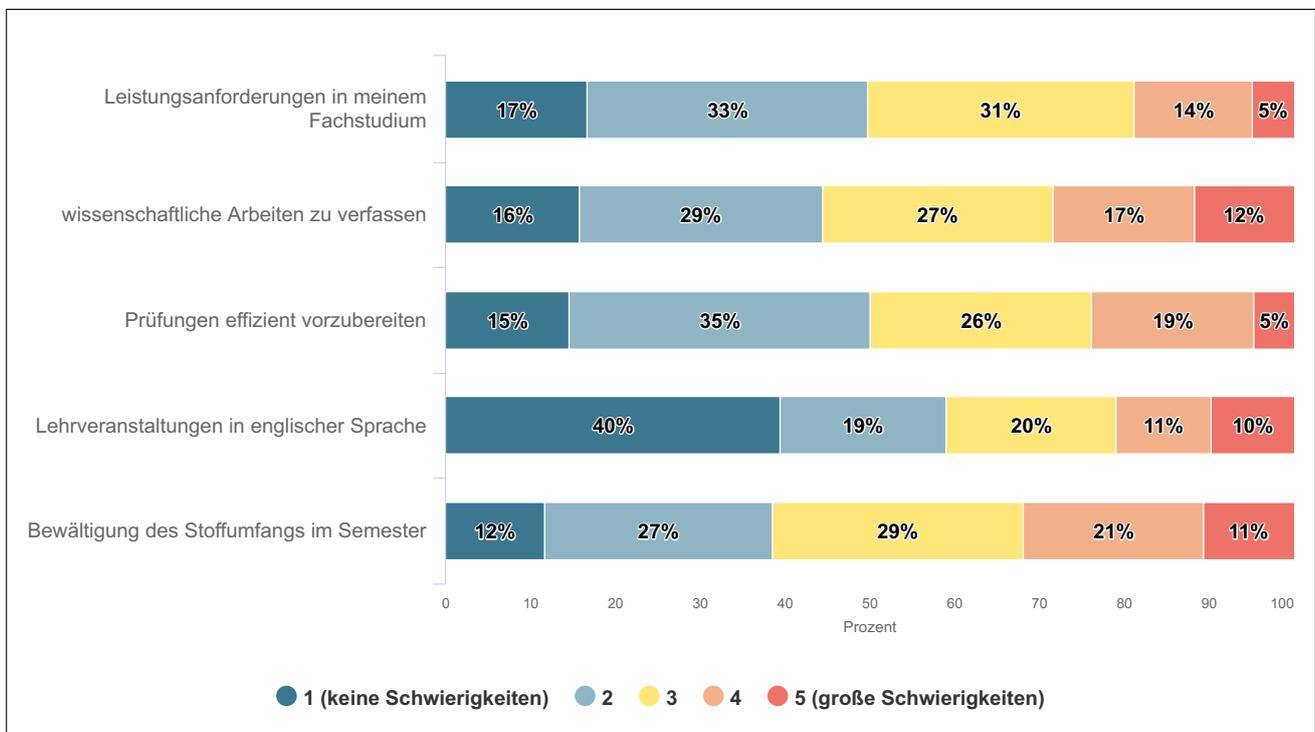


Abbildung 19 – Studienumfang und -anforderungen

8.4 Studienalltag

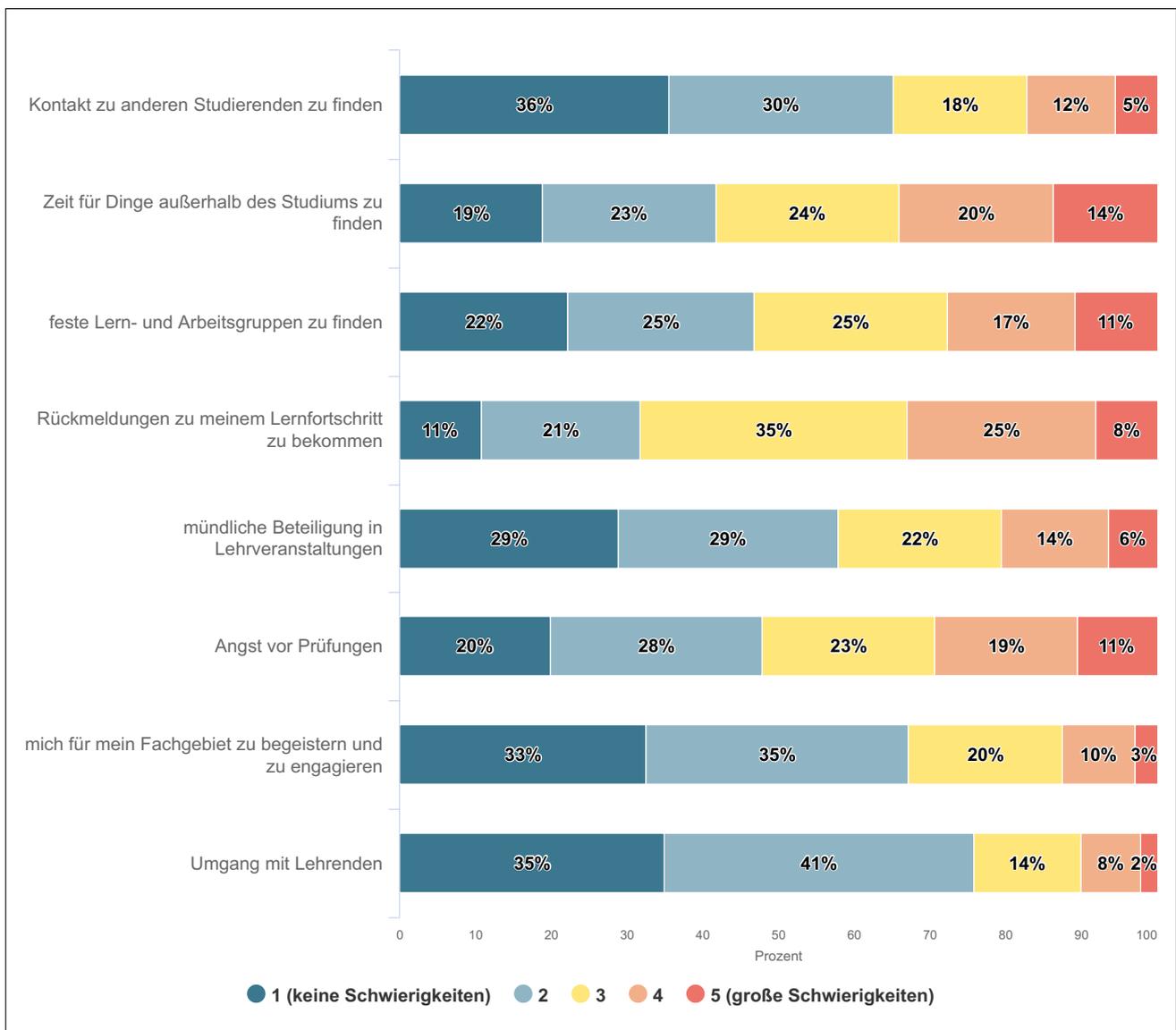


Abbildung 20 – Studienalltag

9 Praktikum

9.1 Absolvierte Praktika

Fragetext: Haben Sie während Ihres Studiums freiwillige oder obligatorische (betriebliche oder schulische) Praktika/Praxissemester absolviert?

Hinweistext der Frage: Nicht gemeint sind Laborpraktika, praktische Lehrveranstaltungen, (Zulassungs-)Praktika vor dem Studium.

Bei dieser Frage waren Mehrfachantworten möglich.

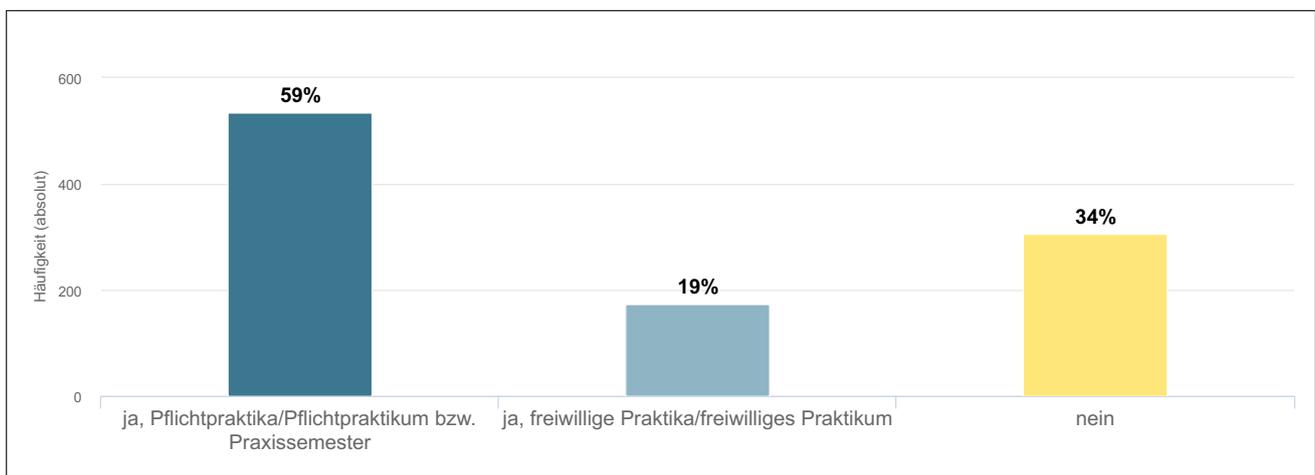


Abbildung 21 – Absolvierte Praktika

9.2 Dauer

Die folgenden Ergebnisse zum Praktikum beinhalten nur die Antworten derjenigen, die angegeben haben ein Pflichtpraktikum oder ein freiwilliges Praktikum absolviert zu haben.

Fragetext: Wie viele Monate haben die Praktika insgesamt gedauert?

	weniger								Anz.	M
	als 1	1-2	3-4	5-6	7-8	9-10	11-12	mehr als 12		
Pflichtpraktika/um	13% (72)	34% (185)	27% (147)	11% (58)	6% (31)	3% (15)	2% (12)	4% (19)	539	3
freiwillige/s Praktika/um	25% (60)	27% (65)	19% (46)	8% (19)	3% (8)	2% (6)	2% (4)	14% (35)	243	2

Tabelle 14 – Häufigkeiten: Dauer

9.3 Nützlichkeit

Frage­text: Wie nützlich waren die Praktika insgesamt für Sie hinsichtlich der folgenden Aspekte?

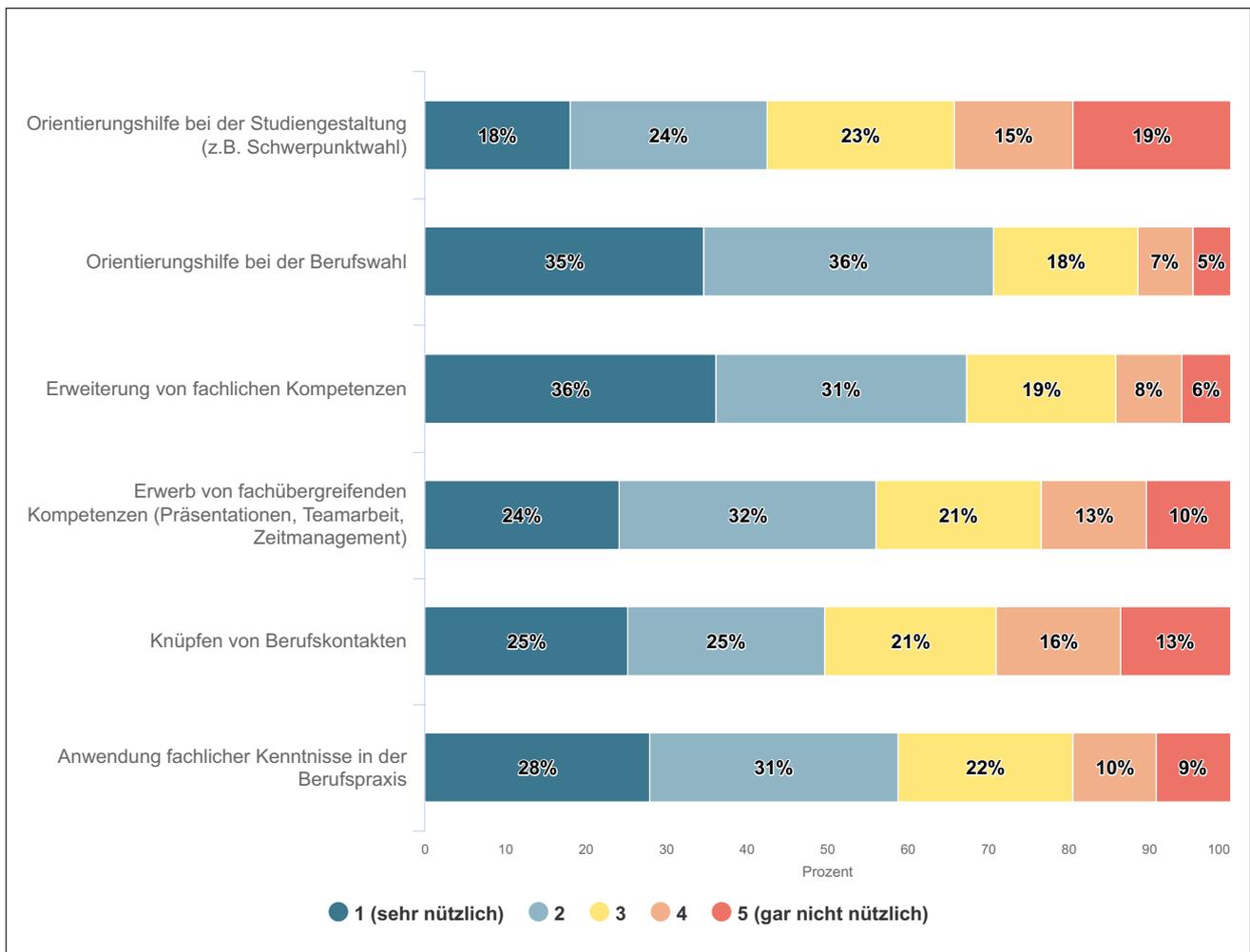


Abbildung 22 – Nützlichkeit

10 Studienende und Berufsorientierung

10.1 Vorhaben nach Beendigung des Studiums

Die angegebenen Prozentzahlen beziehen sich auf die Anzahl der Personen, die diese Frage gesehen haben. Mehrfachantworten waren möglich.

Die mit * markierten Antwortmöglichkeiten wurden ausschließlich Lehramtsstudierenden gezeigt.

Fragetext: Was werden Sie voraussichtlich nach Beendigung Ihres derzeitigen Studiums unternehmen?

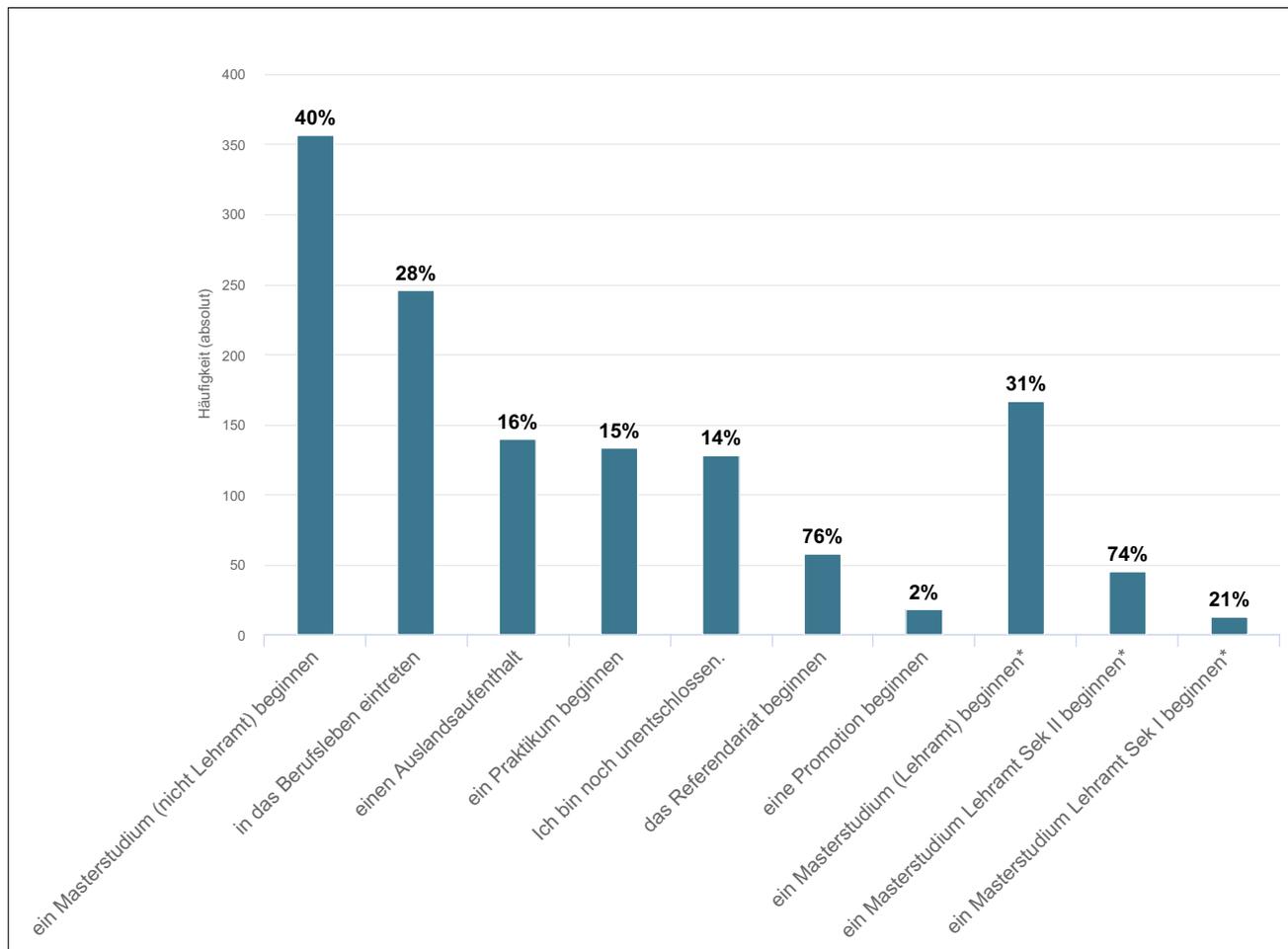


Abbildung 23 – Vorhaben nach Beendigung des Studiums

10.2 Berufsplanung

Fragetext: Wissen Sie schon, welchen Beruf Sie nach dem Studium ergreifen wollen?

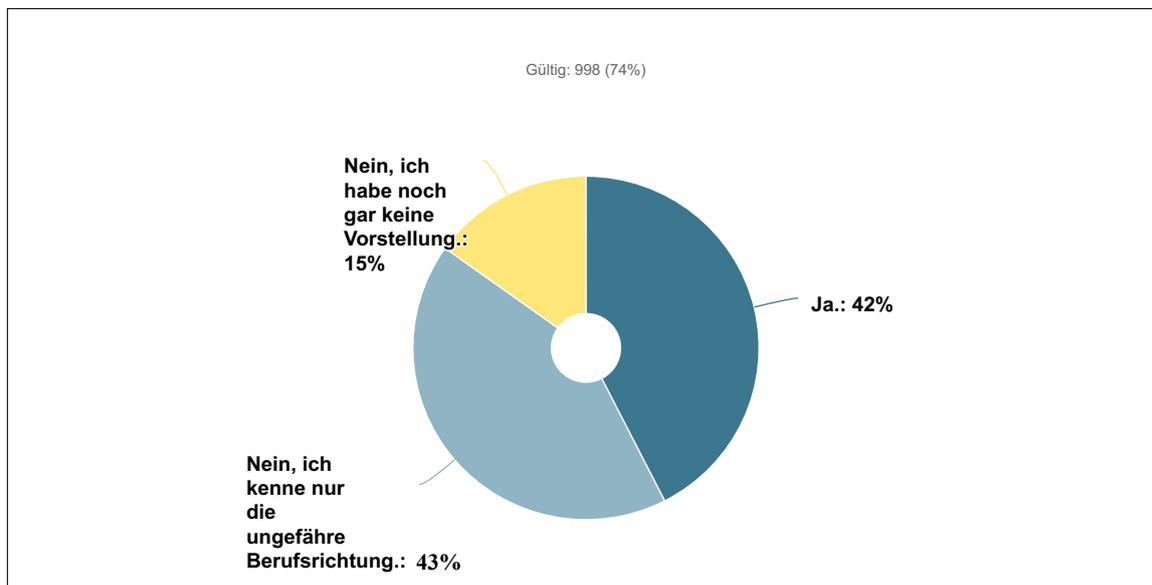


Abbildung 24 – Berufsplanung

10.3 Berufswunsch

Fragetext: Bitte geben Sie hier Ihren Wunschberuf an.

Berufswunsch

- Lehrer ($n = 99$)
- Lehrerin ($n = 59$)
- Grundschullehrerin ($n = 13$)
- Sprachtherapeutin ($n = 7$)
- Pathologin ($n = 5$)
- Grundschullehrer ($n = 4$)
- Psychotherapeut ($n = 4$)
- Richter ($n = 4$)
- Lehrerin am Gymnasium ($n = 3$)
- Lehrkraft ($n = 3$)
- Psychotherapeutin ($n = 3$)
- Staatsanwältin ($n = 3$)
- Anwalt ($n = 2$)
- Diplomat ($n = 2$)
- Dozent ($n = 2$)
- Entwickler ($n = 2$)
- Grundschullehrkraft ($n = 2$)
- Journalistin ($n = 2$)
- Kinder und Jugend Psychotherapeutin ($n = 2$)
- Lehramt ($n = 2$)
- Lehrer am Gymnasium ($n = 2$)
- Logopädin ($n = 2$)
- Rechtsanwalt ($n = 2$)
- Richterin ($n = 2$)
- Sprachtherapeut ($n = 2$)
- —
- Allgemeiner Sozialer Dienst
- Althistoriker
- Althistoriker, Lehrstuhlinhaber
- Anstellung im Kulturmarketing (Verbindung meiner Ausbildung mit meinem Studium)
- Anwalt für Strafrecht
- Anwalt und ggf. Notar
- Anwältin
- Approbierte tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapeutin
- Autorin
- Bauer
- Beamte
- Berater
- Biochemiker
- Business Development
- CEO eines Tonstudios
- Chemiker
- Creative Manager
- DaF-Lehrer (Masterstudium)
- Deutschlehrer an Sprachschule für Migranten und Flüchtlinge
- DoP
- Dozent (Uni oder Berufsschule) mit dem Abschluss Master im Fach Pflege- und Gesundheitswissenschaften

- Englisch- und Spanischlehrer
- Ernährungsmedizin
- Erzieher
- Eventmanager/ Veranstaltungsmanager
- Fachkraft in Wohnstätten für Menschen mit geistiger Behinderung
- Finanzbeamter
- Freiberuflich
- Geselle der Psychologie
- Grundschullehrer. Kann man einen anderen Beruf ausüben mit diesem Studium?
- GrundschullehrerIn
- Grundschullehrerin :)
- Grundschullehrer
- Grunschullehrerin
- Gymnasiallehrer
- Gymnasiallehrer Englisch/Französisch
- Gymnasiallehrer Musik/Chemie
- Gymnasiallehrer oder Biologie-Didaktiker
- Gymnasiallehrerin
- HR
- HR-Manager
- Head of HR
- Historiker
- Hochschuldozent (Wissenschaftlicher Mitarbeiter) Mathematik
- Human Resource Management
- IT Security Researcher
- Informatiker
- Journalismus
- Journalist*in
- Journalist/ Wissenschaftlicher Mitarbeiter (Forschungsinstitut)
- Jugendhilfe
- Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin
- Kinder- und Jugendlichentherapeut
- Kinderpsychotherapeutin
- Kindersporttherapeut
- Kriminalpsychologin
- Landwirtschaft 4.0
- Leherin(was für eine Frage)
- Lehramt Gymnasium
- Lehramt Sekundarstufe I und II
- Lehramt mit aufstrebender Laufbahn
- Lehramt, was sonst :D
- Lehrer (7-10 oder Abiturstufe)
- Lehrer (unterrichte schon)
- Lehrer Gymnasium
- Lehrer Sek.I
- Lehrer Sek.II
- Lehrer Sekundarstufe II
- Lehrer an Oberschulen/ Gymnasien
- Lehrer an einem OSZ
- Lehrer an einer alternativen Schule
- Lehrer für Biologie und Geschichte
- Lehrer für TierMedizin
- Lehrer für das Gymnasium
- Lehrer für die gymnasiale Oberstufe Sek I + II
- Lehrer in der Sek II
- Lehrer oder Sozialpädagoge
- Lehrer, doofe Frage
- Lehrer. Warum sonst sollte ich Lehramt studieren?
- Lehrer/in
- Lehrer/in auf einem Gymnasium für voraussichtlich Sek. II ggf im Ausland auf einer deutschen Schule
- Lehrer/in für Mathematik und Physik für Sekundarstufe I und II
- Lehrerin Grundschule
- Lehrerin LA Gym
- Lehrerin LER Englisch sekundarstufe
- Lehrerin an einer Grundschule
- Lehrerin für Biologie und Geographie am Gymnasium
- Lehrerin für Geschichte und Spanisch
- Lehrerin für Musik und Englisch
- Lehrerin für Politik und Englisch (Sek I und II)
- Lehrerin für die Sek I
- Lehrerin in der Grundschule
- Lehrerin in einer Grundschule
- Lehrertätigkeit
- Lehrkraft für Deutsch als Fremd-/Zweitsprache
- Lehrperson
- Lektor
- Leuchtturmwärter
- Literarischer Übersetzer
- Manager of Finance and Controlling
- Marketing Managerin
- Marketingmanagerin
- Master Experimentelle Klinische Linguistik - Forschung
- Mathematik und Physik Lehrerin
- Medienkauffrau
- Mitarbeiter im Betreuungsamt
- Nein
- Neuropsychologie
- Patholinguistin (praktizierende Sprachtherapeutin in einer Praxis)
- Patholinguistin/Logopädin in Praxis oder Klinik
- Personalmanager
- Personalmanagerin
- Polarforschung
- Politikberater im Feld Sicherheitspolitik
- Politikwissenschaftlerin
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit an Wissenschaftlichen Instituten
- Primarstufenlehrer
- Professor
- Professur

- Projektleiter
- Psychologische Berater
- Psychologische Psychotherapeutin
- Psychologischer Psychotherapeut
- Pädagoge
- Rechtsanwalt (selbstständig)
- Rechtsanwalt im Bereich des Ausländer- und Asylrechts
- Rechtsanwältin
- Rechtspfleger
- Redakteurin
- Referent MIK Potsdam
- Referentin in einem Ministerium
- Sachbearbeiterin in einer Bundesbehörde
- Schauspieler
- Schulleiter
- Schulleitung
- Selbstständigkeit als Trainer und Physiotherapeut
- Selbständig (Bio-Baumschulbetrieb)
- Selbständigkeit
- Senatsverwaltung für Stadtentwicklung
- Software-Engineer
- Software-Entwickler
- Sonderpädagoge
- Sozialarbeiterin im Jugendamt
- Sozialarbeiterin in der Kinder- und Jugendpsychiatrie, Streetworkerin
- Sozialpädagogin
- Sozialwissenschaftler
- Sportkoordinatoren beim Zoll
- Sportmarketing Manager
- Sporttherapeut
- Sprachförderung mit Migrantenkindern
- Sprachtechnologe
- Sprachtherapeutin in einem Therapiezentrum
- Sprechtrainer, Motivationsberater
- Staatsanwaltschaft
- Steuerberatung / Wirtschaftsprüfung
- Studien- und Berufsberaterin
- Studienrat
- Studienrätin
- Therapeutin
- Toxikologin
- Umweltplaner
- Unternehmensberater
- Verhaltenstherapeut
- Werbekonzeption
- Wirtschaftsprüfer
- Wissenschaftler
- Wissenschaftlicher Mitarbeiterin in Richtung Sprachwissenschaften
- außerschulische Bildungsarbeit
- cultural educator
- höherer Beamtendienst
- in der Verwaltung
- lehrer
- politische Bildung/Stiftungsarbeit
- projektmanager
- psychologische psychotherapeutin im strafvollzug
- pädagogische Beraterin
- softwarearchitekt / it trainer
- therapeutin mit spezialisierung auf trauma
- vertragsreferent
- wissenschaftlicher Mitarbeit (nach dem Master)
- Übersetzerin für juristische Fachtexte oder Expat-Impat-Management
- öffentlicher Dienst

11 Kommentare

Fragetext: Haben Sie Anregungen, Kommentare oder Kritik zu Ihrem Studieneingang an der Universität Potsdam oder zu dieser Befragung?

Anregungen

- Nein
- - Angebot an Seminaren in Religionswissenschaft eher gering - Was ist mit dem Master in Religionswissenschaften? - Kritik: bei der Berechnung der Modulnoten in Erziehungswissenschaft wird das erst eingetragene Ergebnis gewertet statt des besseren (sehr schockierend) und die Reaktion des Prüfungsamtes auf Nachfrage, wieso das so sei ("Wir sind hier nicht auf einem Basar, wo sich jeder etwas aussuchen könne!")
- - Das Prüfungsamt ist chronisch unterbesetzt und viel zu langsam in der Bewältigung seiner Aufgaben. Unbedingt mehr Mitarbeiter einstellen! - Der Aufbau des Studiums vernachlässigt den Erwerb sprachlicher Kompetenzen zu sehr und verdrängt ihn in den privaten Bereich. Dadurch bleibt mir weniger Zeit für den Erwerb von Leistungspunkten, was mein Studium sehr in die Länge zieht. Die sprachpraktischen Kurse sollten im Curriculum einen größeren Stellenwert einnehmen, die wissenschaftlichen Arbeiten (Modulararbeiten) einen geringeren (die Methodik sitzt nach zwei Arbeiten, deshalb sind 6 Arbeiten (3 pro Fach) Zeitverschwendung). - Stärkere Verzahnung von Fachdidaktik und Fachwissenschaft. Fokus auf ein breites Grundlagenwissen und weniger Kruse zu den Forschungsgebieten der Lehrkräfte, denn zur Zeit erwerben wir tiefe Einblicke in einzelne Themen, aber nur in 1-2 Kursen einen breiten Überblick (zB über Literaturepochen, Geschichte, ...). - Weniger Vorschriften und Restriktionen im Anerkennen von Leistungen. Mehr Freiheit im Aufbau des Studiums (zB durch Wahlpflichtkurse auch in allen Curricula).
- Bezahlung der Dozenten nach Einsatzbereitschaft und Engagement für ihre Studenten. Einige machen nur das nötigste, WEIL sie schlecht bezahlt und zeitlich stark beansprucht werden. Anderen steht eine weit höhere Bezahlung dafür zu, wie sie sich engagieren.
- - Mensa am Neuen Palais sollte länger geöffnet sein - Campus Neues Palais benötigt Raum für Selbststudium/Pausenaufenthalt (Vorbild: Golmer Lesecafe)
- - Prüfungsanmeldungen bei PULS sollten in einem längeren Zeitraum erfolgen (in Soziologie verpasse ich sie oft), generelles offener halten von PULS für Lehrende zum Eintragen von Noten wäre sinnvoll - mehr Wertschätzung für studentische Arbeit über ein Seminar hinaus (Freiheit für Lehrende dafür Punkte zu vergeben, denn Studienarbeit ist es trotzdem und verzögert sonst das Studium) - finanzielle Absicherung für Unvorhergesehene soziale Situationen für Studierende: Unfall, Krankheit o.ä.; Studierende fallen aus den meisten sozialen Sicherungsnetzen raus, sobald sie kein Bafög erhalten (und die Eltern nicht zahlen wollen) - Möglichkeiten/Veröffentlichungen von studentischen Texten/Arbeiten
- - Reduktion von Modulararbeiten / weniger umfangreiche Ersatzleistungen. Nach dem erfolgreichen Abschluss aller Lehrveranstaltungen bleibt immer noch ein Teil der Modulararbeiten überig, der empfindliche Verzögerungen verursacht. - ein Person, die im Bereich der Anerkennung von Auslandsleistungen in einem Fachbereich als zuständig gilt, sollte einem Rat suchenden Studierenden nicht antworten, dass sie eigentlich gar nicht zuständig sei. - Romanistik: In vielen Lehrveranstaltungen soll zwar der Eindruck von Wissenschaftlichkeit vermittelt werden. Letztendlich bleibt es aber bei mit übermäßig gebrauchten Fachbegriffen aufgeblasenen Diskussionen, die inhaltsleer bleiben. Lehrveranstaltungen sollten doch mehr sein als ein Anlass für Leistungspunkte. - Bibliothek: Fachliteratur ist oft nicht mehr zeitgemäß und spärlich. Zudem würde die Digitalisierung von Monographien das Arbeiten erheblich erleichtern, zumal oft wenige Exemplare eines Buches ständig vergriffen sind. - Selbst Fächer wie Französisch / Englisch, die einander in fachlicher Hinsicht sehr nahe stehen, lassen sich oft schlecht miteinander koordinieren. Überschneidungen von Lehrveranstaltungen oder Überfüllung ziehen leicht das Studium um eine bis zwei Semester in die Länge. Eine Bessere Koordination und eine konkretere Festlegung von Inhalten könnten dazu beitragen, ein Studium zielgerichteter zu machen und zeitlich einzugrenzen.
- - Studienorganisation ist ungenügend -> man wird nicht auf die Bachelorarbeit vorbereitet (keine Kurse, keine Infoblätter, der Fachschaftsrat hat auch keine Infos etc.) - das Studium besteht fast nur aus Klausuren (unausgewogenes Verhältnis zu Seminaren) - die Seminare sind nicht frei wählbar, sondern werden zugewiesen (finde ich nicht Sinn und Zweck in einem selbst gewähltem Studium) - Ansprüche/Qualität der Semina-

re variiert sehr stark von Seminar zu Seminar - man kann demnach nichts frei wählen (keine Lehrveranstaltungen etc.) - das Angebot für das Nebenfach ist gering ausgeprägt - man hat oft nicht das Gefühl, dass man zu den Dozenten in die Sprechstunde gehen kann (man hat das Gefühl zu stören und wird teilweise entmutigt von gewissen Dozenten) - es ist alles demnach sehr unpersönlich -> man knüpft keinen Kontakt zu den Lehrenden - der Stoffumfang ist sehr umfangreich, was theoretisch kein Problem wäre, aber es ist in jedem Fach so und da das Studium fast nur aus Vorlesungen besteht, sind teilweise 7 Klausuren pro Semester sehr viel (vor allem wenn man andere Unis im Vergleich sieht, schreiben z.B. maximal 3 Klausuren) -> mehr MC-Klausuren würden einem daher etwas entgegenkommen - für ein Grundlagenstudium fehlen viele Aspekte die nicht abgedeckt werden (Wirtschaftspsychologie/Marketing, Umweltpsychologie, Rechtspsychologie) stattdessen werden 3 Vorlesungen zur Pädagogischen Psychologie, 2 zur Sozialpsychologie etc. (unverhältnismäßig und unnötig) - die Aula wurde bis heute nicht renoviert (Tische kaputt, Sitzpolster platzen auf, es ist kalt) - zu wenig Drucker und sie sind fast immer defekt! - keine Möglichkeit in Arbeitsgruppen zu lernen (gibt nur einen Raum in der Bibliothek, der fast immer besetzt ist) -> sitzen daher oft im Mutter-Kind-Raum auf dem Boden - sonst ist die Bibliothek sehr modern und gut ausgestattet - bei der Anzahl an Klausuren, sollten die Klausurtermine besser koordiniert werden (bitte nicht 5 Klausuren in einer Woche und auch bitte keine Prüfungen während der Vorlesungszeit!) - man sollte die Möglichkeit haben sich von der Klausur wieder abmelden zu können und sich für den zweiten Termin anzumelden (wird teilweise schon gemacht, finde ich gut) - Vorlesungsfolien (Präsentation) sollten

besser strukturiert sein und so gestaltet werden das man sie besser lernen kann (nicht nur ein Stichwort und den Rest muss man sich selbst "dazu denken oder im Internet recherchieren"; manche Leute müssen arbeiten und können nicht zu jeder Vorlesung gehen)

- das Exprak und vor allem die "Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens" bereiten einen nicht auf die Bachelorarbeit vor - die Bafögbeauftragte ist dieses Jahr sehr schlecht (unfreundlich, zu wenig Sprechstunden, lässt Verabredungen platzen ohne Bescheid zu sagen etc.) - blöd: warum kriegen Leute die ihren Bachelor an der Uni Potsdam keine besseren Chancen auf einen Masterplatz an der Uni Potsdam? - sehr viel Konkurrenz im Studium wegen des enormen Notendrucks -> studieren macht einem so keine Freude mehr und man hat auch nie die Möglichkeit interessante Themen außerhalb des Lehrplans zu vertiefen (-> Studium lässt einem keinen Raum dafür) - es geht nur darum wie gut man Lerninhalte in kurzer Zeit auswendig lernen kann - man kriegt keine Einblicke wie das Berufsleben im Bereich der Psychologie wirklich aussieht (abgesehen von dem selbstorganisiertem Praktikum) -> weniger Theorie/Forschung, sondern bitte mehr Praxisbezug - es geht um keine persönlichen Kompetenzen in diesem Studium (soziale Kompetenzen, Erfahrungen etc.) sondern nur wer die besten Noten hat - der Bachelor in Psychologie befähigt einen nicht ins Berufsleben einzusteigen (der Master ist fast immer erforderlich, aber es gibt schlicht VIEL zu wenig Plätze) -> das Diplom war besser früher! -> unfair - schade, ich war sehr motiviert zu Beginn des Studiums (mache meinen Bachelor dennoch zu ende)

- erster Teil des Studiums mit den Pflichtveranstaltungen war gut organisiert, aber der zweite Teil mit

den Vertiefungs- und Wahlpflichtmodulen hat zu Unklarheiten und Stress geführt - Leistungspunkteerfassung für studentische Projekte und das Fach Kriminologie war unklar (Bewertung mit 3 Leistungspunkten, aber i.d.R bekommt man 6 LP für die Kurse, Wahlpflichtteil umfasst insgesamt 30 LP, Einbringung von Kriminologie mit 3 LP nicht möglich), Vertiefungsmodul Personalmanagement besteht aus 2 Semesterveranstaltungen, aber nur eine Klausur mit 6 LP am Ende, trotzdem enormer Lernaufwand mit über 400 PPP-Folien - Frist für die Anmeldung der BA liegt id.R. in der Praktikumsphase (November 5. Semester), viele Studenten kannten die Frist nicht, evtl. Email-Verteiler? - Kolloquium zur Vorbereitung der BA wird anders als im Studiengang Politik und Wirtschaft in PVO bewertet, eine kreative und ausführliche Themenauseinandersetzung wird dadurch erschwert, dadurch keine wirkliche Vorbereitung, sondern Leistungsdruck, Exposé zählt 50 % so viel wie die BA

- es müsste mehr Möglichkeiten geben freie Kritik zu äußern zu bestimmten Lehrveranstaltungen

- Zusätzlich ist es so, dass in Erziehungswissenschaft die Leistungspunkte für Veranstaltungen, hat man das Gefühl, willkürlich verteilt werden: Es gibt Seminare, die 3 LP vergeben ohne Note und man muss eine Sitzung gestalten sowie eine 10 seitige Hausarbeit abgeben. Gleichzeitig fördern das Seminare, wo man 6 LP und eine Note erhält - mir fehlt die Einigkeit und Transparenz über die Anforderungen der LP, weil natürlich jeder Dozent sagt, er habe das der Studienordnung/ Modulhandbuch entnommen - somit belegt man einige Veranstaltungen nicht, weil der Leistungsnachweis, den man erbringen muss, einfach nicht im Verhältnis zu den zu er-

halten Leistungspunkten steht

- - ich finde es sehr schade, dass das mir keine richtige Sinnhaftigkeit mit dem Studium vermittelt wird; es ist ein sehr wissenschaftlich geprägtes Studium und ich würde mir wünschen, dass die Dozenten als Gruppe regelmäßig (vielleicht einmal im Monat) ein Treffen mit den Studenten anbieten und über aktuelle Wissenschaft in der psychologie referieren; diese vorstellen und vielleicht im Austausch mit den Studenten Arbeitsgruppen entstehen oder Stellenausschreibungen angezeigt werden, das verbunden wird mit Seminaren oder eine kleine Exkursion in diesem Zusammenhang angeboten wird - darüber würde eine kollektive Sinnhaftigkeit für das Fach entstehen und es ist nicht alles so losgelöst von den Vorlesungen - das hat mir gefehlt - dazu muss man natürlich sagen, dass ich mich als Studentenkraft einsetzen könnte, dafür jedoch zeitlich und freizeittechnisch zu ausgelastet bin
- - nur ein Prüfungszeitraum kann überfordern, wenn man mehrere Klausuren in 1-2 Wochen schreiben muss; manchmal sogar mehrere Prüfungen an einem Tag - keine zwei Prüfungstermine in einem Semester kann zur Überschreitung der Regelstudienzeit führen - Anmelde- und Abmeldefrist von Prüfungen könnte verlängert werden
- - viel zu wissenschaftlich -> nicht so wissenschaftlich orientierte Studierende haben nicht so viele Chancen
- 1. die Fragen dieses Panels suggerieren mir, dass Praxisbezug und Abwechslungsreichtum besonders wichtig oder erstrebenswert sind. Mir persönlich scheint der Praxisbezug nicht so immens wichtig zu sein: ich sehe Universitäten nicht primär als Ausbilder für einen konkreten Beruf, sondern für eine Tätigkeit in der Forschung. Auch finde ich, dass man im Bachelor-Studium in

Computerlinguistik lange genug braucht, um relevante Grundlagen des Faches zu verinnerlichen, sodass ganz schnell schon 6-7 Semester rum sind: für größere Vertiefung oder Praxisbezüge bleibt da m.E.n. nach wenig Zeit: so was kann man ja dann im Master machen. Und wer Praxisbezug braucht und eine konkrete Berufsbezogenheit, der soll sich an Fachhochschulen umsehen oder nachher Ausbildung. Wenn alle Studiengänge so unbedingt berufsbezogen sein müssen, was unterscheidet sie dann überhaupt noch von Fachhochschulen oder einer Berufsausbildung? Bei manchen Studiengängen mögen die Fragen nach Berufsbezogenheit sinnvoll sein, bei der CL sind sie m.E.n. ziemlich unwichtig bis Fehl am Platz. Zum Punkt 'Lehrveranstaltungen abwechslungsreich gestalten': wenn ein Thema spannend ist und der Lehrende motiviert, so braucht es m.E.n. keinen Abwechslungsreichtum: wichtig ist der Inhalt des Themas und das Interesse daran. Wenn letzteres fehlt, hilft auch der größte Abwechslungsreichtum nichts, Und wenn Interesse da ist, spielt es für mich keine Rolle, ob die Lehrveranstaltung abwechslungsreich gestaltet ist: ich bin schließlich nicht zur Bespaßung da, sondern um etwas zu lernen und mich weiterzuentwickeln. 2. Zu Evaluation: Computerlinguistik ist ein so kleines Fach an dieser Uni, dass gerade in Aufbaumodulen die Anzahl der Teilnehmer so gering ist, dass anonyme Evaluationen Rückschlüsse auf einzelne Personen liefern könnten. Auch deswegen werde ich eher selten gebeten Veranstaltungen anonym zu evaluieren. Das macht aber nichts, denn nach 5 Semestern kennt man fast alle Lehrenden persönlich und diese einen mit vollem Namen. Sie sind alle sehr freundlich und für Kritik und Anregungen offen, sodass man den Lehrenden jederzeit persönlich Feedback geben kann, wenn man das möchte. 3. Was mich zurzeit am meisten stört, ist

das Prüfungsamt: Sicherlich liegt dies auch daran, dass die Studienordnung veraltet ist und seit Jahren zu Gunsten der Studierenden wohlwollend ausgelegt wird. Bis zur Umstellung auf PULS gab es da selten größere Schwierigkeiten und im Department ließ sich alles schnell und im persönlichen Gespräch gütlich klären. Seit der Umstellung auf PULS (letztes SoSe), gibt es allerdings dauernd Probleme mit dem Prüfungsamt, da diese die veraltete Studienordnung ziemlich wörtlich nehmen und leider verkennen, dass diese veraltet ist. Besonders stört mich, dass sie uns Studierende (nicht nur mich, ich höre des öfteren auch Klagen von Kommilitonen) zu einem Marathon zwischen angeblich Verantwortlichen zwingt, von denen sich aber selten jemand als zuständig betrachtet. Dies kostet mich und andere viel Zeit und Nerven, obwohl wir in den seltensten Fällen die Schuldigen sind (was kann ich dafür, dass die Studienordnung veraltet ist, Kurse nicht korrekt bei PULS angemeldet sind und dass der CL-Studiengang nicht vollständig und richtig in PULS übertragen wurde? Was kann ich dafür, dass Anmelde Listen bei der Umstellung verschwunden sind oder man uns -laut Prüfungsamt- die falschen damals vorgelegt hat?). Die Lehrenden des Departments sind bei solchen Problemen immer sehr freundlich und hilfsbereit und versuchen mir und anderen dabei zu helfen, aber auch sie resignieren gegenüber dem Prüfungsamt. Bei allem Verständnis dafür, dass das Prüfungsamt versucht zu verhindern, dass Abschlüsse entwertet werden, dadurch, dass manche versuchen sich diese zu erschleichen: mir scheint das Prüfungsamt wenig Studierenden-freundlich. Ich habe nicht das Gefühl, dass sie im Sinne von Studierenden meines Fachs handeln und uns helfen wollen, sondern eher, dass sie uns Steine und Hürden in den Weg legen, die jemand, der Ahnung von CL hat, uns nie in den Weg legen wür-

de. Ich habe mittlerweile wirklich Angst, mein Studium nicht zum gewünschten Termin abschließen zu können, weil ich dem Prüfungsamt vertraue, mir im letzten Moment eine Unterschrift verweigert oder ein Dokument nicht ausstellen will oder sonst irgendwelche Vorschriften erfindet, die -mit viel Fantasie- sich aus der Studienordnung herleiten lassen _könnten_. Mir gefällt die Stadt Potsdam, die Campus der Uni, das Department Linguistik und auch der Masterstudiengang. Ich fände es eigentlich sehr schade, von hier wegzuziehen. Trotzdem überlege ich zum Master an eine Universität zu wechseln: in der Hoffnung dort weniger vom Prüfungsamt schikaniert zu werden.

- 1. Kritikpunkt: Ich würde mir wünschen, dass in Zukunft die Lehrinhalte mit mehr praktischem Bezug vermittelt werden. Auch wenn es sich bei Rechtswissenschaft um eine Textwissenschaft handelt, ist es förderlich die Lehre auch mit vielen praktischen Bezügen zu versehen, da ein Großteil der Studierenden wohl eher im praktischen Sektor tätig werden möchte und gerade nicht im theoretischen/wissenschaftlichen. Es erleichtert ungemein das Verständnis der Materie, wenn ein Beispiel zur Praxis besteht. Gleichwohl soll angemerkt werden, dass sich die Lehrenden größte Mühe bei der Wissensvermittlung geben. 2. Kritikpunkt: Das Mensaangebot, gerade am Standort Griebnitzsee, ist in Ordnung, könnte aber verbessert werden. Im Vergleich zu anderen Mensastandorten der Uni Potsdam, aber auch im Vergleich zu Mensen der HU Berlin beispielsweise, ist das Angebot und auch die Qualität manchmal eher mäßig.
- 1. Prüfungsamt Es besteht dringend ein Handlungsbedarf beim Prüfungsamt. Dort wird für 20.000 Studenten mehr Personal benötigt, vorallem freundliches Personal und Mitarbeiter,

die nicht versuchen die Studenten zu schikanieren!!! Ich gehöre zwar nicht dazu, aber ich habe schon einige Studenten kennengelernt, die wegen dem Prüfungsamt ihr Studium verlängern oder gar abbrechen mussten. Hier sollte wirklich mal was unternommen werden, den diese kleine Abteilung hat zu große Auswirkungen auf die Studenten und wird meines erachtens völlig vernachlässigt. Das schlimmste daran ist, dass es alle wissen und seit Jahren passiert NICHTS und ganz ehrlich ...es wird auch weiterhin NICHTS passieren, weil dieses Thema einfach nie ernstgenommen wird. Da hilft auch die ganze Evaluierung und Beschwerdeschreiberei nichts!!! 2. Kurse (Relevanz) Zum Teil müssen Studenten Kurse belegen, die uninteressant sind und kaum nutzen versprechen. Das ist für mich reine Zeitverschwendung und macht mir eher den Eindruck, dass irgendwelche Dozenten (vermutlich über Beziehungen) beschäftigt werden, die dann total gelangweilt Kurse geben. Wenn sich Onlineuniversitäten in Zukunft durchsetzen, wo man sich selbst sinnvoll die Kurse zusammenstellen kann (natürlich mit einem entsprechenden Fahrplan), dann braucht man sich auch nicht warum die Bewerberzahlen zurückgehen.

- 2-Fach-Bachelor, bei dem ein Fach über PULS läuft und eins nicht, funktioniert nicht! Man kann Prüfungen und Module nicht koordinieren, viele studieren länger weil Kurse in Linguistik nur einmal im Jahr angeboten werden und niemand darüber informiert. Prüfungsamt und Studiensekretariat verstehen Modulhandbuch und Fristen auch nicht, Noten werden erst nach ca. 6 Monaten eingetragen. Außerdem Fristen und Neuerungen intransparent, unterschiedliche Stellen geben unterschiedliche Informationen, wer weiß also Berscheid und auf welche Auskunft kann man sich verlassen?

- 2.(Wahl)termin für Klausuren innerhalb eines Semesters!
- Abendstudien für Berufstätige ermöglichen, Teilzeitmodelle für Studiengänge anbieten, Lehrinhalte mit Praxisbezug anbieten; Studieneinordnungen auf persönliche Fähigkeiten auslegen: habe physische Geografie/Erdwissenschaften im Studium aus Interesse erweitert (Selbststudium/Bibliothek/Reisen) Prüfungsordnungen sind zu starr ausgerichtet bezüglich Studienordnung. Studiere diese Fächer aus Interesse der späten 1970er Jahre heraus. Die Berufsperspektiven sind leider nur mäßig, trotzdem wurden einige der Studieninhalte in meine Berufspraxis erfolgreich integriert. Gemeinsame Studiengänge mit anderen Unis in Kooperation anbieten. Würde jederzeit wieder studieren. Vielen Dank.
- Alle Ok, Danke
- Allein die Frage "Wie zufrieden sind Sie mit dem, was Sie besitzen?" sagt alles aus über diese Universität. Studenten/Studentinnen, die nur noch hinter guten Noten herhecheln, Politikstudenten/studentinnen, die eine 1,0 bekommen, aber nicht einmal Zeitung lesen oder Nachrichten schauen. Herzlichen Glückwunsch, die SuS an dieser Uni sind sehr fleißig und sicher sehr effizient und warum sollte man auch an der Uni selbstständiges, kritisches Denken lernen, das wäre vielleicht nur schlecht für die Karriere und dann würde man am Ende gar noch ankreuzen, man sei nicht zufrieden mit dem, was man besitzt. Und das wäre ja nun wirklich schrecklich, oder?
- Allgemein bin ich zufrieden mit meinem Studium. Ich habe viel neues gelernt. Ich gebe mir Mühe mich weiter zu entwickeln und im Leben meine Wünsche in Erfüllung zu bringen. Dafür würde mir mein Studiumsabschluss sehr gut helfen. Uni Potsdam ist wirklich sehr tolle Uni, die ich nur weiter empfehlen werde. Vielen Dank an

alle unsere Dozenten, Professoren und an alle Mitarbeiter/innen unsere Uni Potsdam. Ich hoffe, dass einige Dozenten werden zu ausländischen Studierenden mehr Verständnis zeigen und unterstützen dabei min. mit gutem Rat und lassen unsere mit Mühe erworbene Leistungen nicht zu sinken.

- Allgemeine Anmerkung zum prüfungsamt und die Organisation über PULS. Im Nebenfach EWI ist es in der prüfungsordnung vorgesehen, dass in einem Modul nicht alle Seminare/Vorlesungen benotet werden. Ich finde es ein Unding, dass ich mich zu Beginn des Semesters entscheiden muss, welche Veranstaltung ich benoten lassen anstatt das alle Noten eingetragen werden und der Schnitt sich am Ende aus den besten Noten berechnet. Insgesamt tritt das Prüfungsamt sehr oft sehr unkooperativ und unflexibel auf. PULS erschwert in 90% der Fälle das Studium, als dass es erleichtert. Ich finde es auch absurd, dass das Prüfungsamt ein englisches Zeugnis am Ende des Studium ausstellt aber nicht in der Lage ist die Notenübersicht auf englisch auszugeben. Ein weiterer Punkt betrifft mein Nebenfach: ich saß in 4 Veranstaltungen in denen die Grundfunktionen mit SPSS behandelt wurden und es kein Angebot für Diejenigen gab, die bereits Vorkenntnisse hatten. Ich fände es sehr ansprechend wenn es ein den gesamten Bachelor übergreifendes Forschungsmodul zu qualitativen und quantitativen Methoden und integrieren Forschungsprojekten gäbe - an anderen Unis vorhanden - so dass die Kenntnisse wirklich aufeinander aufbauen würden und auch der gesamte Forschungsprozess, an einem sich über mehrere Semester erstreckendem Projekt, gelehrt würde.
- Als familienfreundliche Universität sollte die Uni Potsdam in jedem Studiengang Teilzeitstudium anbieten! Ich kann nicht nachvollziehen, warum mein Studiengang Psychologie dafür nicht

geeignet sein sollte! Die Möglichkeit nur Vollzeit zu studieren macht mir bislang unglaubliche Probleme. Da ich kein Bafög beziehe bin ich leider von allen Leistungen des SGB 2 / Hartz 4 ausgeschlossen, da ich Vollzeit immatrikuliert bin. Würde ich formell in einem Teilzeitstudiengang immatrikuliert sein, würden mir alle Leistungen zustehen. Vielleicht können Sie mir ja eine Antwort darauf geben! [REDACTED] Beste Grüße

- An der Uni Potsdam ändert sich ständig irgendetwas, seien es die Studien-/Prüfungsordnungen oder die erforderlichen Leistungserbringungen, was man aber meistens zu spät erfährt. Solche Änderungen sind dann auch sehr undurchsichtig, weil die älteren Studienordnungen oft gar nicht mehr berücksichtigt werden und wenn man fragt, was für einen persönlich zutrifft, bekommt man kaum die notwendigen Informationen, weil keiner richtig Bescheid weiß. Häufig kommt es einem so vor, dass wenn man gerade denkt, man ist auf dem richtigen Weg, gibt es wieder eine neue Regelung und man muss von vorne anfangen. Das Studium wird einem damit unnötig schwer gemacht. Deswegen ist es meines Erachtens auch fast unmöglich (gerade mit zwei Fächern und den erforderlichen Schlüsselqualifikationen) die Regelstudienzeit einzuhalten.
- An manchen Stellen fehlte mir die Option "für mich nicht so sehr von Interesse". Die Universität legt scheinbar einen großen Wert auf den Forschungsaspekt, ich möchte Lehrerin werden und finde daher den Bezug zur Praxis wichtiger. Vor allem im Bereich Mathematik ist mir nicht so ganz klar, warum in der Mathematik so wenig Bezug auf die Praxis und Vermittlung von Inhalten gegenüber Schülern gelegt wird. Außerdem möchte ich mich an dieser Stelle einmal über die Mitarbeiter des Prüfungsam-

tes beschweren, die mir zum einen in meiner Angelegenheit nicht helfen konnten oder wollten und zum anderen wirklich unfreundlich waren, als ich versuchte mein Problem darzustellen. Des Weiteren ist die Organisation der Eintragung in Puls offenbar nicht nur für Studierenden des öfteren ein Buch mit sieben Siegeln, sondern auch für Dozenten.

- Anonymität sowohl zwischen Studierende, Lehrende und Studierende, Prüfende und Studierende ist manchmal unangenehm.
- Anwesenheitspflichten in Seminaren abschaffen; größeren Praxisbezug und weniger Linguistik im Fach Englisch; Fachdidaktik Englisch praxisnäher gestalten; mehr Praktika oder praxisorientierte Seminare; bessere Vorbereitung für Unterricht in SEK. II; [REDACTED] als Professorin für Fachdidaktik Latein behalten!!!
- Auch wenn dieser Punkt immer wieder genannt wird: mehr Praxisbezug wäre hilfreich. Es werden einfach zu viele sinnlose Inhalte vermittelt auf Kosten von wichtigen Dingen. Auch die Prüfungsleistungen sind überhaupt nicht auf meine Lehrertätigkeit abgestimmt. Wozu in Geschichte permanent Hausarbeiten über Themen schreiben, die nicht mal Schulrelevant sind? Wozu in Geographie insgesamt 2 empirische Forschungen durchführen und dazu eine riesige Projektarbeit schreiben. Hier wäre eine andere Prüfungsleistung einfach angebrachter. Desweiteren sollte man nicht ständig (z.B. in Geschichte) die angehenden Wissenschaftler mit den angehenden Lehrern in einem Seminar sitzen lassen. Eine größere Differenzierung wäre da durchaus angebrachter. Dazu scheint mir ein Zitat eines Geschichtsdozenten sehr angebracht. Er ist Historiker und eben Dozent an der Universität und sagte zu mir: "Was soll ich hier eigentlich Lehramt ausbilden. Ich weiß gar nicht was die später brauchen und worauf in

der Lehrveranstaltung Wert gelegt werden müsste“. Alles in allem kann man sagen, dass das Studium, vor allem für angehende Lehrer, sehr frustrierend ist und jegliche Motivation raubt. Da reicht es meiner Meinung nach nicht, dass sich die Uni Potsdam damit rühmt eine der besten Unis für die Lehramtsausbildung zu sein. Sie ist dann im Vergleich zu anderen nicht ganz so schlecht... aber leider weit weg von gut.

- Aufgrund der geringen Anzahl an Masterplätzen für Psychologie im Vergleich zum Bachelor-Studium habe ich Angst keinen Platz zu bekommen, obwohl meine Leistungen im guten bis sehr guten Bereich liegen.
- Aus der Position des Lehramtsstudenten bitte ich um eine Neufindung des Verhältnisses der Ausbildung an der Universität zur Ausbildung im Referendariat. Wenn die Zeit im Referendariat perspektivisch aus haushalterischen Gründen derzeit von 2 auf 1,5 Jahre (Kürzung auf 1 Jahr ist bereits im Gespräch!) gekürzt wird, dann muss die Rolle der universitären Ausbildung an der Universität frühzeitig neu gefunden werden, um nicht mit der heißen Nadel gestrickte Adhoc Lösungen zu finden, die kurzfristig politischen Vorgaben folgen. Faktisch wird die Lehramtsausbildung deutlich gekürzt, ohne dass die Anforderungen an das II. Staatsexamen oder an den Beruf des Lehrers verändert werden. Um diese aufklappende Schere zwischen Anforderungen und leistbarem zu kompensieren fordere ich die Universität dazu auf, ihren Teil der Lehramtsausbildung ZIELGERICHTET zu überdenken. Insbesondere im Bereich der fachwissenschaftlichen Anteile im Vergleich zur fachdidaktischen Praxis, den die ist es, die durch das kürzen des Referendariats erheblich beschnitten wird! Vielen Dank
- Aus eigener Erfahrung und aus Gesprächen mit Studienkollegen

ist eine Regelstudienzeit von 6 Semestern bei einem Studium von 2 umfangreichen Sprachen (derzeit mit UNIcert-Kursen für Italienisch sogar 3 Sprachen) sehr knapp bemessen und kaum/selten zu schaffen, wenn "nebenbei" am besten auch noch Praktika etc. eingeplant werden sollten. Es ist der v.a. hohe Zeitaufwand für die Vor-/Nachbereitung der Sprachpraxiskurse zu berücksichtigen. Wird der Student neben dem Studium je nach persönlicher Situation noch (mind.) einer Nebentätigkeit nachgehen (müssen), ist eine höherer Semesteranzahl absehbar. Je nach Studiengang sollten die Angaben der Regelstudienzeit angepasst werden (z.B. auch Unterscheidung zwischen Ein-Fach- oder Zwei-/Drei-Fach-Studium). Gelingt es (besonders begabten) Studenten dann je nach persönlicher Situation früher mit dem Studium fertig zu werden, so ist dies besser als andersherum. Unabhängig davon ist ein Studium an der Uni jedoch sehr zu empfehlen. Ich bin gerne hier und möchte die vielen positiven Erfahrungen (z.B. geschlossene Freundschaften und Studienreisen dank eines Dozenten am Romanistik-Institut) nicht missen. Daher kommt trotz längerer Studienzeit ein Studienabbruch gar nicht in Frage. Gern möchte ich auch das Masterstudium anschließen - an der Uni Potsdam!

-  Meine Unzufriedenheiten im Studium sind nicht auf technische Defizite zurück zu führen, sondern auf die Qualität der Lehre.
- Befragung super, aber zum Studium hab ich einigen Senf: Wo ist hier die Bildung? Es handelt sich vielmehr um fachspezifische Ausbildungen im Zeitraffer, dies ist evtl. sogar der Hauptgrund für die zunehmend schlecht ausgeprägten Schlüsselkompetenzen von Studierenden. Wieso gibt es Studiengänge ohne frei wählba-

re Module? Auf Sozialkompetenz, Solidarität oder (politische) Haltung wird auch vonseiten der Lehrenden meist kein Wert gelegt. Die Disziplinen an der Uni sind voneinander isoliert statt sich zu vernetzen, interdisziplinär zu arbeiten und zu forschen. Ersteres bekommt der Lehre, den Lehrenden, den Inhalten und den Studierenden nicht gut und somit der ganzen Gesellschaft. Das zurückgehende Engagement der Studis ist spürbar (und womöglich politisch gewollt?), nicht nur wegen des Drucks und Stress eines Post-Bologna-Studiums sondern auch, da sie sich in gefühlt so kurzer Zeit (z.B. max. 6 Semester Regelstudienzeit) nicht mit der Uni und dem Standort identifizieren (wollen) - hab ich so schon von einigen geschildert bekommen. Eine Idee wäre die Ermutigung zur und die Anerkennung von Engagement und Projektarbeit durch die Universitätsleitung und dazu am besten gleich eine flächendeckende Verlängerung der Regelstudienzeit auf 8 oder mehr Semester. Zwingend sollten frei wählbare Schlüsselqualifikationen (18 oder besser 30 LP) in allen Studiengängen sein.

- 
- Bei der Planung eines Studienganges wäre es sinnvoll sich die genauen Modalitäten anzusehen. Im Fach Interdisziplinäre Russlandstudien muss z.B. Mikroökonomik 1 belegt werden, Mikroökonomik 2 jedoch nicht. Die beiden Vorlesungen ergeben aber eigentlich nur den notwendigen Wissenszuwachs, wenn beide besucht werden, da auch die Inhalte je nach Lehrender/m oft hin und her geschoben werden.
- 

- Besonders gerne würde ich den Einbezug von neuer Technik wie E Learning an der Uni sehen. Sowie ein besseres Vertrauensverhältnis zwischen Dozenten und Studierenden. Mit einigen Professoren/ Dozenten habe ich mich sehr wohl gefühlt, andere waren eher kalt und nur auf den Lehrinhalt fixiert. Oft sind die Sprechzeiten für Dozenten überfüllt!
- Bessere Verteilung von Klausurterminen
- Betonen will ich den offensichtlichen Mangel an Lehrkräften in den Kulturwissenschaften (was zu einer ausgeprägten Knappheit an zu belegbaren Veranstaltungen pro Semester und somit zu einer Behinderung der Regelstudienzeit führt). Dies ist besonders bedauerlich, da die anwesenden ProfessorInnen und DozentInnen einen hervorragenden Job machen.
- Bezogen auf den realen Arbeitsmarkt und den enormen Bedarf an Psychotherapeuten, ganz zu schweigen davon, das ein Masterabschluss für die Arbeit in psychologischen Berufen zwingend erforderlich ist, gibt es viel zu wenig Masterplätze. Abgesehen ist das Studium zu sehr auf die Forschung ausgerichtet. Es möchten nun mal nicht alle Forscher werden.
- Bitte Verbesserung der Verbindungen zwischen den Standorten, am besten wäre noch eine Berücksichtigung der Seminarzeiten, damit man nicht immer entweder früher gehen oder zu spät kommen muss
- Bitte helfen Sie uns Studenten den Stress und Aufwand zu minimieren. Sehr viele Kurse sind unnötig, da sie sich sehr ähnlich sind. Für 3 Leistungspunkte muss man fast eine Doktorarbeit schreiben. Das ist zu viel! Es werden dringend neue Dozenten in Französisch benötigt, da die jetzigen rassistisch und ungerecht sind!
- Bitte kürzen Sie den Schwerpunkt im Studiengang Rechtswissenschaften! Ich hatte mich 1 Semester auf das Examen vorbereiten können, wenn ich nicht ein ganzes Semester auf die Vorlesungen von [REDACTED] hätte warten müssen. Ich habe das Grundstudium nach dem 2. Semester abgeschlossen und alle Scheine bereits jeweils 1 Semester früher geschafft. Dieser zeitliche Vorsprung hat mir am Ende für die Vorbereitung auf das 1. Examen nichts gebracht.
- Bitte mehr Master Plätze für Psychologie schaffen! Zumindest für die Potsdamer Studenten. Andere Unis machen das auch so!!! Wir hatten eine Parade an schlechten Dozenten [REDACTED] Bitte vorher genauer anschauen! :((Der Druck, wenn man in Regelstudienzeit fertig sein möchte ist immens! Bitte etwas reduzieren!
- Bitte mehr und frühzeitigere Informationen über die verschiedenen Fristen zur Abgabe der Bachelor-Arbeit! Ein Dokument auf irgendeiner Internet-Seite reicht da nicht aus. Eine semesterliche Info-Veranstaltung dazu wäre sehr praktisch.
- Bitte, bitte, bitte trennt die Lehrämter wieder von den Nichtlehrämtern in Physik!!! Bitte!!! Alles was wir machen in Experimentalphysik 1 - 4 und Theoretischer Physik hat NICHTS mit meinem Lehramtsberuf später zu tun!!!!
- Bringt mal eure Bibliothek auf Vordermann! Das ausleihangebot ist eine absolute Frechheit.
- Da auch die Frage zwischendurch gefallen ist, wie die Öffnungszeiten der Mensa und der Cafeteria eingeschätzt werden, möchte ich nochmal anmerken, dass vor allem Freitags Am Neuen Palais Mensa und Cafeteria meiner Meinung nach nicht lange genug geöffnet haben, was vorallem deshalb problematisch ist, weil es dort sonst kaum Möglichkeiten gibt sich in den Freistunden aufzuhalten.
- Da ich auch an der Humboldt Universität studiert habe, kann ich sagen, dass die Universität Potsdam eine sympathische und angenehme Uni ist! Das Studium ist klar strukturiert und die Profs und Dozenten sind sehr nett und zuvorkommend! In der Uni Potsdam fühle ich mich richtig wohl und mir macht es auch nichts aus, länger zu studieren, da ich gerne dort Studentin bin! Natürlich hat die Uni Potsdam auch Nachteile in Bezug auf Jura (fehlendes E-Learning, Feedback etc.), jedoch ist alles noch ausbaufähig! Ich empfehle jeden, der studieren möchte, es in der Uni Potsdam zutun!
- Da ich ein Lehramtsstudium absolviere, finde ich es durchaus angebracht zu erwarten, dass die Professoren ein Mindestmaß an didaktischer Kompetenz mitbringen - hinsichtlich der Transparenz der zu erbringenden Leistungen, aber auch hinsichtlich der Vermittlung der Lehrinhalte. Grade was Vorlesungen anbelangt, habe ich oftmals das Gefühl, dass die Themen jedes Semester gebetsartig abgeklappert werden (u.a. tlw. gravierende grammatische sowie Rechtschreibfehler in Präsentationen - im DEUTSCHstudium). Von den "Meistern_Innen der Rhetorik" hatte ich mehr Feingefühl im Umgang mit der deutschen Sprache erwartet. Dass die Bereiche Grammatik und Rechtschreibung seit jeher eher stiefmütterlich behandelt werden, damit muss ich mich wohl abfinden.
- [REDACTED]
- Das Lehramtsstudium an der Universität Potsdam sollte viel praxisbezogener sein. Ich wünsche mir mehr Experten, die sowohl fachlich gut ausgebildet sind als auch über ausreichende Praxiserfahrungen verfügen. Ich wünsche mir kei-

ne Klausuren mehr zur Leistungserfassung, stattdessen Hausarbeiten, Projektarbeiten oder ähnliches. Ich wünsche mir, dass lerntheoretische Erkenntnisse auch bei der Konzeption des Lehramtsstudium berücksichtigt werden.

- Das Lehramtsstudium ist viel zu theoretisch und die Praxis bleibt völlig auf der Strecke. Wir lernen zu wenig didaktische Dinge und werden schlecht auf den Alltag in der Schule vorbereitet.
- 
- Das Prüfungsamt ist keinerlei Hilfe während meines Studiums gewesen. Nicht Studentenorientiert, geschweige denn verständnisvoll oder freundlich
- Das Prüfungsamt ist meist schwer erreichbar. Mehrere bereits erbrachte Studienleistungen sind seit 3 Semestern immer noch nicht in Puls sichtbar. Ich hatte dadurch schon große Probleme beim BAföG Amt.
- Das Studium an der Universität Potsdam, mit meinen beiden Studiengängen Kulturwissenschaften und Polonistik war genau die richtige Wahl für mich. Die beiden Studiengänge entsprechen genau meinem Interesse.
- Das Studium bei der EMW bietet leider nichts, dass man anwenden kann, obwohl eine praxisbezogene Linie durch eine Kooperation mit der FH Potsdam immer wieder betont wird. In Istanbul habe ich genau die gleiche Fakultät besucht, wo aber tatsächlich ein praktisches Wissen neben dem wissenschaftlichen vermittelt wurde, und zwar so, dass ich für mein Auslandsjahr 3 mal mehr gelernt habe als ich je in Potsdam lernen würde. Ich verstehe, dass es sich um Wissenschaft handelt, doch sogar wenn wir das Praktische bei Seite legen und sich auf das Wissenschaftliche konzentrieren, handelt es sich eher nicht um Theorien oder wissenschaftliches Wissen, sondern um reine Philosophie. Damit verstehe ich nicht,

warum es man gleich nicht Philosophie als Fach benennt. Bachsehir University ist auch eine Universität und keine Fachhochschule. Das Studium da hat mir gezeigt, wie schön man Praktika und Wissenschaft miteinander verbinden kann ohne Lucken zu haben. Da wusste ich genau, wenn ich vom Kurs rausgegangen bin was ich gelernt habe, wie ich es weiterentwickeln kann und wo es einsetzbar wäre. Wenn ich Kurse bei der Uni Potsdam anfertige, sogar die einige die jetzt als Praktische bezeichnet sind (an der FH von EMW angeboten), gehe ich nur damit raus, dass Photoshop, Premiere usw. als Programme existieren und dann kannst du selbst was auch immer machen. Was soll das? Wieso muss man dann zur Uni gehen, die Zeitverschwendung erleben, um dann zu Hause Tutorials zu sehen? Ich hoffe, es wird etwas geändert. Ich bin so wie so fast fertig, ich weiss ganz genau, dass in meiner Zeit nichts neues kommt. Doch für die Zukunft finde ich es wichtig. Wenn die Aspekte sich nicht ändern lassen, dann muss es GENAU AUSFÜHRLICH erklärt werden, was man unter dem praktischen Wissen bei EMW dann verstehen soll, sodass man keine falsche Erfahrungen bekommt.

- Das Studium der Rechtswissenschaft ist an der Uni Potsdam quasi lächerlich. Die Fachliteratur ist so veraltet, dass man auf die Bib's anderer Unis verwiesen wird, das Prüfungsamt gibt ungenaue und inkorrekte Informationen aus und schiebt Probleme des dann auf den Studenten, Kontakt zu Lehrenden existiert nicht, zuletzt ist eine Vorbereitung auf das Examen ohne kommerzielle Hilfe kaum möglich.
- Das Studium der Sporttherapie sollte weitaus praktischer orientiert sein. Erfahrungen im Umgang mit Menschen kann nicht ausreichend in zwei Praktika lernen. Außerdem sollte man zur Struktur Bachelor Sportwis-

senschaft und Master Sporttherapie oder Sportmanagement zurückkehren!

- Das Studium im Fach Deutsch hat nichts mit dem späteren Beruf zu tun. Im Bereich Inklusion wiederholen sich Inhalte seit dem dritten Semester nur noch, da geht viel wertvolle Zeit verloren und die Studenten langweilen sich.
- Das Studium ist leider zu Theorieorientiert, außer einiger Veranstaltungen und dem Praktikum gibt es keine praktischen Einführungen. Es ist leider wichtiger gute Noten zu schreiben, sprich den Lernstoff exakt auswendig zu lernen als ihn wirklich zu verstehen.
- Das die Veranstaltung einmal im Jahr angeboten werden
- Das meiste hatte ich im Anfangsteil schon geschrieben. Ich bin niemand der ständig sagt "früher war alles besser", dafür bin ich viel zu jung, aber dennoch ist es sehr schade, was ich im Fach Psychologie erlebe - was das Bachelor-Mastersystem an Einbußen der Lehre mit sich bringt. Ein Schema wie es im Diplomstudiengang war, würde so viel mehr Sinn machen. Garantien auf einen Masterplatz oder zumindest einen NC von 3,0 anstatt 1,6 oder sonst wie um einen Masterplatz zu bekommen. Das ist alles sehr komplex, ich weiß. Bildungsministerium, Politik, Finanzen und das juristische Feld dabei. Aber ich wollte nun unbedingt mal die Stimmung weiterleiten, die ich aufgenommen habe von einigen Kreisen auf dem Campus. Die ist sehr schlecht, vor allem was Zukunftsperspektiven und das übertriebene Bulimierennen angeht, das uns hier anerzogen wird.
- 
- Das was am Schluss erwartet wird sollte auch über die Plattformen

der Uni zu erschließen sein. Wenn ich eine Fachfrage habe sollte eine Möglichkeit bestehen, diese von überall abzurufen.

- Das wir oft im Haus 5 sind und die Voraussetzungen, dort zu studieren, nicht die besten sind. Im Haus 5 hat man keine schöne Arbeitsatmosphäre
- Der Arbeitsaufwand für 1 LP ist enorm hoch, somit ist es kaum möglich, das Studium Geoökologie in Regelstudienzeit abzuschließen. Auch die LP-Verteilung ist in der alten Studienordnung ungleich, hat sich aber mit der neuen Studienordnung gebessert.
- Der Bachelor in Psychologie bietet keinen Raum für kritische Gedanken, vorallem weil es kaum Seminare gibt. In den meisten Vorlesungen (ein paar Ausnahmen) werden die Power Point Folien trocken vorgelesen. Ich komme daher selten zu den Vorlesungen und schaffe es auch ohne Probleme allein zu lernen. Die Forschungsmethoden sind sehr unausgewogen. Eine Vorbereitung auf das Berufsfeld Therapie existiert praktisch nicht. Insgesamt verdient der BA Psychologie an der Uni Potsdam nicht den Namen Studium. Das Denken wird durch stupides Auswendiglernen unterbunden. Herausfordernd ist allein die Quantität, nicht die Qualität der Inhalte. Ich musste bzw. durfte in meinem studium bisher nicht eine Hausarbeit schreiben! Ich studiere nur an der UP weiter, weil ein wechsel zur FU nicht geklappt hat und ich ein Berufsziel verfolge mit dem Studium. -> Das Prüfungsamt hat mir mehrfach Steine in den Weg gelegt und mich schlecht beraten. Der Umgangston einiger MitarbeiterInnen des Prüfungsamtes ist unmöglich. Mich stört, dass die Website der Universität nicht komplett in gendergerechter Sprache gehalten ist.
- 
- Der Praxis-Bezug im Lehramtsstudium ist leider kaum vorhanden. Das Praxissemester im

Master und die schulpraktischen Übungen sind sehr gute Veranstaltungen die öfter und früher im Studium angeboten werden sollten.

- Der Studiengang Geoökologie (eigentlich mein Traumstudiengang) ist auf Dauer sehr enttäuschend, da er sehr starr wirkt. Man hat, obwohl dies ein interdisziplinärer Studiengang ist, kaum Wahlmöglichkeiten. Selbst in der Vertiefungen werden zu selten Module angeboten, so dass man kaum Wahlmöglichkeiten hat oder die Kurse zu schnell belegt sind. So etwas verzögert unnötig die Studienlänge. Generell ist das Studium zu verschult, nicht praxisnah, selten in den Naturwissenschaftlichen Fächern auf Geoökologische Anwendungsgebiete bezogen. Bis ins 5te Semetser hat man überwiegend Kurse die morgens um 8 beginnen. Als Berliner muss man um 5.45uhr aufstehen. Abends sitzt man anlange an Uniaufgaben und man hat zu wenig schlaf, weshalb ich sehr oft krank bin (4 Studnen Schlaf / nacht). Evaluierungen der einzelnen Module sollte nicht erst am Ende möglich sein sondern in der Mitte des Semesters, sodass auf Änderungsvorschäge oder Kritiken Rücksicht genommen werden kann. Es gibt viel zu wenig Arbeitsräume an der Uni in Golm. Gruppenarbeiten sind so kaum möglich auf dem Campusgelände, da die Räume meist belegt sind. Die Lehrenden machen zu häufig einen desinteressierten und unmotivierten Eindruck. Unser Erkenntniszuwachs und Spezialisierung scheint nicht von Interesse. Insgesamt hat das Studium Potenzial, aber es wird zu wenig innovativ an den Lehrformen gearbeitet. Was am mesiten stört, dass der Ruf der Geoökologen Campusweit beschädigt ist. Man wrd selten ernst genommen, was unter Studierenden egal ist. Aber wenn man ständig , selbst von Professoren, nur belächelt wird und manin Vorlesungen als der Studiengang der Schmetterlingsfänger bezeichnet wird, fragt man sich ob es im

Berufsfeld später ähnlich aussieht und ob jobchancen bestehen.

- Der Umfang/ die Gesamtheit der Aufgaben des Studiums/ der Kurse ist zu viel, oft sogar unrealistisch. Aus diesem Grund ist die Einhaltung der Regelstudienzeit (ohne Nebenjob und kaum Privatleben) für mich nicht möglich. Ein negativer Einfluss auf meine Gesundheit aufgrund dieser Aufgabenmasse ist bei mir stark erkennbar. Unvorteilhaft ist zudem, dass die Prüfungen eigentlich NUR in den letzten 2 Semesterwochen liegen!
-  Ich finde das Studium insgesamt gut. Ich würde mir noch ein wenig mehr Vorbereitung auf die Praxis wünschen (Praktika und Veranstaltungen). Und vielleicht etwas Rücksicht (Differenzierung) auf Lehramtsstudenten in den Fachveranstaltungen bei den Prüfungen am Ende .
- 
- Die Befragung war gut. Schwerpunkt meiner Kritik richtet sich gegen die erziehungswissenschaftliche Fakultät, wo es viele Engpässe gab, unbesetzte Lehrstühle, mangelhafte Betreuung, erschreckend wenig Kurse zur Auswahl (sodass man einen Kurs belegen musste, der einen nicht interessierte, nur weil man keine andere Möglichkeit hatte), wenig Aktuelles, schlechte Dozenten, immer die gleichen Seminarmethoden (ausschließlich Referate) und

und und ... Diese Umstände haben mir leider das Studium madig gemacht, sodass meine Motivation auf dem Nullpunkt liegt.

- Die Berücksichtigung von zwei unterschiedlichen Fakultäten (z.B. Sport und Wirtschaft) fehlt sehr häufig. Die Fahrtzeit zwischen zwei Standorten müssen mehr berücksichtigt werden.
- Die Bildungswissenschaften vermitteln nicht das Wissen, was ich erwarten würde und was von Dozenten aus den beiden anderen Fächern und von anderen Dozenten aus den Bildungswissenschaften gefordert und vorausgesetzt wird. Außerdem gibt es im Studium zu wenige Praxisanteile. Das PPPH nicht im Unterrichtskontext absolvieren zu dürfen ist wenig sinnvoll. Stattdessen sollte man lieber mehr Angebote, selbst zu unterrichten in das Bachelor-Studium integrieren
- Die Freude an dem Fach wird aufgrund der begrenzten Masterplätze und dem damit verbundenen Leistungsdruck sehr gemindert. Bei mir und den allermeisten meiner Kommilitoninnen sank die intrinsische Motivation im Verlauf des Studiums erheblich. Die Ängste vor den Prüfungen waren ein andauerndes Thema. Es sollte garantierte Masterplätze geben. Zumal die Berufsaussichten für den Bachelor schlecht sind und die Ausbildung zum/r Psychologischen Psychotherapeuten/in nur mit dem Masterabschluss möglich ist.
- Die Germanistik war schon immer ein überlaufener Studiengang. Aber seit es keinen NC mehr gibt, ist die Situation eskaliert. So kann man nicht studieren.
- 
- Die Mitarbeiter im Studierendensekretariat und in der Mensa können gerne etwas freundlicher sein.
- Die Organisation im Fachbereich Deutsch ist meiner Meinung größ-

tenteils in zu geringem Maß praxisorientiert. Ich habe fast alle Seminare in diesem Fachbereich besucht und fühle mich sehr schlecht auf meinen zukünftigen Berufsalltag vorbereitet. Mache Seminare empfinde ich als vollkommen unnötig und pure Zeitverschwendung. In anderen Bereichen konnten mir die Seminare nur Themenfelder als Orientierung bieten, die Inhalte musste ich mir allerdings eigenständig nacharbeiten, da die Vermittlung der Grundlagen nicht qualitativ-hochwertig erfolgte. Vor allem die vielen Vorträge durch Studenten empfinde ich als störend, da diese zum Beispiel in Bezug auf komplexe Inhalte nur ein oberflächliches Verständnis besitzen. Diese Kritik gilt jedoch nicht für alle Seminare dieses Fachbereiches. Ich habe auch einige Seminare besucht, welche durch sehr engagierte Mitarbeiter geleitet wurden, welche da Interesse und die Leidenschaft für ihr Fach sehr gut vermitteln konnten.

- Die Organisation mit PULS ist häufig im Detail recht hakelig. Zum Glück sind die Institusangehörigen kulant in dieser Hinsicht und sorgen im Zweifel für die nachträgliche Anerkennung von Leistungen. Innerhalb der Fachschaft (Mathe-Physik) ist das studentische Klima sehr kooperativ und angenehm. Besser als in anderen Fachschaften der UP oder vergleichbaren Fachschaften anderer Universitäten.
- Die Organisation und der Ablauf im Zweitfach öffentlichen Recht sollte durch aus verändert werden. Die Professoren wissen meist nicht einmal, dass dieses Fach neben Jura vorhanden ist. Die Veranstaltungen sind nur auf (Voll) Juristen abgestimmt und man fühlt sich verloren, da man nie weiß was nun wirklich relevant für einen selber bzw. für das Fach ist. Die Klausuren sind in einem Umfang konstruiert der kaum schaffbar ist, des Weiteren ist der Schwierigkeitsrad nicht

nach vollziehbar. Im Verlauf meines Studium musste ich immer wieder feststellen, dass ich in meinem Zweitfach auf mich alleine gestellt war und die Klausuren meist nicht Studenten freundlich waren. Damit soll nicht verlangt werden, dass die Klausuren einfacher gestellt werden sollen, jedoch sollten sie durch aus fairer gestaltet werden.

- Die Pläne, die zweieinhalbfache Regelstudienzeit jetzt auch für bachelorstudiengänge durchzusetzen halte ich für hochgradig problematisch; länger studieren ist in der regel vorteilhaft für persönlichkeitsentwicklung und Arbeitsmarktchancen, und bei de facto in Teilzeit studierenden wie mir (eine Lehrveranstaltung je semester) alternativlos.
- Die Praktika in Schulen müssen besser vorbereitet werden. Auch müssen in den Bildungswissenschaft alle vier Module viel besser aufeinander abgestimmt werden!!! In jeder Vorlesung bekommt man zu ca. 30-50% denselben Stoff vermittelt wie in vorangegangenen Veranstaltungen. Das ist Zeitverschwendung - dadurch werden so viele andere wichtige Themen nie angeschnitten! Auch fehlt in dieser Befragung komplett die Möglichkeit, sich zu Bildungswissenschaften zu äußern!!
- Die Regelstudienzeit ist def. zu kurz mit 7 Semestern. Sie sollte auf 9 Semester verlängert werden, um genügend Zeit für das Nachbereiten und Vertiefen von Studieninhalten zu haben. Außerdem könnte man so seine Praktika besser organisieren. In dem Praxissemester sind kaum alle Pflichtstunden der Praktika zu schaffen!
- Die Regelstudienzeit von 7 Semestern inklusive der Praktika ist für mich im Fach Patholinguistik eher unrealistisch. Es bleibt kaum Zeit sich in Felder, die man persönlich interessant findet, neben dem Studienalltag einzulesen und sich damit auch persönlich zu orientieren - Studium sehr straff geplant

- Die Räumlichkeiten in Golm für die Lehrämter (speziell Haus 5) sind unwürdig und einfach eine Schande!!!
- Die Studienorganisation über PULS ist sehr unzufriedenstellend. Die Wahl der Prioritäten wird nicht berücksichtigt, oft scheint es, dass Dozenten doch aktiv wählen können. Die Notwendigkeit und Verfügbarkeit von Kursen wird nicht abgestimmt. Der Zankapfel der Anwesenheit wird von einigen Dozenten in Eigenregie und unter Druck gelöst
- Die Uni muss flexibler werden! Wo bleiben die Möglichkeiten zum flexiblen, differenzierten Studium? Wir im Lehramtsstudium sind SEHR eingeschränkt. Die Motivation und der Spaß wird enorm abgebremst wenn es unmöglich ist, sich in anderen Fächern weiterzubilden. Es fehlt an Plätzen, LP Anrechnungsmöglichkeiten und Vermittlern/Informationen (Angebot anderer Lehrveranstaltungen ist nicht ersichtlich) Höchstens bei PULS im Vorlesungsverzeichnis - aber das sollte ja sowieso eine Baustelle für die Uni darstellen: es gibt KEINEN Studierenden der damit keine Probleme hat. Unübersichtlicher gehts nicht! Wenn die Anwesenheitspflicht herrscht haben ALLE Dozierenden sich gefälligst daran zu halten. Wenn eine Dozentin ein Problem damit hat, dann muss dies zwischen den Dozenten und den Studierenden offen kommuniziert werden. Es geht nicht klar, dass jemand sein eigenes Spielchen spielt und keine Transparenz in ihrer Lehrweise zeigt.
- Die Uni muss unbedingt mehr Geld in die Aus-/und Weiterbildung seiner Angestellten investieren!! Das Studierendensekretariat hat keine Ahnung von Prüfungsfragen und Praktikumsbelange! Man wird ausgelacht und gedemütigt!!! Die Lehrstühle geben einen Falsche Informationen zu den Klausureinsichten und ist vollkommen unfähig! Die Willkür mit der einen Dozenten und die Mitarbeiter behandeln ist unerträglich und stark belastend! Klausuren werden einem scheinbaren, neuen Eliteuni-Image angepasst, jedoch die Vorlesungen und Übungen im Vorfeld nicht verändert!!!! Diese Universität verdient diesen Namen nicht! Enttäuschend!!!
- Die Universität Potsdam an sich ist eine sehr empfehlenswerte Uni und ich bin auch immer gern dort gewesen. Allerdings ist die Anbindung (vor allem nach Golm) teilweise ziemlich schlecht, sodass der ein oder andere Morgen ein ziemlicher Kampf war überhaupt loszufahren!
- Die Universität Potsdam ist in Brandenburg DIE entscheidende Uni für das Lehramtsstudium. Dementsprechend sollte auch für die Lehramtsstudierenden die Uni ein attraktiver Lernort sein. Haus 5 und 12 in Golm ermöglichen dies in keinsten Weise. Diese Wichtigkeit darf aber nicht außer Acht gelassen werden ;)
- Die Veranstaltung an der Universität könnte durch technische Hilfsmittel besser unterstützt werden (Modernisierung). Das Angebot von interdisziplinären Veranstaltung könnte sich erhöhen - und die der Wirtschaftsethik. Die Anbindung zum Campus Neues Palais und Berlin ist ausbaufähig (Veranstaltungen später anfangen lassen/ früher beenden. Problem ist bekannt!)
- Die Veranstaltungen im Lehramtsstudium sollten didaktisch aufbereitet werden, sodass man nach dem Studium schon einen gewissen Fundus an Sequenz- und Unterrichtsplanungen hat. Außerdem sollten nicht so viele verschiedene Kurse mit geringen Leistungspunkten belegt werden müssen, sondern weniger Kurse mit mehr Punkten, damit man sich ein detaillierteres Wissen aneignen kann und nicht nur an der Oberfläche kratzt,
- Die Vorgabe möglichst viele Prüfungsnebenleistungen über ein Referat zu erlangen halte ich nicht für zielführend. Dadurch werden viele eher schlechte Referate gehalten, die viel Zeit schlucken, ohne viel größeren Erkenntnisgewinn als das Lesen eines Wikipediaeintrages zu gewähren. Besser wäre es, diejenigen, welche auch wirklich ein Referat halten wollen, zum Zug kommen zu lassen und den anderen eine Alternative anzubieten, z.B. ein Essay/Selbstreflexion. Der Erkenntnisgewinn einiger Veranstaltungen wäre deutlich höher.
- Die juristische Fakultät sollte bezüglich ihrer Qualität gegenüber den Bachelor Studenten mal unter die Lupe genommen werden. Es kann nicht sein, dass der Bachelor Öffentliches Recht angeboten wird, jedoch fühlt sich die juristische Fakultät nur verantwortlich für die Juristen. Ich habe die juristische Fakultät verklagen müssen damit sie eine Klausur zum nächsten Semester erneut stellt, damit sich das Studium nicht auf zwei weitere Semester in die Länge zieht. Das ist wirklich nicht normal. Bei anderen Fakultäten wird eine Klausur immer zum nächsten oder noch im selben Semester gestellt. Meines Erachtens Öffentliches Recht sollte das Lehren nicht mit den Juristen zusammen erfolgen weil hier unterschiedliche methodische Herangehensweisen gefordert werden. Oft wird gesagt, dass Bachelor Studenten juristisch nicht auslegen müssen jedoch bestand in den Klausuren für Juristen und Bachelor Studenten kein Unterschied. Der Ansatz ist hier nicht richtig. Einerseits werden andere Anforderungen an die Bachelor Studenten gestellt jedoch müssen diese in den Klausuren die gleichen Anforderungen wie die Juristen erfüllen. Es wäre sehr hilfreich wenn Bachelor Studenten und Juristen getrennt gelehrt werden. Damit wäre allen geholfen.
- Die theoretische Monokultur der

neoklassischen Wirtschaftswissenschaften sollte durch eine plurale Lehre an der Universität ersetzt werden. Andere Wissenschaften wehren sich auch nicht so vehement gegen verschiedenartige Ansätze. Weiterhin wäre eine stärkere Verbindung ökonomischer und sozialwissenschaftlicher Inhalte wünschenswert.

- [REDACTED]
- Dieses Studium ist so nicht zu halten. Mit den momentanen Kapazitäten, vor allem am Institut Anglistik/Amerikanistik, mit der diktatorischen Puls-Dogmatik und der Entrechtung der Dozenten und Dozentinnen (und auch Professoren), und der Unvereinbarkeit von Studium und Jobs (zur Finanzierung desselben). Die Aufhebung der eigentlich schon 2009 abgeschafften Anwesenheitspflicht in Vorlesungen und Seminaren war ein wichtiger Schritt. Die Unfähigkeit der Universität, in vielen Fächern genügend Seminare bzw. Seminarplätze anzubieten, und damit besonders im Fach Englisch ein zügiges Studium zu gewährleisten ist beschämend! Diese Universität verpasst den Dialog mit ihren Studenten und wird auf Dauer so nur sehr schwer bestehen können. Hauptgewinn der Universität sind die vielen Studenten, die in Berlin aufgrund von Zugangshürden nicht studieren können. Bei weiteren Fragen zu einer differenzierten studentischen Sichtweise (nach Hochschulwechsel, Auslandsstudium und langer Nebenberuflicher Tätigkeit) kontaktieren Sie mich gerne: [REDACTED]
- Dozenten sehen das Dozieren eher als Zeitvertreib zwischen ihren Veröffentlichungen und bereiten sich selbst schlecht auf Lehrveranstaltungen vor - machen sich wenig Mühe, da in jeder Woche des Semesters Studenten 90minütige Referate halten Allg. fehlt den Dozenten in Geschichte der Bezug zu der Arbeit eines Lehrers - Studium

für Historiker ausgelegt Lehramtsstudium bietet zu wenig Didaktikkurse, diese auch wenig hilfreich Bei Stundenplan Belegung von ca 10 Veranstaltungen meist 9 Hausarbeiten (ca 15-25 Seiten) wie in den Semesterferien soll das machbar sein? Dozenten unflexibel (Termin außerhalb der Sprechstunde) und auch nicht offen für Anmerkungen der Kurs Organisation [REDACTED]

- Ein obligatorischer integrierter Kurs im Studium (im 3. Semester) für die Bewältigung von Stress und der Vereinbarkeit von z.B. Privatleben, Nebenjob und Uni wäre von Vorteil. Im ersten Semester werden diese Themen für die Erstis zwar angesprochen, doch gerade, wenn sich Probleme angehäuft haben (bspw. im dritten Semester), wäre es ein Gewinn, wenn diese Thematik nochmals im Studium aufgegriffen werden würde.
- [REDACTED]
- Ein stärkerer Praxisbezug im Lehramtsstudium wäre wünschenswert, damit man sich wirklich auf den Beruf des Lehrers vorbereitet fühlt. Antworten zu den Studienfächern fallen z.T. oberflächlich aus, da die einzelnen Veranstaltungen in ihrer Qualität variieren (ist aber aufgrund der Länge des Fragebogens verständlich)
- Eine Universität, die bekannt ist für das breite Angebot für Lehramtsstudiengänge sollte sich wesentlich mehr auf das wirklich wichtige LEHRAMNT beziehen und nicht nur alle Studierende mit den Mono-Studenten zusammenstecken, Es geht bei diesem Studiengang überhaupt nicht mehr um den eigentlichen Wunsch, Lehrer zu werden, geschweigedenn, dass man auf diesen Beruf vorbereitet wird.
- Eine allgemeine Bewertung der Betreuung und Lehre durch Dozierende abzugeben ist sehr schwierig, da die Qualität zumindest in

meinem Hauptfach Geschichte meiner Meinung nach stark unterscheidet.

- Einen Aspekt meines Studiums empfinde ich jetzt im "Nachhinein", wo ich nicht mehr aktiv studiere, als eher kritikwürdig: mMn werden Studierenden zu wenige Möglichkeiten geboten, sich ihren juristischen Interessen in interessanten Sonderveranstaltungen zu widmen. Zwar haben wir tolle Schwerpunkte, aber das ist es in der Regel dann auch. Die Uni Potsdam ist sowohl ausstattungs-, als auch dozententechnisch wirklich gut aufgestellt, hinkt aber, wie ich finde, einigen anderen juristischen Fakultäten in oben genannter Hinsicht weit hinterher. Das Konzept der neu eingeführten Law Clinic für Integrationsrecht ist daher definitiv ein lobenswerter Schritt in die richtige Richtung und ich würde mir wünschen, dass an dieser Entwicklung festgehalten wird.
- Einige Professoren machen den Eindruck als würden sie ihre Studenten nicht fördern wollen, damit ihnen niemand den Platz streitig macht [REDACTED] Es gibt auch einige Professoren oder Dozenten, die meiner Meinung nach keinen Lehrauftrag haben sollten, da sie den Stoff nicht auf eine für "Laien" verständliche Ebene herunterbrechen können und mit Fachtermini arbeiten ohne diese ausreichend zu erklären [REDACTED] Die Betreuung der Studierenden durch die Dozenten und die Institutionen der Universität ist aber im Allgemeinen gut bis sehr gut. Es wäre schön, wenn mehr Plätze in den Sprachkursen geschaffen werden könnten, da das nicht nur bei mir zu einer Zwangsverlängerung des Studiums führte. Mehr Angebote, die gerade Geisteswissenschaftler, die ein sehr breites Spektrum an beruflichen Perspektiven haben, wären schön. Ich habe mich persönlich über die Seiten der Arbeitsagentur an dieses Thema herangetastet, da ich überhaupt kei-

ne Vorstellung von meinem späteren Berufsleben hatte, da ich nicht wusste, was mir für Möglichkeiten offen stehen. Ein Vorschlag hierfür wäre z.B. Durchführung von Archiv-Seminaren (gab es nur sehr vereinzelt) und eventuell Einführung eines Praktikums in die Studienordnung, da oft gerade in Bibliotheken bspw. nur ein Praktikum absolviert werden kann, wenn dies im Rahmen des Studiums gefordert ist. Freiwillig war dies oft nicht möglich.

- Einige Prüfungsleistungen sollen schneller benotet werden und im PULS erscheinen, wie Hausarbeiten zum Beispiel. 6 Monate lang auf eine Note zu warten ist ein NO-Go für mich. So etwas habe ich noch nie weder in Russland (Diplom) noch an der Universität Hannover (Bachelor-Abschluss) erlebt.
- Es bedarf eines Freiraums, freien selbstverwalteten Lern und Aufenthaltsort am Neuen Palais
- Es fehlen Dozenten, weshalb zu wenige Seminare angeboten werden und nicht jeder die Kurse belegen kann, die er muss (schafft in Regelzeit Studium zu beenden)
- Es ist geradezu mittelalterlich zu verlangen, dass Studierende täglich stundenlang irgendwo sitzen, um so gut wie nichts zu lernen und dann zu verlangen, dass sie etwas gelernt haben. Dazu kommt, dass ich nicht das Gefühl habe in irgend einer Weise auf meinen Wunschberuf vorbereitet zu werden. Viel eher werde ich gegen ihn sensibilisiert.
- Es ist kaum möglich, die geforderten Praxisstunden im 5. Semester zu sammeln, weshalb viele Patholinguistikstudenten ihr Studium nicht in Regelstudienzeit beenden können. Da der PL-Bachelorabschluss generell erst nach 1 Semester mehr als üblich erworben wird (7 Semester), halte ich hier eine Änderung für mehr als notwendig! Außerdem wird erst sehr spät (3./4. Semester) offen und ehrlich über Berufs-

bzw. Gehaltsaussichten informiert. Als Patholinguist/in verdient man tatsächlich deutlich weniger als einem vor dem Studium "versprochen" wird. Man fühlt sich als Student/in fast betrogen. Für viele (und beinahe mich selbst auch) ist das schon der Grund gewesen, das Patholinguistik-Studium abzubrechen. Ein deutlicher Mangel stellt für mich das Fehlen einer Lehrveranstaltung zur Stimmtherapie dar! Da diese Qualifikation dann auch noch nach den 7 Semestern Regelstudienzeit und nach den noch fehlenden Praxisstunden nachgeholt werden muss. Das Bachelorstudium erscheint "endlos" und dementsprechend teuer, während der ganze Aufwand später mit unterdurchschnittlichem Gehalt belohnt wird. Auch die gelehrt Therapiemethoden zu den Redeflussstörungen sollten überdacht werden, da diese sich in der Praxis als wenig sinnvoll erweisen. (Vielleicht lieber 1 Semester weniger Redeflussstörungen, dafür 1 Semester Stimmstörung?)

- Es ist schwierig seinen Bachelor in der vorgegebenen Zeit zu absolvieren, wenn verschiedene Dozenten über mehrere Semester hinweg die Noten vorenthalten bzw. In PULS nicht übertragen. Es sollte demnach auch eine Frist für die Lehrpersonen angesetzt sein, in der diese die Noteneintragung zu vollziehen haben. Sie selbst erwarten immerhin auch eine fristgerechte Abgabe. Dieser Umstand - neben anderen - ist äußerst ärgerlich und bedarf einer zukünftigen Kontrolle.
- Es ist sicherlich schwierig solch eine Evaluation zusammenzustellen, aber wenn ich in einem Jura-Studium Fragen zu Forschungsmöglichkeiten beantworten muss, dann habe ich für sowas einfach keine Zeit. Die Evaluation war somit einfach viel zu lang und vor allem erscheint sie mir nicht aussagekräftig, wenn nicht wenigstens gewisse Fragen angepasst sind
- Es ist ziemlich schwierig einige Seminar besuchen zu können, da

entweder zu wenig Plätze beziehungsweise nicht ausreichend alternative Termine angeboten werden. Beispielsweise habe ich mehrere Semester bei einem Sportseminar angefragt, welches nicht mein Hauptfach ist, und wurde jedes Mal abgelehnt. Obwohl ich im 5. Semester war, wurden Studierende (Hauptfach Sport) aus dem 1. Semester vorgezogen. Lediglich aufgrund eines Losverfahrens erhielt ich doch noch die Chance den Kurs besuchen zu können, im Vergleich zu einigen meiner Kommilitonen. Laut Studienordnung wird dieses Seminar jedoch nur im Wintersemester angeboten und da es sich um das letzte Wintersemester vor unserem Bachelor handelte, kam es lediglich zu einem "beteln" für eine Zusage. Doch jedes mal wird man vertröstet, dass es den Kurs nun auch bald im Sommersemester geben wird. Dieses Versprechen wurde schon im vorherigen Wintersemester geäußert, doch leider nicht umgesetzt. Ich hoffe nun sehr, dass besonders Kurse die von ALLEN Studierenden besucht werden müssen zukünftig öfter angeboten werden, sodass jedem Studierenden ein absolvieren des Studiums in der Regelzeit möglich ist.

- Es müsste mehr Plätze für VWLer bei den englisch-Sprachkursen geben, da diese Voraussetzung für ein Masterstudium sind.
- Es sollte die Möglichkeit geben nur ein Fach auf Lehramt zu studieren. Ich habe ein Fach+Lehrbefähigung muss aber nun noch mal ein ganzes Studium absolvieren
- Es sollte in der Studienordnung im Fach Erziehungswissenschaften mehr als 1 Pflichtpraktikum geben, um die praktische Seite dieses Studienfaches auszuweiten, die Theorie anwenden zu können und einen Einblick in mögliche Berufsfelder geben zu können. Natürlich ist es möglich freiwillige Praktika zu absolvieren, jedoch ist das mit dem Wunsch in der Regelstudienzeit zu bleiben nicht ver-

einbar, denn einige Kurse können durch die hohe Nachfrage oder durch Doppelbelegungen bezüglich des Zweitfaches nicht beim ersten Versuch absolviert werden, somit haben die Kurse Vorrang und für die freiwilligen Praktika bleibt kaum Zeit.

- Es sollte mehr studentische Freiräume wie das Lesecafe geben. Das Pflichtpraktikum ist viel zu kurz. Für 6 Wochen will uns kaum wer. Professoren wissen häufig nicht mehr, wie man spannende Vorträge hält. Es ist unendlich ermüdend 90min einer Lesung zuzuhören. Diese Methode ist unzeitgemäß und wenig effizient.
- Es wurden im WiSe 14/15 doppelt so viele StudentInnen für den Bachelor Psychologie zugelassen. Da die meisten in Regelstudienzeit, also dieses SS 17, ihren Bachelor Abschluss machen werden, ist die Chance für den Master Psychologie zugelassen zu werden noch geringer als sonst schon. Das ist sehr schade, denn viele würden gerne in Potsdam ihrem Master machen. Aber da es ohne hin schon so viele Bewerber für den Master gibt, ist der Leistungsdruck noch höher und der Druck, gute Noten zu schreiben verringert die Qualität des Studiums. Das sollte allerdings nicht das oberste Ziel des Studiums sein!
- Es wäre förderlich, wenn alle DozentInnen die Evaluation freischalten, damit man auch alle einzelnen Lehrveranstaltungen evaluieren kann (anonym). Den Fall, dass DozentInnen das nicht tun, ist leider sehr oft.
- 
- Es wäre im Fach Physik vielleicht besser, das Studium Blockweise aufzubauen (1 Semester Mathe, Experimentalphysik, etc.)

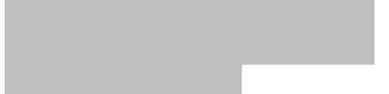
dann könnte man konzentrierter und gründlicher Lernen und hätte vllt. auch mehr Möglichkeiten, den Stoff zu vertiefen/wiederholen, der einem in diesem Bereich Schwierigkeiten bereitet/besonders interessiert. Das Praktikum beansprucht im Semester unverhältnismäßig viel Zeit und sollte eher in die vorlesungsfreie Zeit verschoben werden.

- Es wäre schön wenn eines tages der re1 in griebnitzsee halten würde
- Es wäre schön, wenn das Department Linguistik sich besser organisieren würde. Oft weiß man nicht, wen man bei Problemen ansprechen soll und noch öfter wissen die Ansprechpartner nicht, was sie auf die Fragen antworten sollen. Außerdem sollte man die Bewertungsmethoden und Studienordnungen überarbeiten und nicht einfach neue Sachen dazupacken. Auch wäre es schön, wenn sich die Lehrenden absprechen würden, damit wir Studenten nicht jedes Semester aufs neue in die unangenehme Situation kommen uns zwischen mehreren wichtigen Veranstaltungen entscheiden zu müssen.

- 

- 

- 

- 
-  sollte endlich mal aus ihrem Bürokratentrott kommen und zumindest nicht so offensichtlich zeigen, dass sie nicht mehr leisten will als Dienst nach Vorschrift.
- Für die alte Studienordnung (2008 oder 2011) alle möglichen Kurs in Puls anzuzeigen. Erspart viel Rennerei und Termine bei Professoren. Mehr Koordination für die Studenten der alten Studienordnung (manche -Kurse oder Prüfungsformen werden nicht mehr angeboten).
- Generell sollten die Leistungspunkte großzügiger vergeben werden, da man doch sehr viele Veranstaltungen belegen muss, um auf die Anzahl der geforderten LPs zu kommen. Darüber hinaus bin ich mit den Schlüsselkompetenzen sehr unzufrieden, da ich diese nicht meinen Interessen nach wählen konnte/ kann, sondern nur danach die Punkte irgendwie erreichen zu können, da diese zeitlich nicht in meinen Studienrahmen passen (Überschneidungen mit anderen Lehrveranstaltungen aus der Kulturwissenschaft und Spanischen Philologie).
- Großes Lob an das Studierendensekretariat am Campus Griebnitzsee bei den Juristen: tolle Mitarbeiter, immer aufgeschlossen und hilfsbereit. Gute Vorbereitung auf das Examen beim Uni-Rep durch die Professoren.
- Größter Kritikpunkt: Golm und swin baulicher Verfall. Haus 14 und ganz besonders Haus 5 befinden sich quasi in verfall. DIE Bänke sind abgewetzt, ganze tische und Stühle fehlen und die

Tische, die da sind klappen zusammen wenn man sich auf sie lehnt beim schreiben. Ich besuche extracurriculär Veranstaltungen in griebnitzsee und der Kontrast könnte nicht größer sein. Es gibt uns psychologiestudierenden das Gefühl verlassen und abgeschoben zu sein, als seien wir unwichtig für die uni Potsdam, dass wir uns mit Haus 5 in diesem Zustand als Haupttraum begnügen müssen.

- Gut, dass sie erhoben wird. Studieren bedeutet für mich im Nachhinein, wenig Privatleben und noch weniger Geld zu haben. Habe Schulden angehäuft, die ich nur mit Hilfe meiner Eltern tragen konnte. Es müsste mehr Möglichkeiten geben auch praktisches Wissen selbstständig zu erlangen, es fehlt aber durch Arbeit und Studium einfach die Zeit. Schrecklich sind die Standorte, da man bei Wechsel immer bei einem Kurs etwas verpasst und von Campus zu Campus hetzen muss. Am schwierigsten ist allerdings die Semesterplanung, da man nicht planen kann: Der Arbeitsaufwand für gleichwertige Seminare fällt immer unterschiedlich aus. Wünschenswert wären auch Prüfungsleistungen durch bspw. eigene Projekte.
- Gute Spezialisierungsmöglichkeiten, interdisziplinärer Aufbau des Studiengangs Politik, Verwaltung und Organisation teilweise späte Prüfungstermine in den Wirtschaftswissenschaften, Abstimmung von Auslandsaufenthalt und Prüfungszeitraum daher nicht möglich. Prüfung musste ein Jahr später geschrieben werden
- [REDACTED]
- Hauptfach: mehr in die Lehre stecken, Veranstaltungen motivieren und nicht als Alibiveranstaltung ablaufen lassen, nur um die "formalen" Anforderungen des Studienplans zu erfüllen. Veranstaltungen aufeinander abstimmen, sodass es weniger Redundanz gibt

und man wesentliche Kenntnisse dann hat, wenn man sie braucht, z.B. Programmierkenntnisse. Aus dem Eindampfen des Diplomstudiengangs sind offenbar viele offene Enden geblieben, sodass vieles aus den ersten 3 Semestern im späteren Studienverlauf einfach nicht mehr wiederkehrt, anstatt dass auf dieser Basis aufgebaut wird. Schlüsselqualifikationen: stellen für mich häufig keine Schlüsselqualifikationen dar, sondern Zeitfresser. Bei der Belegung unbedingt VIEL mehr Flexibilität (Beispiel Uni Leipzig) Insgesamt: die verschulte Studienordnung nimmt mir echt den Spaß am Studium - das, was mich außerhalb des eigenen Hauptstudiums wirklich interessiert, kann ich gar nicht belegen/anrechnen lassen.

- Haus 5 in Golm sollte renoviert werden. Fast alle psychologischen Klausuren werden dort geschrieben und die Tische und Stühle, sowie die Akustik bei Vorlesungen sind nicht zumutbar. Alles sehr eng und viele Sitze und Tische kaputt. Entspricht nicht dem Bild der Uni Potsdam, das man zB in Griebnitzsee bekommt.
- Ich bin froh ein Student der Uni Potsdam zu sein und mich immer wieder gerne an die Zeit zurück erinnern!
- Ich bin zur Zeit sehr enttäuscht vom Asta. Ich hatte mich schon mehrere Male an den Asta gewandt und um Hilfe bzw. einem Beratungsgespräch gebeten und nie eine Antwort erhalten. Insgesamt bin ich zufrieden mit der Uni Potsdam, in Anbetracht meiner derzeitigen, sehr schwierigen Lebenssituationen, würde ich jedoch nicht noch einmal studieren.
- Ich finde das Angebot der Juristischen Fakultät bezüglich Organisation und Online-Auftritt hat sich in den vergangenen Monaten stark verbessert. Informationen sind viel leichter zu finden und zu verstehen. Besonders positiv sind die erweiterten Angebote der

Examensvorbereitung der Universität, die ich häufig und regelmäßig nutze. Einzige Anregung: Leider ist es vielen Studenten nicht möglich zu jeder Veranstaltung vor Ort zu sein, ob aus beruflichen oder sonst persönlichen Gründen. Deshalb sollten dringend mehr Materialien zum Nacharbeiten online angeboten werden. Gerade im Examensklausurenkurs bestehen da noch Mängel.

- Ich finde es schwierig diesen Fragebogen auszufüllen, da insbesondere die Qualität der Lehrveranstaltungen stark variiert und eine gemittelte Angabe zur Zufriedenheit mir somit sehr schwer fällt. Einige Dozierende in diesem Studium haben mich wirklich für Ihr Fach begeistert und sehr gute Veranstaltungen gehalten, aber vom Großteil der Veranstaltungen bin ich wirklich enttäuscht. Die meisten Prüfungen sind durch stures auswendig lernen zu bestehen und es geht selten darum selbst zu denken oder Dinge kritisch zu hinterfragen. Da der Bachelor ohnehin nur ein Grundlagenstudium und somit sehr breit aufgestellt ist hätte ich es schön gefunden zumindest bei den Seminaren eine freie Wahl zu haben. Da jedoch immer zu wenig Seminarplätze angeboten wurden konnte man mit Glück darauf hoffen überhaupt einen Platz zu bekommen. Somit habe ich mir im Laufe des ganzen Studiums keine einzige Veranstaltung im Bereich Psychologie freiwillig aussuchen können, sondern zum Teil langweilige Veranstaltungen von noch gelangweilteren Dozierenden über mich ergehen lassen. Ich frage mich ohnehin wie es sein kann, dass Dozierende [REDACTED] die ganz offensichtlich keine Interesse an der Lehre haben so viel unterrichten. Ich finde es jedoch sehr löblich, dass es immer die Möglichkeit gibt die Lehrveranstaltungen zu evaluieren!

- [REDACTED]



- Ich frage mich ob es beabsichtigt ist, dass Studenten/innen immer mehr unter dem Druck der Uni Potsdam leiden? Immer mehr Mitstudenten um mich rum werden psychisch krank. Ist das der Uni bewusst?
- Ich fände es toll, wenn man Dozenten anonym Feedback geben könnte. Im Hinblick auf noch ausstehende Bewertungen ist das nicht immer einfach, aber manchmal wäre es für bestimmte Dozenten sicherlich hilfreich.
- Ich glaube, in der Befragung wird zu wenig der Verlauf und die daraus entstandene Einstellung zum Studium und zur Uni deutlich. Zu Beginn des Studiums war ich noch nicht so unzufrieden, aber durch meine Auslandssemester und Austausch mit Master-Studierenden konnte ich das Studium besser vergleichen. Mir ist das Psychologiestudium an der Uni Potsdam zu forschungslastig und zu sehr auf quantitative Forschung ausgerichtet (an anderen Unis können qualitative Bachelorarbeiten geschrieben werden, an der UP nicht), mir fehlt der Bezug zur Anwendung und die Verbindung zu anderen Fachrichtungen. Die Prüfungen sind nur mit guten Noten zu bestehen, wenn Begriffe und Zahlen auswendig gelernt werden. Nur die Prüfungen bei  erforderten Verständnis und die Fähigkeit Wissen anzuwenden. In anderen Fächern lernt man sehr stupide Zahlen und Definitionen auswendig, die sich entweder eh immer ändern (Prävalenzraten z.B.) oder die man eh immer nachschlagen kann. Die meisten Studierenden lernen die Antworten von Altklausuren auswendig ohne die Konzepte verstehen zu müssen und bekommen dann 1er Noten. Ich habe mich dagegen häufig gewehrt und die Inhalte verstanden und immer schlechte Noten bekommen. Das ist unheimlich frustrierend und fördert klei-

ne Lernroboter, die nicht eigenständig Zusammenhänge herstellen können, sondern Zahlen und Begriffe aufsagen können. Mehr Hausarbeiten und mündliche Prüfungen wären angemessen, weil diese auch viel eher die Fähigkeiten, die eine Psychologin mitbringen sollte, erfassen. Psychologie an der Uni Potsdam leidet auch daran, dass es sehr weit draußen ist. Selbst als ich für 2 Jahre in Potsdam gewohnt habe, hatte ich nie ein Studierendenleben-Feeling, weil niemand gerne in Golm ist. Das ist sehr schade, wird aber natürlich auch durch die Berlin-Nähe verstärkt. Alles in allem fand ich das Studium an der UP sehr uninspirierend. Ich hatte mich vor dem Studienbeginn an einigen Unis umgesehen (Dresden, Greifswald, Potsdam) und mich ausführlich mit allen Studiengängen auch an anderen Unis befasst. Aber leider konnte ich im Vorhinein nicht ausfindig machen, dass UP so forschungslastig ist (selbst an der TU Dresden müssen die Studierenden KEINE eigene Studie für die Bachelorarbeit durchführen, sondern können auch eine reine Literaturbasierte Arbeit abgeben!). Das wäre vielleicht etwas, was die UP mehr nach außen kommunizieren könnte: "Hier bitte nur Zahlenfans bewerben!" oder so :)



Die Befragung hat mir bei meiner Selbsteinschätzung geholfen. Ich nutze derzeit viele Selbstlernangebote: Schreibberatung, Schreibgruppen, Kurse an der VHS, weil ich dieses Wissen nicht in meinem Studium erwerben kann

- Ich hätte gern die Möglichkeit gehabt, im Rahmen des Studiums eine Skifahrt zu machen. Ich hätte gern die Möglichkeit gehabt, in Dublin ein Auslandssemester zu absolvieren. Ich hätte gern die Möglichkeit gehabt, Hochschulsportkurse in Berlin zu belegen. Ich hätte gern die Möglichkeit gehabt, einen Kurs zur Lebenslauforschung zu machen. Ich hätte gern mehr Kurse mit englischer Fachliteratur gehabt. Ich hätte gern mehr Praxisbezug gehabt bzw. mehr Bezug zum Berufsleben. Ich hätte gern mehr Projektarbeiten gemacht bzw. angeboten bekommen statt Klausuren und Hausarbeiten. Ich hätte gern eine Veranstaltung gehabt, zu der man Familie und Freunde mitnehmen kann (Führungen, Besichtigungen, Begehungen der Uni, Vorträge über die Uni usw.). Das Essensangebot könnte gesünder und nachhaltiger sein. Die Veranstaltungen sind zu überfüllt. Das Studium ist insgesamt leider sehr verschult. Ich hätte mir mehr Bildung statt Wissensvermittlung gewünscht! Die Einführungskurse zu Beginn des Studiums waren sehr hilfreich. Insgesamt war ich zufrieden mit der Universität und meinem Studium.
- Ich möchte anmerken, dass ich mit der derzeitigen Umsetzung der Studienordnung beim Biologie-Lehramts-Master Sek II sehr unzufrieden bin, da hier mehr Veranstaltungen zu belegen sind, als in der Studienordnung vorgesehen, um das Modul abschließen zu können (Modul: Ökologie, Zoologie, Biochemie). Auch der Arbeitsaufwand (allein in Anwesenheitszeit gerechnet) übersteigt den der dafür zu erhaltenen Leistungspunkte enorm.
- 
- Ich möchte hier lediglich anmerken, dass die Parameter für eine Benotung einer Modulabschlussarbeit im Fach Medienwissenschaften reglementiert sein soll-

ten. Das heisst - wenn die Voraussetzung für ein Modulabschluss eine Hausarbeit ist, dann sollte dies nicht durch andere Leistungen ersetzt werden (wie Auslandsaufenthalte oder ähnliches). Weiterhin wäre es für den Studierenden von Vorteil, wenn es feste Zeitfenster gibt in dem eine Benotung seitens der Betreuer/innen stattfinden sollte. Andernfalls muss der Studierende oft zu lang auf eine Rückmeldung warten. Grundsätzlich wäre es mehr als hilfreich, wenn die Dozenten & Co eine Abwesenheitsnotiz in ihrer Mail einrichten könnten, wenn sie im Urlaub oder aktuell nicht an der Hochschule aktiv tätig sind - inkl. des Verweises auf Vertretung + Kontaktangaben. Ansonsten bin ich mit dem Studium sehr zufrieden und würde es immer wieder so machen. Liebe Grüße ;)

- Ich wusste schon vor Beginn des Studiums, was ungefähr auf mich zukommt. Trotzdem hätte ich mir gewünscht, dass das Psychologiestudium verschiedene Menschenbilder und Denkansätze beinhaltet und sich nicht so sehr auf einen rein naturwissenschaftlichen Ansatz beschränkt. Nach dem Studium ist man für die Forschung gut ausgebildet, aber da die meisten Studierenden in die Praxis gehen möchten, würde es meiner Meinung nach sinnvoller sein, den Fokus zu ändern. Mir ist bewusst, dass es an anderen staatlichen Universitäten nicht groß anders zugeht, aber ich habe trotzdem oft das Gefühl gehabt, dass mir ein lineares Denken antrainiert wird und die kritische Reflexion der eigenen Methoden sowie der Praxisbezug eindeutig zu kurz kommen.
- Ich wünsche mir Vorlesungen mit Dozenten, die bisher praktische Tätigkeit in dem Feld - Psychologie, Pädagogik usw.- ausgeübt haben und mit Begeisterung bei dem sind, was sie lehren und nicht allzu verkopft und theoretisch da rangehen, sondern eine lebensnahe, lebendige Atmo-

sphäre in den Raum transportieren. Ich wünsche mir Dozenten, die begeistert sind davon, die Vorlesung zu halten und Wissen sowie Erfahrungen zu vermitteln und nicht wirken, als wenn sie aus ihrem doch eher bevorzugten Forschungsjahr abgezogen wurden und nun vor uns Studenten stehen müssen, aber eigentlich nicht wollen.

- Ich wünsche mir, dass man auch Teile des Studiums als Fernstudium machen kann. Weiterhin wünsche ich mir mehr Blockpraktika.
- Ich würde mich freuen, wenn die Kursbelegung über PULS etwas flexibler würde. Aktuell scheint es sich bei PULS um ein alles beherrschendes System zu handeln, was auch in Spezialfällen keine Ausnahmen zu lässt.
- Ich würde mich sehr freuen, wenn es irgendwann ein Feedback zu dieser Befragung gäbe. Leider bekommt man von Dozenten selbst selten ein Feedback auf die pep-Evaluation.
- Ich würde mir ein wenig mehr Flexibilität bezüglich des Lehrplanes, der zu belegenden Module etc. wünschen, sodass sich die Studierenden mehr auf das fokussieren können, das sie persönlich weiterbringt.
- Ich würde mir mehr Praxisbezug wünschen!
- Ich würde mir wünschen, dass es auch kostenlose Englischkurse für niedrigere Kenntnisstände gibt, für die man wenn möglich auch Leistungspunkte erhält.
- Ich würde mir wünschen, dass wir mehr Praktika an Schulen machen und in Biologie auch Laborpraktika machen. In Biologie lernen wir oftmals die Theorie und nur die Biowissenschaftler wenden diese dann auch in der Praxis an, wir Lehramtler nur in sehr seltenen Fällen. In Biologie ist es nicht selten, dass wir an einem Tag eine Prüfung zu zwei "unabhängigen" Gebieten schreiben, zum Beispiel

Botanik + Zoologie bzw. Pflanzenphysiologie + Tierphysiologie in 120 min. Besser wäre es, diese auf mehrere Tage aufzuteilen. Dann hätten wir zwar mehr Prüfungen, könnten uns aber besser auf jede einzelne vorbereiten und müssten uns nicht in ein neues Gebiet innerhalb von einer Stunde neu rein denken.

- Im Fach Linguistik herrscht leider noch immer großes Chaos bzgl. der Belegung von SQs. Zum einen mag das daran liegen, dass die Linguistik als letztes Fach noch immer nicht in PULS aufgenommen wurde, zum anderen stellte sich aber über die Dauer meines Studiums heraus, dass die Dozenten und Professoren (auch die speziell zuständigen!!!) nicht wirklich Ahnung bzgl. der Belegung und konkreten Fragen zum Studium haben. In der Prüfungsordnung zur Linguistik wird entweder von A nach B verwiesen, ohne weitere Infos zu finden, oder aber es steht gleich nichts vermerkt. Heißt "nichts" also Selbstbestimmung??? Das (völlig überforderte) PA ist nicht nur oft unhöflich, sodass man sich nicht einmal hintraut, sondern verweist an das jeweilige Fach zurück - das (unwissende) Fach verweist ans PA. Klare Aufgabenverteilung bitte!!!!!!!!!!!!!! Ich setze eigentlich voraus, dass mein Professor weiß, wie viele Seiten der BA im Fach Linguistik gefordert sind!!!!!!!!!!!!!! Nicht zuletzt durch das geschilderte Nicht-Zusammenarbeiten der jeweiligen Anlaufstellen ergab sich ein großes Belegungsproblem der SQ -das nach DREI Jahren nun endlich aufgefallen ist und leider zu Kosten der Studierenden ging. Schade UP! Fachlich-wissenschaftlich habe ich die Up aber sehr, sehr gut empfunden. Das hörte ich sowohl im Ausland, als auch vor Ort.
- Im Großen und Ganzen bin ich mit meinem Studium in der Uni Potsdam sehr zufrieden und stimmt eigentlich alles bis auf das Personal vom Prüfungsamt. Sie sind weder

kompetent, verständnisvoll, noch können sie die Anliegen der Studierenden logisch verstehen um weiter zu helfen. Schade eigentlich, denn das könnte der Grund dafür sein, dass ich mein MA-Studium doch in einer anderen Uni mache. . .

- Im Lehramt ab WiSe2013/14 gibt es kein 1. und 2. Fach mehr. Die Fächer sind gleichberechtigt! Das wird nicht berücksichtigt. Es sollten für Lehramt auch explizit Fragen gestellt werden. . . Meines Erachtens fehlt es in den Fachveranstaltungen an für die Schule relevanten Thematiken. Wir sitzen in den Bio Vorlesungen mit den Mono Biowissenschaftlern zusammen. Die Dozenten setzen Teile deren Studium wie organische Chemie oder Statistik auch für uns voraus. Das ist unfair. Mir fehlen Seminare für Lehramtler, in denen schulrelevante Inhalte vertieft werden und wo der Stoff so aufbereitet wird, dass er vermittelt werden kann. Sowsas wird nicht an der Universität Potsdam gelehrt und das bedauere ich sehr. Es ist zu theoretisch. Und die Theorie ist so fern ab von allen Rahmenlehrplänen, dass man auf den zukünftigen Lehrberuf nicht ausreichend fachlich vorbereitet wird.
- In manchen Fächern fehlt es leider an Praxisbezug und internationalen Aspekten!
- Insgesamt scheint sich eine allgemeine Unzufriedenheit/Nachlassen der Motivation auszubreiten auf Seiten der Studierenden und Lehrenden, die durch eine verstärkte Leistungsbelastung entsteht. Es wäre schön, wenn es im Studium wieder hauptsächlich um Erwerb/Vermittlung von Wissen und selbstständiges Denken und weniger um Leistungserbringung ginge. Mehr Kreativität, Aktualität bei den Themen und weniger sturer Lehrplan wären auch schön. Die Universität sollte sich wieder stärker in die Gesellschaft einbringen, indem sie kritische Köpfe aus-

bildet und nicht anpassungsfähige Leistungsmenschen. Studium sollte Persönlichkeit ausbilden, Neugier schaffen und Menschen begeistern. Stattdessen ist man gefangen im ewigen Leistungsdruck von Essays, Prüfungen, Referaten, etc. Weniger Druck auf allen Beteiligten würde auch wieder mehr Freude am Studium und am Miteinander bringen.

- Keine ökologische uni, teilweise zu protzig. Wenig nachhaltiges Engagement der Universität. Mehr Obstbäume im Uni-gelände. Mehr kleiner beete oder gärten im Uni-Gelände statt englischen rasen. Gleichzeitig dient das der Erholung, Biodiversität und Forschung. Essbare uni. Weniger strom Verschwendung (bsp das neue Gebäude in golm mit der riesigen leinwand die keiner braucht) mehr eingeproduktion -> Vorbild funktion. Vegetarisches/Veganes angebot der mensa günstiger anbieten.
- Klausuren werden monatelang ist korrigiert und ausgeteilt - bis sie zurückgegeben werden, hat man schon vergessen worum es ging studiensekretariat sehr unhöflich, beantwortet fragen nicht und verweist nur auf die Internetseite der Uni am Anfang wird man nicht richtig über das Studienleben den Ablauf die Möglichkeiten etc informiert, man fühlt sich verloren und alleine gelassen von der Uni
- Kritik und Anregungen zum Studiengang Sporttherapie und Prävention: (die nun folgenden Kommentare spiegeln nicht nur meine Meinung wieder, sondern sind gesammelte Meinungen von vielen meiner Mits Studierenden) 1. zu wenig Anatomie (3LP), dafür 6h Zivilrecht die Woche? Wo ist da die Verhältnismäßigkeit? -> Forderung: mind. 2 Semester Anatomie und viel detaillierter 2. essenzielle Kurse wie "FASI" oder "Komplexe Anwendungen des Gesundheitssports" kommen viel zu kurz -> jedes Semester eine VA zu einem bestimmten Thema (Gelenk, Struktur etc.) und nicht

ein Semester alles 3. mehr Freiraum bei der Wahl der Praktikas - es wird schließlich immer wieder gesagt, dass unsere Berufsmöglichkeiten später breit gefächert sind, dann sollten wir diese auch in entsprechenden Praktikas erproben dürfen 4. mehr Praxisbezug in Fächern wie Biomechanik; v.a. in der Vertiefungsveranstaltung wäre das tatsächliche Ausprobieren der theoretisch präsentierten Geräten zur Leistungsdiagnostik etc. wünschenswert 5. bessere Kommunikation innerhalb der VAs der Hochschulambulanz zu viele Dopplungen der Themen (wir haben z.T. drei mal die selbe Vorlesung in unterschiedlichen Veranstaltungsreihen gehört 6. generell haben wir oft das Gefühl, dass die Hochschulambulanz nicht wirklich motiviert ist uns zu lehren 7. in Fächern wie "Praktische Arbeit A" sollen wir Trainingspläne schreiben ohne dies je vorher gelernt zu haben, bzw. originale Praxisbeispiele gesehen haben, das wäre durchaus hilfreich gewesen - wir fühlten uns hier oft etwas allein gelassen 8. Einführungsveranstaltungen wie "Selbstreflexion und Planung" könnten dazu genutzt werden uns tatsächlich nützliche Hinweise für das Studium und Berufsmöglichkeiten zu geben z.B. dass wir mit unserem Abschluss Präventionskurse anbieten dürfen, die von der Krankenkasse z.T. refinanziert werden ODER dass wir trotz Abschluss eine Rehasportlizenz beantragen und bezahlen müssen um in dem Bereich überhaupt praktizieren zu dürfen 9. angepasste Bewertungsstandards in den Sportkursen (z.B. Turnen) ein Nicht-Bestehen einer Turnprüfung sollte nicht zum gesamten Nicht-Bestehen des Studiums führen dürfen. Meine Turnqualitäten sagen schließlich nichts über meine Fähigkeit eines guten Sporttherapeuten aus! 10. eine geringere Anzahl zugelassener Studenten ODER ein höheres Kursangebot. Die Organisation einiger Kurse war während des gesamten Studiums aufgrund der zu

hohen Studierendenzahl durchaus schwierig 11. Unklarheit darüber ob und wie wir Gelerntes überhaupt in der Praxis anwenden dürfen v.a. in Fächern wie "Komplexe Anwendungen des Gesundheitsports"

- Kritikpunkte: - Veröffentlichung der neuen Seminarplans zu spät um gut seinen Nebenjob zu koordinieren wenn man Schichten arbeitet - es gibt keine langfristig nutzbaren schließfächer. dauernd die bücher hin und her schleppen nervt - am palais leider kein allgemeiner arbeitsraum außerhalb von bibliothek und mensa/cafeteria - die wohnungssituation in potsdam ist absolut mies. es geht zu viel von meinem geringen einkommen für miete drauf
- Kursangebot steht oft nicht in Relation zur Anzahl an Studierenden, die den entsprechenden Kurs belegen wollen/ müssen, um in Regelstudienzeit fertig zu werden. Am Anfang des Semesters herrscht stets Chaos und die Zulassung auf PULS vor der ersten Semesterwoche wird von vielen Dozenten nicht durchgeführt (dies findet dann erst im Verlauf der ersten 1-3 Wochen des Semesters statt). Daraus folgen Probleme bei der Belegung von Sportkursen, Terminen, Arbeitszeiten usw. Außerdem: Problematik Anwesenheitspflicht - Studienordnung und allgemeine Handhabung an der Universität sagen nicht das gleiche. Hier muss eine Einigung her.
- Kurse des Erst- und Zweit-Faches überschneiden sich. Somit ist ein Studium in vorgesehener Zeit kaum möglich. Desweiteren werden vor allem im Zweit-Fach weniger Kurse (Vorlesungen) angeboten und verlängern somit ebenfalls das Studium.
- Lehrveranstaltungsevaluationen wären aussagekräftiger, wenn auch diejenigen daran teilnehmen dürften, die frühzeitig den Vorlesungsbesuch abgebrochen haben. Der Vortragsstil einzelner Dozenten erlaubt keine Nachfragen und

verkennt, dass schiere Stofffülle ohne Schwerpunktsetzung nicht das Verständnis dieser enormen Stofffülle in größerer Schnelligkeit nach sich zieht, sondern der Dozent gut die Hälfte des Kurses inhaltlich verloren hat. Wer nicht das komplette Semester nur zur Gewissensberuhigung in der entsprechenden Vorlesung verbringt, sondern sich mangels sinnvoller Alternative den Stoff selbst in der Bibliothek aneignen muss, kann leider nicht die Lehrveranstaltung bewerten.

- Leider ist das Lehramtsstudium nur teilweise eine Vorbereitung auf das reale Berufsleben. Es sollte viel mehr um Pädagogik gehen, statt um Forschung. Das macht das Studium immer unattraktiver. Wir haben keine Ahnung was unser genaues Berufsbild später werden soll. Aktuell bin ich sehr unzufrieden mit dem Bereich Inklusionspädagogik.
- Leider musste ich mein Studium um ein Jahr verlängern, da ich erst nach zwei Wartesemestern einen Platz für die BA erhalten habe. Leider war dieser Platz auch in einem Themengebiet, dass ich mir selbst nicht ausgesucht habe. Hätte ich rechtzeitig einen Platz erhalten, hätte ich wesentlich früher wieder in Vollzeit arbeiten können. Mir entstand dadurch ein ökonomischer Schaden und meine Abschlußnote wäre sicherlich auch besser gewesen, hätte ich eine Bachelorarbeit zu einem Themengebiet geschrieben, dass ich auch später in meinem Berufsleben nutzen kann. Stattdessen musste ich meine Arbeit in Banking schreiben (der Lehrstuhl war dennoch sehr nett und hilfreich) obwohl ich keinerlei Interesse habe nurim entferntesten etwas im Bankwesen zu machen. Auch meine Ausbildung und bisherigen Arbeitgeber kommen nicht aus dieser Branche. Anstatt also eine passende Referenz zu haben mit der man im Bewerbungsgespräch punkten kann, habe ich eine Arbeit zu einem Thema ge-

schrieben, dass meine zukünftigen Arbeitgeber leider wenig interessiert. Ich habe mich an vier verschiedenen Institutionen der Uni gewandt, jedoch keine Hilfe erhalten. Ich bin sehr enttäuscht und hätte ich noch einmal die Chance zu studieren, würde ich ein Zweitfach (dort würde ich nicht angenommen) wählen und hätte an einer anderen Uni studiert. Wäre mir ebenfalls bekannt gewesen in viele Kurse gar nicht reinzukommen, hätte ich grundsätzlich entspannter und besser studiert. Statt 6-10 Klausuren, hätte man sich lieber auf 4 pro Semester genügend vorbereiten können. Meine Bachelorarbeit war die erste richtige wissenschaftliche Arbeit die ich überhaupt an der Uni geschrieben habe. Ich hätte gern die Chance gehabt auch mal eine Hausarbeit zu schreiben oder ein Referat. In meinem Studiengang ist soetwas nicht möglich. Dort werden nur Klausuren geschrieben, die oft so schlecht terminiert sind, dass Klausuren zeitgleich gelegt werden oder alles in einer Woche, obwohl der Prüfungszeitraum wesentlich größer ist.

- [REDACTED]
- [REDACTED]
- [REDACTED]
- Mehr Dozenten einstellen, um Vorlesungen/Seminarangeboten laut Studienordnung gerecht zu werden. Sonst keine Möglichkeit das Studium in der Regelstudienzeit zu schaffen.

- Mehr Freiheiten zum Selbststudium, anspruchsvollere und interessantere Seminare, tiefgründigere Diskussionsrunden, keine Anwesenheitspflicht. Zur Zeit ist das Studium eher langweilig und bringt wenig geistigen Anspruch mit sich - Zeit absitzen, um Zertifikate zu erwerben.
- Mehr Objektivität in der Bewertung, vorallem bei Protokollen
- Mehr Praxisbezug in den Studienfächern Sport und Geschichte. Die SPS in Sport ist einfach viel zu wenig Bezug zur Praxis und in Geschichte ebenfalls.
- Mehr Praxisbezug und weniger stupides Klausuren schreiben. VII bessere Kombination aus kleinen Tests und Hausarbeiten als Modulabschluss.
- Mehr auf die Umsetzung der Praktika und angesetzten LP eingehen
- Mehr Überwachung über "Ego-trips" von Dozenten (entschuldigen Sie die Umgangssprache aber es trifft am besten so zu). Mehr Möglichkeiten individuelle Leistungen zu erbringen, die auch anerkannt werden. Mehr Vorbereitung auf wissenschaftliche Arbeit (EWA und gerade CWA waren absolut nicht hilfreich!). Kurse zur Bachelorarbeit. . .
- Mein Studium hat in fünf Semestern bislang wenig mit Akademie zu tun. Ein Großteil der Zeit wird dafür verwendet, Dozenten den [REDACTED], weil sie zwanzig Extrawünsche haben, oder grundlos keine Noten vergeben wollen. Das ist vor allem in Englisch so, und von Germanistikstudenten höre ich ähnliches. Es kann nicht sein, dass Dozenten Prüfungsleistungen nach Tageslaune festlegen, wenn es eine Studienordnung gibt. Es kann nicht sein, dass es Anwesenheitspflichten für nicht praktisch orientierte Kurse gibt, wenn das offiziell nicht erlaubt ist. Meine Kurswahl hat mittlerweile nichts mehr mit Interesse für das angebotene Wissen zu tun, ich erkundige mich bei Freunden und erfrage, wie sich die jeweiligen Dozenten benehmen. In einem Kurs [REDACTED] wurde tatsächlich verlangt, dass jede Woche hundert Seiten Material zu lesen seien und in der Klausur müsse man jeden dieser 100-seitigen Texte an einem 10-Wörter-Auszug mit Titel und Autor benennen können. Für solche Größenwahnsinnigen Diven habe ich keine Zeit, und da lerne ich auch nichts.
- Mein Studium hat mir im Großen und Ganzen sehr gut gefallen. Leider war die Vergabe eines Platzes zum schreiben einer Bachelorarbeit sehr schlecht. Zum einen war es nicht möglich an dem Lehrstuhl zu schreiben wo man eigentlich seinen Schwerpunkt gesetzt hatte da es einfach zu wenig Plätze hab. Auch bei der Themenwahl gab es keine Möglichkeit selbst zu entscheiden über was geschrieben wurde. Leider hat der Lehrstuhl sehr lang gebraucht bis die Arbeit abgemeldet werden konnte. Aus diesem Grund konnte ich mein Studium nicht wie geplant in Regelstudienzeit abschließen. Falls ich meinen Master in Zukunft noch machen sollte würde ich ihn aus eben genannten Gründen an einer anderen Uni absolvieren.
- Mein Zweitfach ist Sport als kleines Fach (35 LP) und ich bin seit Wintersemester 2013/14 der einzige in dieser Ordnung und deshalb gibt es immer Probleme, wenn ich als einziger einen bestimmten, erforderlichen Kurs belegen möchte. Zu Beginn des Studiums war nicht vorauszusehen, dass meine Studienordnung 2011/12 abgeschafft wird. In die neue Ordnung 2013/14 wollte ich unter keinen Umständen wechseln, da meine Fächerkombination Geschichte (bis 10. Kl.), Sport, Deutsch für die Grundschule sonst nicht möglich gewesen wäre! Ich werde den Master erfolgreich absolvieren und hoffe auf das Entgegenkommen der Universität beim Erreichen dieses Ziels, indem mir die notwendigen Kurse angeboten werden bis meine Studienordnung ausläuft!!
- Meine lange Dauer des Studiums hat nichts mit den Studieninhalten zu tun, sondern liegt aufgrund einer psychischen Erkrankung, die (wahrscheinlich) durch das Studium verschlimmert wurde. Auch dies allerdings ist wahrscheinlich nicht spezifisch für die Universität Potsdam, da ich mich derzeit in einer anderen Studiensituation befinde und ähnliche Symptome bemerke.
- Meines Erachtens gab es nicht genügend konkrete Fragen zum Studium. Ich finde z.B. die Rücktrittsfristen für Prüfungen an der Uni Potsdam unmöglich im Vergleich zu anderen Universitäten. Zudem bin ich der Meinung, dass gerade im Bachelor-Studium die Universitäten besser miteinander interagieren und modultechnisch besser aufeinander abgestimmt sein sollten. Es ist oft kompliziert oder nicht möglich, sich an einer anderen Uni erworbene Leistungen anerkennen zu lassen, obwohl man dort wie hier ein naturwissenschaftliches Studienfach belegt hat. Das hat für mein Empfinden dann den Bologna-Gedanken verfehlt.
- Mir gefiel besonders der Teil, in dem nach den Wünschen nach und dem tatsächlichen Anteil an Fachwissenschaft und Fachdidaktik im Studiengang gefragt wurde. Häufig tritt da ja eine Diskrepanz auf; es ist gut, dass dies nun in globalem Umfang erkundet wird.
- [REDACTED]
- Mir wurde als Studierende (als Neuankömmling der Universität Potsdam) in einer Erstveranstaltung "Religionswissenschaft und Jüdische Studien geraten, dass ich gleich im ersten Semester mit dem Sprachmodul Hebräisch beginnen sollte. Das war eine völlige Fehlentscheidung. Zum einen musste ich zum Anfang des Studiums mit den Begebenheiten des

universitären Campus klar kommen und zum anderen mich um meine finanziellen Angelegenheiten kümmern. Dazu kam, dass ich noch andere Veranstaltungen absolviert habe. Im Ganzen war es für eine Überforderung und das "Nichtbestehen des Sprachmoduls Hebräisch" hat mich gleich zum Anfang des Studiums in eine Lage gebracht, als ob ich im gesamten unfähig bin das Studium zu schaffen. Meine Empfehlung ist, dass das Sprachmodul Hebräisch erst zum dritten Semester begonnen werden sollten und auf Grund des Schwierigkeitsgrades der Spracherlernung sollten keine weiteren Kurse während dieser Zeit belegt werden, da diese Sprache einen sehr erheblichen Zeitaufwand benötigt. Bewertungskriterien der Dozenten z.B. in Hausarbeiten sollten transparenter werden, so dass sie von den Studierenden nachvollziehbar werden.



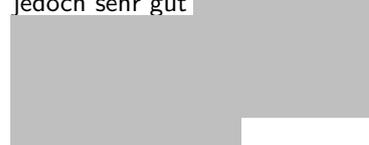
- Neben der Studienorganisation ist der mit Abstand größte Kritikpunkt bezüglich des Studiums die Betreuung der Studierenden durch das Prüfungsamt. Hier scheint niemand zu wissen, wer was wann wie und wo zu tun hat. Zudem sind die Mitarbeiter in nahezu jedem Kontakt unfreundlich und wirken überfordert. Auch wenn sich meine allgemeine Lebenszufriedenheit im Laufe des Studium (u.a. in Folge von familiären Auseinandersetzungen mit meinen nicht aus dem akademischen Milieu stammenden Eltern bezüglich der Studienfinanzierung) drastisch verschlechtert hat, würde ich die Entscheidung zum Studium (an der UP) jederzeit wieder so treffen. Mein Horizont hat sich maßgeblich erweitert und ich habe tolle Menschen kennen gelernt. Eine Sache noch:

Warum ist die Verpflegung in der Mensa am Palais so unfassbar viel besser als das, was in der Mensa am Griebnitzsee als "Essen" verkauft wird??? ^^

- Neue Studienordnungen verwirren, überlasten Dozenten und Studierende. In meinem Fall musste ich andere Sportkurse wählen als ursprünglich geplant, da ich der letzte Student bin, der als Zweitfach Sport studiert nach der 11/12 Studienordnung mit dem Schwerpunkt Primarstufe, spricht Sport 35 LP!



- Onlineangebote der Uni wie Puls, Mail.UP etc. sind qualitativ nicht zu ertragen Einbindung der Naturwissenschaftsmodule ins Studienfach Informatik/Computational Science lächerlich schlecht. (Es muss Teil 2 einer Veranstaltung ohne Teil 1 belegt werden, in der Prüfung beides vorausgesetzt und andere Späße) Informatik Teil ist jedoch sehr gut



- Organisation muss verbessert werden
- PULS ist kacke
- Praxisbezug im Mathematikstudium Lehramt fehlt.
- Praxisrelevante Kurse, z.B. Auswertung des Praktikums und Falldarstellungen werden von Dozenten geleitet, die selbst noch nie in der Praxis waren. Diese Personen bewerten dann unsere praktischen Leistungen aus einem sehr

theoretischen Blickwinkel. Demnach können von den Lehrenden die Probleme, die wir Studierenden im Praktikum hatten nicht nachvollzogen werden und werden auch dementsprechend schlecht benotet. Außerdem ist es im Fach Patholinguistik kaum möglich, Kurse selbst zu wählen. Das ist sehr schade. Selbst die Schlüsselkompetenzen sind alle mit Pflichtveranstaltungen belegt. Im jetzigen 7. Semester bestanden mehrere Kurse lediglich aus Vorträgen von Studierenden. Dies war wenig hilfreich, da anschließend keine Auswertung oder Zusammenfassung der Fakten durch den Lehrenden erfolgte.

- Prüfungen zeitlich besser organisieren
- Räumen für das Selbststudium: Ich vermisse Gruppenräume an der UP, besonders in Golm. Es ist bewiesen, dass Gruppenarbeit effektiv sind und somit erheblich zum Erfolg des Studiums beitragen. Sprachen: Das Lehrangebot von Fremdsprachen an der UP ist leider erschreckend klein. Ich vermisse Sprachen wie Türkisch, Arabisch oder Niederländisch. Gerade die zuerst genannten Sprachen halte ich für wichtige in der Deutschen Gesellschaft. Den weiten Weg nach Berlin zu fahren um dort eine andere Sprache zu erlernen ist mit sehr viel zeitlichem Aufwand verbunden. Vorlesungen: Es ist bewiesen, dass sich der Mensch nicht 1,5 Stunden lang voll konzentrieren kann. Warum also Vorlesungen ohne Pause durchführen? Die Folgen sind: Unaufmerksamkeit der Studenten, schlafende oder redende Studenten und somit ein Verlust an Information. Andere Universitäten (Wageningen, Niederlande) haben dies bereits eingebaut, zur Freude der Studierenden. In der Pause können Fragen gestellt und das Verhältnis zwischen Studierenden und Dozierenden gestärkt werden. Im Fach der Geoökologie vermisse ich eine Absprache der Dozierenden unterein-

ander. Es gibt zu häufig unnötige Wiederholungen. Dadurch geht leider Zeit verloren, die man mit interessanten Dingen aus der Praxis/Gegenwart füllen könnte. Zudem würde ich mir mehr Praxis wünschen. Mehr kleine Exkursionen um das Gelehrte in der Umwelt anzuschauen und oder anzuwenden.

- Schnelle sowie kompetente Betreuung und Beratung fehlten komplett!!!
- Sehr starke Unterschiede im Fach Geographie bei der Auslegung des Nachteilsausgleichs wegen Schwangerschaft/ Kinderbetreuung. Organisatorische und inhaltliche Umsetzung im Fach Geographie durch überwiegend Dozenten leider mangelhaft.
- Selbst gesteuertes Lernen und studieren ermöglichen. Keine vorgeetzten festen starren Studien-Rahmen! Das ist langweilig ermüdet und beschämend! Warum wird in Geschichte beispielsweise nicht einmal die Geschichte der proletarischen Bewegung gelehrt in Verbindung mit Philosophie- und Wirtschaftswissenschaften? Warum kann ich mich nicht selber entscheiden worüber ich gerne forschen und schreiben würde? Es wirkt fast so, als wollte diese Uni keine selbstständig denkende Menschen wünschen sondern lediglich Geldgeile Menschen erziehen, die das ihnen vorge-worfene Halbwissen bedingungslos und kritiklos wieder ausspucken können. Mit diesem Studium bin ich, so wie es gegenwärtig angeboten wird, vollkommen unzufrieden! Keine Wirtschaftswissenschaften in Geschichte anzubieten ermöglicht keine objektive Bewertung! Das ist Geschichtsrevisionistisch und damit [REDACTED]
- Studiengang Patholinguistik ist noch nicht genügend auf die praktische Arbeit ausgerichtet.
- Studium ist viel zu sehr verschult worden und hat jeglichen Charakter eines Studiums verloren. Der zeitliche Druck lässt kaum

Möglichkeiten auf mehr freiwillige Praktika zu und beschneidet zu sehr die Freizeit, die dringend benötigt wird um neue Kräfte zu sammeln. Man stürzt sich von einer Hausarbeit in die nächste etc. . .

- Studium müsste praxisbezogener sein. - was kann man mit dem studium oder den jeweils erworbenen Fähigkeiten anfangen? Die Universität sollte stärker ein Ort des Ideen austausches werden. Im Studium gesellschaftliche Themen und Fragen behandelt werden und nach Lösungsmöglichkeiten gesucht werden.
- Studium: eine positive Entwicklung wäre, in allen Modulen die wichtigsten Theorien hervorzuheben und vertieft in den Vorlesungen zu behandeln, statt sehr viele oberflächlich behandelte Theorien. Es ist meines Erachtens nicht zielführend, dass überkommene Theorien behandelt werden, es sei denn flüchtig oder es sei grundlegend zum Verständnis anderer darauf aufbauender Theorien.
- Toll, dass jetzt das Zweitfach berücksichtigt wird. Schön wäre es, wenn zu erst generelle Fragen kommen würden, dann das Erstfach, Zweitfach und möglichst auch noch die Erziehungswissenschaft. Gerade hier besteht meiner Meinung nach großer Bedarf an Anregungen. . . .
- Tolle Uni! Viel Erfolg in der Zukunft. Ich empfehle die Universität bereits weiter und werde dies auch in Zukunft tun!
- [REDACTED]
- Viele Professoren haben sich noch nie die Studienordnung/ Prüfungsordnung angeschaut und haben keinen Plan. Außerdem werden einem illegale Vorlesungen, Prüfungsnebenleistung aufgeschwätzt die nicht rechtens sind. Die Art und Weise der Professoren ist manchmal auch sehr grenzwertig. Bei Hausaufgaben

wäre ich auch dafür das es Pflicht wird die Note zu begründen und nicht mehr auf Willkür basiert.

- Vielleicht sollte über ein alternatives System zu PULS nachgedacht werden. Es gab in diesem Semester bei mehreren Kommilitonen und bei mir selbst große organisatorische Probleme. (inbesondere dann, wenn man vom vorgegebenen Studienverlaufsplan abweichen muss) In diesem Zusammenhang sollten Zuständigkeiten zwischen Puls-Team und Prüfungsamt besser kommuniziert werden. Teilweise ist unklar an wen man sich wenden soll. Ich bin sehr zufrieden mit dem Umgang mit meiner chronischen Erkrankung. An dieser Stelle vielen Dank für die unkomplizierte Organisation meines Nachteilsausgleichs.
- Vollkommen zufrieden
- Vor allem die Angebote für fachdidaktische Lehrveranstaltungen im Fach Mathematik lassen in ihrer Organisation, ihrem Aufbau und vor allem ihrem Inhalt sehr zu wünschen übrig. Die einzelnen fachwissenschaftlichen Module in Mathematik sollten gerade im Zuge von Klausuren zwischen Lehrämtlern und Nichtlehrämtern besser unterscheiden, d. h. geringere Prüfungsanforderungen nicht nur durch einen Unterschied von 10 % sichtbar zu machen oder einfach nur andere Aufgaben zu stellen.
- Vorlesungen sollten mehrheitlich von berufserfahrenen Dozenten gehalten werden. Erfahrungsgemäß vermitteln z.B. Rechtsanwälte oder Richter, die Vorlesungen und Seminare halten, die Inhalte wesentlich praxisorientierter und für viele Studierende so wesentlich verständlicher. Die Lehre ist insgesamt sehr theorielastig. Aber wie soll ein Professor das ändern, der in seinem Leben nie als richtiger Jurist tätig war? Viele Informationen gehen speziell an Studierenden der juristischen Fakultät vorbei, da diese überwiegend kein PULS nutzen müssen (da sie

sich nicht für Kurse etc anmelden müssen). Schlechtes System, sollte mal überdacht werden. Insgesamt ist es sehr schade, dass neben dem Studium der Rechtswissenschaft keine fachfremden Kurse verlangt werden. Beim Bachelor hat sich das offenbar schon ein wenig geändert. Viele angehende Juristen gehen von der Uni und haben außer juristische Vorlesungen in der Studienzeit keine Vorlesung gehört. Sie wissen z.T. nicht wie das Leben außerhalb von Jura funktioniert (Stichwort Fachidiot). Es wäre sinnvoll wenn Juristen (in eigenem Interesse) Grundlagen in z.B. BWL, Psychologie, ... beherrschen würden. Es könnte beispielsweise ein Kurs am Campus Griebnitzsee pro Semester angeboten werden, der in den Zeitplan der Jahrgänge integriert ist. Die Bibliotheken sollten auch am Wochenende länger geöffnet sein! Viele Studierende lernen gerne abends und auch nachts. Nach Berlin zum lernen fahren zu müssen bewirkt nur, dass die Studierenden gleich nach Berlin ziehen. Grundsätzlich bin ich mit der UP zufrieden, allerdings ist das juristische Studium einfach schwachsinnig aufgebaut (wofür die UP nicht unbedingt etwas kann). Insgesamt ist die Notegebung zu willkürlich und die einzig wirklich richtige Prüfung ist das Staatsexamen, dass über sein oder nicht sein entscheidet. Das System ist längst überholungsbedürftig, es würde mich freuen, wenn die UP ganz vorne bei Reformen mit dabei wäre (wie sie es ja bspw. mit dem Jura-Bachelor bereits ist) Bzgl. des Jurabachelors sollte man die Studierenden allerdings gezielt über die (stark begrenzten) Berufsmöglichkeiten und Weiterbildungsmöglichkeiten aufklären. Die Studierenden sollten sich nicht der Illusion hingeben, dass sie mit diesem netten Abschluss leider keinen vollwertig juristischen Beruf werden ergreifen können. Danke für die Umfrage!

- Wahlpflichtveranstaltungen (z.B.

Veranstaltungen aus derselben Gruppe der Module) finden zu häufig zeitgleich statt, sodass ein reibungsloser Studienverlauf leider nicht gewährleistet ist.

- Wenn man an der Uni Potsdam ein Problem hat das nicht daher rührt das man zu faul/dumm war seine Prüfungsordnung zu lesen/verstehen ist man verloren. Diese Uni wirbt damit durch ihre große flexibel zusein und sich um die Studierenden zu kümmern. Das Gegenteil ist der Fall! Wenn man ein Problem hat mit einer Veranstaltung oder sonstigem kann man das direkt bis zur nächsten Anmeldephase (meist ein Zeitjahr später) vergessen. Das Prüfungsamt ist unflexibel und unfähig und weiß sich nicht anders zu helfen als auf andere Institutionen z. B. PULS bei Problemen zu verweisen. Wendet man sich an diese wird man oft wieder zum Prüfungsamt geschickt. Insbesondere sorgen ständige Veränderungen der Ordnungen oder des PULS Systems für zusätzliche Probleme die die Universität nicht in der Lage ist zu lösen. 1 aus 10 Kommilitonen die ich kenne mussten wegen lapalinen ihr Studium über die Regelsrudi- enzeit hinaus verlängern. PULS funktioniert nicht, das Prüfungsamt ist unterbesetzt und ist auch unfähig den Studierenden zu helfen und die allgemeine organisation der Uni ist unter aller Sau. Ich persönlich wurde durch diese Negativerfahrungen bei mir und meine Kommilitonen so geprägt das ich jedem der ein Studium an der Uni Potsdam erwägt davon abraten werde.



- Werdet euch bewusst, dass eine Verschulung eines freien Systems (Studium) ein Widerspruch in sich ist. Zudem ist der Höhepunkt, wenn Ihr bei Kritik an den Lehrveranstaltungen und

Prüfungsvorbereitungen gemacht wird, das DANN wieder auf das SELBSTSTUDIUM bezieht, welches aber systematisch ausgegrenzt wird. ... Zu dem ist das System ausschließlich für Leute gut zu bewältigen, wenn sie sich komplett auf das Studium konzentrieren können. Durch die mangelnden Freiheiten, Anwesenheitspflichten, Mobbing von Seiten der Lehrkräfte, etc. ist es kaum möglich die Anforderungen einzuhalten. Ich bereue die Wahl der Universität Potsdam. Ihr versucht ein konservatives System aufrecht zu erhalten, welches einfach assozial und den heutigen Anforderungen im Leben nicht gerecht wird.

- Wie beurteilen Sie die Betreuung und Beratung bei folgenden Sachverhalten und Themen in Ihrem Zweitfach (Geographie)? bei Themen der Vereinbarkeit von Familie und Studium — gibt es das am Institut für Geographie??
- Wir brauchen mehr Auswahl an Kursen zu Literatur und Kultur in beiden Fächern, auch gerne mehr Dozenten im Fach Russistik. Außerdem eine bessere Übersicht über die Pflichtmodule der Linguistik für Englisch.
- Wohnsituation in Berlin/Potsdam, Wohnungen knapp und teuer → deswegen 40 Std. Arbeitswoche und somit kaum Möglichkeiten alle Vorlesungen zu besuchen
- Zu Geschichte: Die Lehrinhalte innerhalb eines Moduls sind zu exakt 0% auf einander abgestimmt. Die in den Modulen behandelten Themen sind in der Regel sehr spezifisch, was für ein normales Geschichtsstudium ausgezeichnet - für ein Lehramtsstudium aber völlig ungeeignet ist. Ich überlege ernsthaft nur wegen Geschichte die Universität zu wechseln. Zu Chemie: Die Lehrinhalte innerhalb eines Moduls sind sehr gut auf einander abgestimmt. Es wird ein breites Wissen über das Fach angestrebt. Lerninhalte können für den späteren Beruf gut angewendet werden.

ist eine Zumutung. Er tritt teilweise offen sexistisch auf, lässt in Seminaren Anwesenheitslisten führen und weigert sich anzuerkennen dass sich in den letzten Jahren die Lehrpläne geändert haben. Während alle voran gegangenen Veranstaltungen beispielhaft waren, sind seine Vorlesungen die einzigen die offen von einer breiten Masse kritisiert und gefürchtet werden. Man sollte sich Gedanken machen wenn man von allen nur genannt wird.

- Zu viel Lernstoff in zu kurzer Zeit und die Organisation ist teilweise eine Katastrophe
- Zum Ende des Semesters ist es sehr schwer diesen Fragebogen neutral auszufüllen, da ich sehr überarbeitet bin. Ich versuche eine bestmögliche Leistung zu bringen und tue viel dafür, dies wird nur nie beurteilt oder festgestellt, jemand der einen guten Vortrag hält besteht genauso wie jemand der einen schlechten Vortrag hält. Studierende, die keine ausreichende Leistung bringen, zusätzlich zur Modulprüfung, sollten auch mal durchfallen. Besonders bei Veranstaltungen, bei denen am Ende nur das Material aus Vorträgen etc. (durch Studierende ausgearbeitet) zum Lernen bleibt. Zudem empfinde ich die Bewertung einiger Dozenten fragwürdig, es ist reine Willkür, ob bestimmte Studenten durchfallen oder nicht, dies hat nicht unbedingt mit der Leistung zu tun, oft ist es die Laune des Dozenten oder eine persönliche Differenz. Dies habe ich auch schon selber erfahren, der Prozess einer Note zu widersprechen ist aber so aufwändig, dass es sich kaum lohnt, weil sich meistens nichts ändert. Alles in Allem bin ich sehr unzufrieden damit, wie viel Arbeit einige Studierende in ihr Studium investieren und am Ende meistens die gleichen Resultate erzielen, wie diejenigen die kaum Arbeit investieren, vor allem wenn es nicht um Noten

geht.

- [Redacted]
- Zur Erleichterung der Zuordnung von Lehrveranstaltungen und Teilmodulen bitte eindeutige und verbindliche Bezeichnungen in allen Modulhandbüchern, die zu den Pulseinträgen einen eindeutigen Bezug herstellen. Sehr gut funktioniert dies bisher nur in der Erziehungswissenschaft.
- [Redacted]
- Zur Vereinbarkeit von Beruf und Studium gibt es zwar einige Angebote, aber ich saß in mehreren davon alleine. Scheinbar kommen die Informationen über die Angebote nicht immer an. Vielleicht wäre es möglich, dass Ellinet bzw. der Service für Familie auch eine Facebookpräsenz aufbaut. Dann könnten Veranstaltungen auch längerfristig angekündigt werden.
- Zwei Dinge stören mich besonders. Das ist einmal die starre Verirrung PULS und das daran festhalten der zuständigen Verwaltung. Zweitens die Dickköpfigkeit einiger Dozenten, wenn es um uniinterne Regeln (z.B. Anwesenheitslisten) geht.
- Zweit Versuche von Klausuren sind teilweise schwerer Die Veranstaltungszeiten von Biologie/ Geschichtsseminaren überschneiden sich häufig, das gleiche gilt wenn man eine Veranstaltung wiederholen muss, diese ist dann oft zeitgleich zu einer Veranstaltung die neu belegt wird Die einzelnen Veranstaltung sollten besser aufs Zweifach abgepasst werden Seminare wären besser im Biologiestudium, es gibt keine getrennten Veranstaltungen von Lehramtsstudierenden und Biowissenschaftlern etc. Zu wenig Praxisbezug, der Fokus liegt auf dem Auswendiglernen von Fachinhalten, nicht

auf der Lehrerausbildung für die Sek I& II.

- [Redacted] Desweiteren wäre es schön, wenn die juristische Fakultät klarer über ihr Angebot des Uni Repetitoriums aufklären würde. Oft wird von den Professoren nur kurz vorher mündlich oder bei einem vorherigen Termin von einer Verschiebung bzw. einem Ausfall oder einer Raumverlegung mitgeteilt. Vorteilhafter wären hier kurzfristige Terminänderungen im Internet. Desweiteren finde ich es in diesem Kommunikationszeitalter unzumutbar, dass in moodle nicht alle Vorlesungen für alle Studenten zugänglich sind, sondern einige Professoren ihre Unterlagen mit Passwörtern einstellen, auch bei Veranstaltungen, welche die gesamte Fakultät betreffen. Ein zusätzliches Passwort ist nicht unbedingt nötig, vor allem weil moodle ja schon ein - passwortgeschütztes - internes Forum darstellt und auch eine Art "Wissenspool" darstellen sollte, auf das alle Studierende zugreifen können sollten. Eine weitere Anmerkung habe ich auch zum Umgang von Lehrenden mit Studierenden zu machen. Oft habe ich den Eindruck gehabt, dass seitens des Professors und seiner Angestellten eine Art "Verschleierungs- und Verwirrungstaktik" bezüglich Fragen zu Klausuren betrieben wird. Als Beispiel ist hier der Sachverhalt zu nennen, dass ein Professor

im letzten Semester genaue Angaben zur Klausur gemacht hat, danach sollten sich die Studierenden von vier klar definierten Aufgabenbereichen in der Klausur drei Themenbereiche zur Beantwortung auswählen. Auf die schriftliche Frage einer Studentin, ob das nun auch für die Klausur gelte, wurde von seiten des Lehrstuhlteams geantwortet, dass wir uns bei unseren Fragen zur Klausur bitte nur auf die derzeitigen Unterlagen beziehen sollen. Ich kritisiere hierbei, dass der Lehrstuhl nicht direkt sagt, dass er keine weiteren Angaben zur Klausur beantwortet. Das würde die Sache für uns Studierende wesentlich stressfreier gestalten.

- 
- die späten Lehrveranstaltungen wie Zivilrecht sind für Studenten mit Kindern unzumutbar
- dringende Verbesserung von Moodle nötig, alles müsste einheitlicher gestaltet werden.
- es wäre schön, wenn eventuell Kurse freiwillig für verschiedene Zielgruppen gewählt werden könnten.. Kinder, Neurologie, Psychatrie, Leistungssportler
- größere Bandbreite bei den Seminaren, v.a. durch Erfragen der spezifischen Interessen der Studierenden

- 
- ich würde ein eingebautes Praxissemester sinnvoll finden, um den Studierenden in jedem Falle einen Einblick in das Berufsleben zu bieten und ihnen einen leichteren Einstieg zu ermöglichen. Außerdem wäre es gut, hautnah an einer Forschungsarbeit mitzuarbeiten, von Anfang bis Ende, da das Studium ja eigentlich dafür gedacht ist, Nachwuchs für die Forschung zu begeistern. Aber man sich als Student keine konkrete Vorstellung machen kann. Außerdem sollte die Absprache zwischen Verantwortlichen des Studienverlaufs, Prüfungsamt, Dozenten und Studenten besser sein, da man da schnell auf Probleme und fehlende Einigkeit trifft.
- mehr Flexibilität bei den Modulordnungen in Studiumplus
- mehr Praxisbezug, mehr Veranstaltung zum wissenschaftlichen Arbeiten, flexiblere Termine und Prüfungsleistungen
- nicht nur Kurse anbieten, die sich auf die Forschung beziehen Möglichkeiten aufzeigen, welche Berufe noch mit diesem Studium möglich sind
- 

- wäre schöner wenn das studium praxisbezogener wäre und man schon im bachelor mehr wahlmöglichkeiten hätte
- Öffnungszeiten der Bibliothek dringend auf mind. 08:00 Uhr anpassen. Dozenten zu klarer Definition der Anforderungen auffordern!
- Über 20.000€ Lebensunterhaltungskosten wird mich das dreijährige Studium der Politikwissenschaften gekostet haben. Aufgrund absolut fehlendem Praxisbezug und inhaltlicher Oberflächlichkeit der Vorlesungen habe ich schon während meines Praktikums gemerkt, dass es mich nicht einmal zum gehobenen Verwaltungsdienst befähigt. Enttäuscht und hoch verschuldet beende ich es bald in der Regelstudienzeit und beginne dann ein duales Hochschulstudium an einer FH für Rechtspflege. Auf der anderen Seite gab es auch überhaupt keinen wirklichen Forschungsbezug. Ich weiß nicht, wem dieses Studium überhaupt irgendwas nutzen soll. Wenn überhaupt dann nur denen, die bereits eine abgeschlossene Berufsausbildung hatten oder durch viel Glück die passenden Kontakte für spätere Jobs geknüpft haben.

A Anhang

Die folgenden Angaben beziehen sich auf die Universitätsebene. Dabei werden die Studierenden aus der Befragung zum Studienverlauf im Bachelor einbezogen.

A.1 Angaben zur Soziodemographie und zum Studium der Befragten

Das mittlere Alter der befragten Studierenden liegt zum Zeitpunkt der Befragung bei 24 Jahren. Die meisten Befragten (90,5%) sind ledig, aufgeteilt in 50,8% mit PartnerIn und 39,7% ohne PartnerIn. 12,7% der Befragten haben ein oder mehrere Kinder.

94,3% der Befragten besitzen die deutsche Staatsbürgerschaft. Mit 95% ist die Allgemeine Hochschulreife (Abitur) der häufigste Weg zum Hochschulstudium. 31,2% der Studierenden mit in Deutschland erworbener Hochschulzugangsberechtigung (HZB) erhielten diese in Brandenburg und 41,2% in Berlin. 3,7% der Studierenden erwarben ihre Hochschulzugangsberechtigung im Ausland.

A.2 Vergleich zwischen Grundgesamtheit und Befragten

Um einen Überblick darüber zu geben, inwieweit die Gruppe der Befragten mit der Grundgesamtheit der Studierenden zum Anfang des Masterstudiums in den Wintersemestern 2015/16 und 2016/17 übereinstimmt, werden diese Populationen in Bezug auf die Verteilung der Studienabschlüsse, der Fakultäten, des Geschlechts und nach dem Land der HZB betrachtet.

		Verteilung		Differenz*
		UP Statistik ¹	TeilnehmerInnen ²	
Studienabschluss	Ein-Fach-Bachelor	40%	37%	-3%
	Zwei-Fach-Bachelor	22%	25%	3%
	Bachelor Lehramt	26%	30%	4%
	1. Juristische Prüfung	12%	8%	-4%
	Gesamt	100%	100%	0%
Fakultät	Juristische Fakultät	12%	8%	-4%
	Philosophische Fakultät	30%	32%	2%
	Humanwissenschaftliche Fakultät	20%	23%	3%
	Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät	16%	19%	3%
	Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät	22%	18%	-4%
Gesamt	100%	100%	0%	
Geschlecht	männlich	43%	33%	-10%
	weiblich	57%	67%	10%
	Gesamt	100%	100%	0%
Land der HZB	Deutschland	96%	96%	1%
	Ausland	4%	4%	-1%
	Gesamt	100%	100%	0%

¹ Alle Studierenden der Universität Potsdam, mit Abschluss Ein-/Zwei-Fach Bachelor, Bachelor Lehramt und 1. Juristische Prüfung (Rechtswissenschaften), die zum Wintersemester 2015/16 und 2016/17 im höheren Semester (>4) befanden. Zahlen aus der Hochschulstatistik der Universität Potsdam, Stand 09.01.2017.

² Anteil der Studierenden, die an der Befragung teilgenommen haben.

* Es sind mathematische Rundungsabweichungen möglich.

Tabelle: Vergleich der Grundgesamtheit mit der Gruppe der Befragten

Der Vergleich der Merkmale zwischen der Grundgesamtheit und den TeilnehmerInnen der Befragung zeigt, dass die Grundgesamtheit mit ihren Merkmalseigenschaften mit Schwankungen von maximal 10% wiedergegeben wird.

A.3 Angaben zum Rücklauf der Befragung

Auf Basis der Grundgesamtheit der Studienjahrgänge 2015 und 2016 haben 9,3% aller Studierenden an der Befragung zum Studienverlauf teilgenommen (vgl. Tabelle: Rücklauf nach Fach und Abschluss). Betrachtet nach Fächern und Abschlüssen variiert der Rücklauf zwischen 0 und 23%.

A.4 Rücklauf nach Fach und Abschluss

Rücklauf auf der Basis der Grundgesamtheit					
(1.) Fach	Anteil der TeilnehmerInnen in Prozent (Absolut)				
	Ein-Fach-Bachelor	Zwei-Fach-Bachelor	Bachelor Lehramt	1. Juristische Prüfung	Abschlüsse
anderes Fach		(1)	(3)		(4)
Anglistik/Amerikanistik		8% (22)			8% (22)
Arbeitslehre					0% (0)
Arbeitslehre/Technik					0% (0)
Betriebswirtschaftslehre	9% (63)	11% (18)			10% (81)
Biologie			20% (28)		20% (28)
Biowissenschaften	12% (43)				12% (43)
Chemie	10% (10)		6% (6)		8% (16)
Computerlinguistik	7% (12)				7% (12)
Deutsch			9% (33)		9% (33)
Deutsch Primarstufe			16% (32)		16% (32)
Englisch			11% (56)		11% (56)
Englisch Primarstufe					0% (0)
Ernährungswissenschaft	19% (21)				19% (21)
Erziehungswissenschaft		21% (47)			21% (47)
Europäische Medienwissenschaft	6% (15)				6% (15)
Experimental Clinical Linguistics					0% (0)
Französisch			15% (22)		15% (22)
Französische Philologie		13% (9)			13% (9)
Geoökologie	14% (33)				14% (33)
Geographie			15% (11)		15% (11)
Geowissenschaften	9% (19)				9% (19)
Germanistik		11% (34)			11% (34)
Geschichte		13% (34)	15% (49)		14% (83)
Humangeographie		13% (1)			13% (1)
Informatik	4% (8)				3% (8)
Informatik/Computational Science	7% (5)				7% (5)
Inklusion (Deutsch, Mathematik)			19% (29)		19% (29)
Interdisziplinäre Russlandstudien	15% (19)				15% (19)
International Field Geosciences					0% (0)
IT-Systems Engineering	7% (15)				7% (15)
Italienische Philologie		3% (1)			3% (1)
Jüdische Studien		8% (5)			8% (5)
Jüdische Theologie					0% (0)
Kulturwissenschaft		11% (41)			11% (41)
Kunst					0% (0)
Latein			23% (9)		23% (9)
Latinistik					0% (0)
Lebengestaltung-Ethik-Religionskunde			18% (18)		18% (18)
Linguistik	12% (17)	12% (6)			12% (23)
Mathematik	3% (5)		9% (16)		6% (21)
Mathematik Primarstufe			11% (11)		11% (11)
Musik			7% (8)		7% (8)
Patholinguistik	22% (39)				22% (39)
Philosophie		9% (13)			9% (13)
Physik	4% (12)		8% (5)		4% (17)
Politik und Verwaltung		14% (39)			14% (39)
Politik und Wirtschaft	9% (9)				9% (9)
Politik, Verwaltung und Organisation	18% (45)				18% (45)
Politische Bildung			16% (16)		16% (16)
Polnisch			11% (3)		11% (3)
Polonistik		9% (4)			9% (4)
Psychologie	12% (59)			7% (111)	12% (59)
Rechtswissenschaft					7% (111)
Religionswissenschaft		12% (8)			12% (8)
Russisch			12% (6)		12% (6)
Russistik		11% (4)			11% (4)
Soziologie		13% (31)			13% (31)
Spanisch			12% (14)		12% (14)
Spanische Philologie		11% (6)			11% (6)
Sport			6% (20)		6% (20)
Sportmanagement	4% (13)				4% (13)
Sporttherapie und Prävention	10% (18)				10% (18)
Volkswirtschaftslehre		10% (14)			10% (14)
Wirtschaft-Arbeit-Technik			4% (2)		4% (2)
Wirtschaftsinformatik	5% (15)				5% (15)
X Zusammen	9% (495)	12% (338)	12% (397)	7% (111)	10% (1341)

Alle Studierenden der Universität Potsdam, mit Abschluss Ein-/Zwei-Fach-Bachelor, Bachelor Lehramt und 1. Juristische Prüfung (Rechtswissenschaften), die sich zum Wintersemester 2015/16 und 2016/17 im 4. oder höherem Semester ihres Studienganges befanden. Zahlen aus der Hochschulstatistik der Universität Potsdam, Stand 09.01.2017

Tabelle: Rücklauf nach Fach und Abschluss

A.5 Zusammensetzung der Vergleichsgruppen

Folgende Vergleichsgruppen werden in diesem Bericht unterschieden:

Fakultät: alle TeilnehmerInnen der Fakultät an der Universität Potsdam, mit den Abschlüssen Ein/Zwei-Fach-Bachelor und Bachelor Lehramt.

Universität: alle TeilnehmerInnen der Universität Potsdam, mit den Abschlüssen Ein/Zwei-Fach-Bachelor und Bachelor Lehramt, sowie 1. Juristische Prüfung.